Widerlegung Des Caluinischen Büchleins/ so in vergangener Herbstmeß wider die zur Christlichen Visitation der Kirchen vnd Schulen im Churfürstenthumb Sachsen verfaßte vier Artickel durch den Truck ausgesprenget worden.

Zur rettung ermelten Artickel/

Gestellet durch
Egidium Hunnen/ der Heiligen Schrifft Doctorn vnd Professorn zu Wittemberg.

15 93.

Cum Priuilegio Electoral.
Gedruckt durch Matthes Welack.

Vorrede auff die Widerlegung deß außgesprengten Caluinischen Büchleins/ wider die Christliche Visitation Artickel.

ES spricht der Ewige Son Gottes in seiner Erinnerung von den falschen Propheten: Aus iren Früchtē werdet jr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dörnern/ oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringt gute früchte: Aber ein fauler Baum bringt arge früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen/ vnd ein fauler Bawm kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum/ der nicht

gute früchte bringet / wird abgehawen vnd ins Fewr geworffen. Darumb an iren Früchten sollet jr sie erkennen.

Wann wir nu heutiges tages die Caluinische Sect vnd deren Anhenger in jrer Gottlosen Lehr ansehen / befinden wir / was für böse Früchten sie bis dahero in vnd ausser dem Römischen Reich gebracht / vnd was sie neben der verführūg in der Lehr für vnheil / jamer vnd Noth viel Jahr einher gestifftet habe. Wie sie im Artickel des heiligen Nachtmals die Menschen von dem gewissen klaren hellen Text des Testaments Jesu Christi / auff die vngewisse finstere Glossen vnd lauter Menschliche trewme vnd gedancken abführen. Wie sie im Artickel von Christus Person der Allerheiligsten Maiestet dessen zur Rechten der krafft Gottes regierenden Menschen Jesu Christi widersprechen / vnd an namhafften orten so hefftig an diesen Eckstein gelauffen sind / das in etlichen Königreichen vnd Landen jhrer etliche nicht in geringer anzal

den

den Kopff gar darüber zerschellet/ vnd den Arrianern eins teils auch den Mahometisten einen öffentlichen beyfall gethan.

Wie sie im Artickel von der Heiligen Tauffe die gantze Kindertauff der Widergeburt berauben/ vnd fürgeben / die Widergeburt geschehe vnd begebe sich nicht in der Kindertauffe/ sondern erst hernach in den erwachsenen Jaren / durch die Predigt vnd gehör des Worts / vnd also auff gut Widerteufferisch eine gantz vnkrefftige Tauffe in die Kirche Gottes einschieben / Sintemal in derselben die Kinder weder Widergeburt noch glauben erlangen sollen / vnd also auch die Seligkeit nicht / als welche nicht sein oder bestehen kan ohne Widergeburt/ Johan. 3. vnd one Glauben/ Mar. 16.

Desgleichen das sie im Artickel von der Gnadenwahl Gottes / haben vngehewre Gotteslesterung in jhren vnreinen Büchern zu Marckt getragen/ vnd für die lautere Warheit feil zubieten sich nicht gescheuet. Als nemlich/ das Gott den meisten theil zum ewigen Verderben habe erschaffen/ spricht

Beza super 9. cap. Rom. Rennech. in aur. sal. cat. pag. 125.

Beza/Rennecherus vnd andere. Ja Gott ziehe dieselbige/die er also verstossen habe/ heimlich zum selbigen ende/ als mit einem verborgenen Seil/ Er habe sie schlecht dahin gehasset/vnnd von aller Ewigkeit her von der seligkeit verstossen/ Er habe niemals gewolt/ wolle noch nicht/vnd werde nimmermehr wollen/das sie bekeret werden vñ genesen. Dawider Gott mitt thewrem Eyd bey seines Namens Heiligkeit solenniter vnd offenbarlich protestirt/

Ezech. 33.

saget vnd zeuget: So war als Jch lebe/ Jch wil nicht den Tod des Sünders/sondern das sich der Gottlose bekere/ vnd lebe. Vnd warumb wolt jhr sterben/jr vom Hause Jsrael? Jch wil ja nicht den Tod des sterbenden/spricht der HErr HERR.

Ezech. 18.

AVs welcher angeregten Lehr der Calvinisten anders nichts/denn entweder Epicurische verdampte sicherheit/oder eusserste verzweiffelung/ vnd vnwiderbringlicher Schade gestifftet wird/vnd daher geprüfet wird/das der Baum nichts taugen könne/weil er so vnartige/ vngeschlachte böse früchte bringet.

WJe

WJe dann auch sonst im Weltlichen Regiment durch diese schedliche Sect allerley vnruhe / vnd wo sie lufft hat / Meuterey / Krieg vnd anders erreget wird Welches man bis daher an vnterschiedlichen Orten erfahren müssen / vnd köndten die Exempel / do es von nöten / namhafftig gemachet werden. Sind aber doch leider viel zu viel bekand / vnd noch vnuergessen.

Dieweil dann durch etlicher vnreinen Calvinischen Lehrer vnnd Politischen practicanten anschlege der leidige Calvinismus vor diesem auch in vnsere Landen eingefüret werden wollen / Vnd aber der getrewe Barmhertzige Gott solch jhr böses vorhaben gnediglich gewendet / Als hat vnser Gnedigste hohe Obrigkeit auff embsiges anhalten gemeiner Landstende eine Christliche Visitation gnedigest eingewilliget / welche auch nunmehr durch GOTtes vnermeßliche gnad vnd güte zu Ende volfüret ist. Vnd sind zur schleunigen Expedition derselbigen die vier im streit schwebende Artikel in kurtze Theses vnd Antitheses, Lehr vnd Gegenlehr auffs einfeltigest verfasset / welche

aus den lautern Brunnen Israelis der Prophetischen vnd Apostolischen schrifft gezogen sind / Wie solches in einem besondern ausfürlichen hieruon verfasten Tractat Sonnenklar alles dargethan worden/vnd derselbe des nechsten/vermittels Göttlicher hülff vnd gnad/ publicirt werden sol.

Demnach aber ein kleine Scarteck von fünff Bogen wider ermelte vnsere Visitation Artickel ohnlangst ausgesprenget / Als habe Ich dasselbige Büchlein/so viel Ich zwischen meinen grossen vielfeltigen Geschefften jmer zeit haben können / widerleget / Vnd zweiuele Ich nicht/Es werde ein jeder vnparteischer Leser / dem GOttes Wort/desselben Warheit/vnd der Seelen seligkeit hertzlich angelegen / satten Bericht daraus finden mögen / sich für dem Caluinischen jrrthum durch Gottes gnad wol fürzusehen vnd zu hüten.

Der Allmechtige GOtt wolle seiner lieben Kirchen in diesen letzten zeiten mit gnaden beystehen/ vns in der Warheit seines Worts heiligen/ vnd bis ans ende Väterlich erhalten/ Amen.

Ægidius Hunnius D.

Christliche Visitation Artickel.

Der erste Artickel/ von dem Heiligen Nachtmal.

Die reine vnd Warhafftige Lehr vnserer Kirchen vom Heiligen Nachtmal.

I.

DAs die Wort Christi nemet vnd Esset/ das ist mein Leib/Trincket/ das ist mein Blut / einfeltig vnd nach dem Buchstaben/wie sie lauten/zuuerstehen sind.

II. Das im Sacrament zwey ding seind/gegeben / vnd mit einander entpfangen werden Ein jrdisches/ das ist Brod vnd Wein/ vnd ein Himlisches/ das ist der Leib vnd Blut Christi.

III. Das solches hierniden auff Erden geschicht/vnd nicht droben im Himel.

IIII. Das es der rechte natürliche Leib Christi sey / der am Creutze gehangen/ vnnd das rechte natürliche Blut/ das aus Christi seiten geflossen.

V. Das der Leib vnd Blut Christi/ nicht nur mit dem Glauben Geistlich/ welches auch ausserhalb dem Abendmal geschehen kan/ sondern allda mit Brod vnd Wein mündlich/doch vnerforschlicher vnd vbernatürlicher weis entpfangen werde/zu einem pfande vñ versicherung der Aufferstehung vnserer Leibe von den Todten.

VI. Das die Mündliche niessung des Leibes vnd Bluts Christi nicht allein von den wirdigen geschehe/sondern auch von den vnwirdigen/die ohne Buss vnd wahren Glauben hinzugehen/doch zu vngleichem Ende/von von den würdigen zur Seligkeit/von den vnwirdigen aber zu dem Gericht.

Der ander Artickel von der Person Christi.

Die Reine vnd warhafftige Lehr vnserer Kirchen dieses Artickels von der Person Christi.

I. IN Christo sind zwo vnterschiedene Naturen/die Göttliche vnnd die Menschliche/diese bleiben in ewigkeit vnuermenget vnd vngetrennet.

Diese

II. Diese beide Naturen sind persönlich also mit einander vereiniget/ dz nur ein Christus/ eine person ist.

III. Vmb dieser persönlichen vereinigung willē wird recht gesagt/ ist auch in der that vnd warheit also/ das Gott Mensch/ vnd Mensch Gott ist/ das Maria den Son Gottes geboren/ vnd Gott vns durch sein eigen Blut erlöset hat.

IIII. Durch diese Persönliche vereinigung/ vnnd darauff erfolgete erhöhung/ ist Christus nach dem Fleisch zur Rechten Gottes gesetzet/ vnd hat empfangen alle gewalt im Himel vñ auff Erden/ ist auch aller Göttlichen Maiestet/ Ehre/ krafft vnd Herrligkeit teilhafftig worden.

Der dritte Artickel/ von der heiligen Tauffe.

Die reine warhafftige Lehr vnserer Kirchen/ von diesem Artickel der heiligen Tauffe.

Das nur eine Tauffe sey/ vnd eine abwaschung/ nicht welche die vnsauberkeit des Leibs pflegt hinweg zu nemen/ sondern vns von Sünden weschet.

Durch

II. Durch die Tauffe/als das Bad der Widergeburt vnd erneweruug des heiligen Geistes / machet vns Gott selig / vnd wircket in vns solche Gerechtigkeit vnd reinigung von Sünden/das wer in solchem Bunde vnd vertrawen bis an das ende beharret/nicht verloren wird/sondern das ewige leben hat.

III. Alle die in Christum Jesum getaufft sind / die sind in seinen Tod getaufft/vnd durch die Tauffe mit jm in seinen Tod begraben/vnd haben Christum angezogen.

IIII. Die Tauffe ist das Bad der Widergeburt/darumb das in derselben wir von newem geboren / vnd mit dem Geist der Kindheit versiegelt vnd begnadet werden.

V. Es sey denn / das jemand geboren werde aus dem Wasser vnd Geist/ so kan er nicht in das Reich Gottes komen/doch ist der nothfall hiermit nichs gemeinet.

VI. Was vom Fleisch geboren ist/ das ist Fleisch/ vnd von natur sind wir alle Kinder des Zorns Gottes / dann aus sündlichem Samen sind wir gezeuget/vnd in Sünden werden wir alle entpfangen.

Der vierde Artickel / Von der Gnadenwahl vnd ewiger versehung Gottes.

Die Reine vnd warhafftige Lehr vnserer Kirchen / von diesem Artickel.

I. Das Christus für alle Menschen gestorben / vnd als das Lamb Gottes der gantzen Welt Sünde getragen hat.

II. Das Gott niemands zum verdamnis geschaffen / sondern wil / das allen Menschen geholffen werde / vnd sie zum erkentnis der Warheit kommen / befihlet allen / das sie seinen Son Christum in dem Euangelio hören sollen / vnd verheist dadurch krafft vnd wirckung des heiligen Geistes / zur bekerung vnd Seligkeit.

III. Das viel Menschen durch jhre eigen schuld verdampt werden / die entweder das Euangelium von Christo nicht hören wollen / oder aus der gnade wider ausfallen / durch Irthumb wider das fundament / oder durch Sünde wider das Gewissen.

IIII. Das alle Sünder / so busse thun / zu Gnaden angenommen / vnd keiner ausgeschlossen werde / wenn seine Sün-

de gleich Blutrot weren/sintemal Gottes Barmhertzigkeit viel grösser ist/den aller Welt Sünde/vnd Gott sich aller seiner Werck erbarmet.

Falsche vnd Irrige Lehr der Caluinisten vom H. Abendmal.

I. Das obgesetzte wort Christi figürlicher weise zuuerstehen seien/vnd nicht wie sie lauten.

II. Das im Abendmal nur blosse Zeichen seien/aber der Leib Christi sey so weit von dem Brod/als der höchste Himel von der Erden.

III. Das Christus allda gegenwertig sey mit seiner krafft vnd wirckung/vnd nicht mit seinem Leib/gleich wie die Sonne mit jrem schein vnd wirckung/hieniden auff Erden gegenwertig vnd krefftig ist/aber die Sonne selbs ist droben im Himel.

IIII. Das es ein typicum corpus/ein figürlicher Leib sey/der nur bedeutet vnd fürgebildet werde.

V. Das es allein mit dem Glauben/welcher sich hinauff in den Himmel schwinget/vñ nicht mündlich empfangen werde.

Das

VI. Das jhn allein die würdigen empfahen/die vnwirdigen aber/so solchen Glauben nicht haben / der hinauff in Himel steigen kan / nichts denn Brod vnd Wein empfahen.

Falsche vnd Irrige Lehr der Calvinisten/von der Person Christi/ so vornemlich wider den dritten vnd vierden Artickel reiner Lehr streiten.

I. Erstlich / das Gott Mensch ist/ vnd der Mensch Gott sey / das sey ein figürliche rede.

II. Das die Menscheit mit der Gottheit nicht in der that vnd warheit/ sondern allein nach dem namen vnd worten gemeinschafft habe.

III. Das Gott vnmüglich sey mit aller seiner Allmacht zuuerschaffen / das Christi Natürlicher Leib auff ein mal mehr denn an einem ort sey.

IIII. Das Christus nach seiner Menschheit durch seine erhöhung allein erschaffene gaben / vnnd gemessene gewalt empfangen habe/ vnd nicht alles wisse vnd vermöge.

V. Das Christus nach seiner Menschheit abwesēd regiere/gleich wie der König

nig in Hispanien vber die newe Insulen regieret.

VI. Das eine verdamliche Abgötterey sey/wenn man das vertrawen vnd den Glauben des Hertzens auff Christum nicht allein nach seiner Gottheit / sondern auch nach seiner Menschheit setzet/ vnd die Ehre der anruffung darauff richtet.

Falsche vnd Irrige Lehr der Calvinisten von der heiligen Tauffe.

I. Die Tauffe sey ein eusserlich Wasserbadt/damit eine jnnerliche abwaschung von Sünden / allein bedeutet werde.

II. Die Tauffe wircke oder gebe nicht die Widergeburt / den Glauben/ Gnade Gottes/vnd Seligkeit/sondern bezeichne vñ versiegele allein dieselbige.

III. Nicht alle die mit Wasser getaufft werden/erlangen hiemit die gnade Christi oder gabe des Glaubẽs / sondern allein die Ausserwelten.

IIII. Die Widergeburt geschehe nicht in vnd bey der Tauffe/sondern erst hernacher bey erwachsenen Jaren / in etlichen auch wol gar im alter.

V. Die

369

V. Die Seligkeit hange nicht an der Tauffe/daher denn auch die Nottauffe in der Kirchen nicht sol gestattet werden / sondern wenn man den Kirchendienst nicht haben mag / sol das Kindlin jmer ohne Tauffe dahin sterben.

VI. Der Christen Kinder sind heilig für der Tauffe vnd von Mutterleib an/ja noch in jhrer Mutterleib in dem Bunde des ewigen lebens/ sonst künde jnen die heilige Tauffe nicht mitgetheilet werden.

Falsche vnd jrrige Lehr der Calvinisten von der Gnadenwahl vnd Fürsehung Gottes.

I. Das Christus nicht für alle Mēschen / sondern allein für die Ausserwehlten gestorben sey.

II. Das Gott den meisten theil der Menschen zum ewigen Verdamnis geschaffen/vnd wolle nicht haben/das sie bekeret vnd selig werden.

III. Das die Ausserwehlten vnnd Newgebornen nicht können den Glau-

ben vnd heiligen Geist verliehren vnd verdampt werden / wenn sie gleich allerley grosse Sünde vnd Laster begehen.

IIII. Die / so nicht erwehlet seind/ müssen verdampt werden / vnd können nicht zur Seligkeit komen / wenn sie gleich tausentmal getaufft würden/ vnd teglich zum Abendmal giengen/ auch so heilig vnd vnstrefflich lebten/ als es jmmer müglich.

WIder die Christliche zur *Visitation* dieser Lande Kirchen vnd Schule/ aus Gottes Wort gestelte vier Artickel/ vom heiligen Nachtmal/ von der Person Christi/ von der Tauffe/ vnnd ewiger Fürsehung Gottes/ hat in nechstuerschiener Franckfurtischen Herbstmess eine Scharteckcn ausgesprenget ein tückischer Calvinist/ der als ein flüchtiger fladdergeist des heiligen Römischen Reichs ordnung zu wider/beydes seinen/ wie auch des Druckers namen/zugleich die benennung des orts/da es gedruckt worden/meuchling vnterschlagen/damit er im finstern mausen/ vnnd wider die Göttliche Warheit vnserer Kirchenlehr seine gifftige Calumnien/desto küner vnd sicherer vnter die Leut bringen möchte.

Die ausgesprengte Scharteck darff weder des Scribenten noch des Druckers namen bekennen.

Ob nun wol solche seine elende arbeit/ für sich selbs einiger antwort nicht werth/jedoch dem einfeltigen Leser zum bericht/vnd damit die in dieser Charten geübte kündliche corruptelen / betrug/

Caluinische stück vnnd tück ans Liecht gestellet/ vnd zugleich offenbar gemacht werde/was für abschewliche falsche Lehr vnd Grewel vnter dem *Calvinismo* versteckt vnd verborgen / so sol vermittels Göttlicher hülff vnnd gnade / in dieser Schrifft dem Wolff sein Schaffbeltz/ vnd dem Teuffel die Engelsgestalt abgezogen/vnd sölch Büchlein dem Christlichen einfeltigen Leser zum besten / aus H. Prophetischer vnnd Apostolischer Schrifft also widerlegt werden / dz wem rechter ernst die warheit bey diesen Religionsstreiten zuerlernen / demselbigen hiemit die Hand trewlich geboten / vnd für schedlichen Irthumen der Calvinischen Rott jedermenniglich meines verhoffens gnugsam verwarnet sein sol.

Tückischer Tittel des Calvinischen Büchleins.

Erstlich aber mercke der Christliche Leser/wie arglistig der Author mit seines Buchs Tittel handele. Denn wer denselbigen lieset/solte wol gedencken / es were solch Buch zu weiterer ausfürung / erklerung vnd bestetigung obermelter *Visitation* Artickel aus der Schrifft von

den

den vnsern gestellet / dieweil es ein ERKLERVNG derselben genennet vnd intitulirt wird. Vnd ist den Calvinisten dis Tücklein sehr gebreuchlich / die Titel jrer Bücher also zuformiren vnd zustellen / das der Leser / welcher nicht genawe achtung darauff gibt / in die gedancken gereth / es kome von vnsers theils Leuten her / vnd pflegen also diese verfürische Lehrer / nach jres Geistes art / jhr Gifft / oder wie es D. Luther recht genennet hat / jren Teufelsdreck vnter frembdem schein zuuerkauffen vnd in die Christenheit auszubreiten.

Falscher rhum von exilijs.

Das sich aber der Author einen *exulem* Christi / oder einen vmb Christi willen vertriebenen nennet vnd rhümet / ist auch dasselbige stück diesem Geist fast gebreuchlich / von *exilijs, martyrijs* vnd erlittener verfolgung / viel vnd gros rhümens zumachen. Es haben aber auch die alten recht gesagt / *non pœnam, sed causam facere martyrem*, das ist / der sey nicht so bald für einen heiligen Martyrer zu achten / der etwas leidet / sondern

der vnschüldig leidet. So ists auch an dē/das der Teuffel auch seine Martyrer hat / vnd lassen inen manchmal verdüsterte/vnd in Jrthumb/ vnglauben vnd vnwissenheit verstockte/zerrüttete Leut/ dz Hellische verdamnis viel sawrer werden/als fromen Christen der Himel wird.

Die Artickel selbs seind in diesem ausgesprengtem Büchlein/an etlichen ortē/ nicht allein mit verenderung vnd versetzung der Wöter/mercklich verdunckelt/ sondern auch mutwillig vnd fürsetzlich deprauirt/ verfelscht vnd verkert.

Im Artickel vom heiligen Abendmal wird bey der vierten Thesi oder Lehrpuncten gesetzet/ der Leib Christi werde allda mit Brot vñ Wein mündlich vnd vnerforschlich vbernatürlicher weise empfangen. Solcher Wort seind wir dem Tichter des Buchs keines wegs gestendig. Sagen ausdrücklich/ das er

In zweien linien zwifacher falsch begangen.

er allhie in zweien linien zwifachen falsch begangen. Denn erstlich redet dieselbige vnsere proposition nicht nur vom Leib/ sintemal der Leib allein wird nicht mit

Brot

Brot vnd Wein zugleich empfangen/ denn er nur mit dem Brod/ vnd nicht auch mit dem Wein empfangen vnd genossen wird. Der Wein ist geordnet zur gemeinschafft vnd austheilung des Bluts/vnd nicht des Leibs. Vnser Artickel aber in seinen vnuerfelschten Worten fasset den Leib vnd Blut Christi zusammen/vnd von denen sagt er aus/das sie mit Brod vnd Wein vnterschiedlich werden dargereichet vnd empfangen. Erster falsch.

Desgleichen/das der Tichter setzet (mündlich vnd vnerforschlich) ist dis an jm ein solch stück / das nicht zu loben stehet. Denn durch das wörtlein (vnd) wil er den einfeltigen Leser betriegen vnd beredē/das das Wörtlein (mündlich) eben so wol von der weise/art vnd eigenschafft der niessung zuuerstehen sey / als die wörter (vnerforschlich vnd vbernatürlich) so wir doch in vnser Thesi diese beide stück/ nemlich *modum & instrumentum* (das ist/die weise vnd art der gegenwart / vnd dann den Mund als den werckzeug/ der es empfehet) gar offenbarlich auseinan- Das ander crimen falsi.

,, der scheiden / vnd die wort also formiren
,, vnd setzen: Das der Leib vnd das Blut
,, Christi nicht allein mit dem Glauben
,, Geistlich / welches auch ausserhalb des
,, Abendmals geschehen kan / sondern allda
,, mit Brod vnd Wein mündlich / doch vnerforschlicher vnnd vbernatürlicher weise empfangen werde / damit anzuzeigen / das die niessung des Leibs vñ Bluts Christi geschehe zwar mit dem Munde / laut der wort (Esset / Trincket) ob wol solche Mündliche niessung auff vnerforschliche weise zugehet. Dieser Scribent aber wil das *instrumentum* oder werckzeug auch in den *modum* / art vnd weise der niessung mengen / hierdurch vns in den verdacht zu bringen / als hielten wir ein grob Capernaitisch essen des Leibs Christi / wie sonst ein ander Fleisch natürlicher weise mit dem Munde gessen wird. Dagegen vnsere Kirchen je vñ allwegen offenbarlich / zierlich / vnd in bester form / für Gott vnd seiner ausserwelten Kirchen protestirt vnd bezeuget haben / das solchs jnen zur vngebür auffgetich-

getichtet / vnd felschlich zugelegt werde/ wie solches im folgenden an seinem ort noch besser diducirt vnd ausgefüret werden sol.

Auff solche verkehrung aber hat Gegentheil noch ein junge verkehrung gesetzet/ mit welcher er sich ans helle Liecht darstellet / das sein Büchlein nicht vom Geist der warheit eingegeben / sondern von dem Vater aller lügen vnd falschheit / die Menschen zu betriegen/ diesem vnseligen Scribenten dictirt vnd gleich als in die fedder gelesen sey.

Denn er die sechste Thesin also fürbringet / das die rechte natürliche niessung des Leibs vnd Bluts Christi geschehe nicht allein von den wirdigen/ sondern auch von den vnwürdigen/ etc. Diese wort (rechte natürliche niessung des Leibs vnd Bluts Christi) wird er in vnser Thesi nimmer in ewigkeit zeigen können. Vnser Thesis redet von der mündlichen niessung solcher massen: das die Mündliche niessung des Leibs vnd Bluts Christi geschehe nicht allein

Teuffli-sche ver-felschung.

von den wůrdigen / sondern auch von den vnwůrdigen. Wissen demnach wir von keiner natůrlichen niessung des Leibes Christi/sondern bekennen eine solche niessung/welche zwar můndlich/ das ist/ mit dem Munde geschihet / vnnd aber doch (so viel den Leib belanget) vbernatůrlicher weise zugehet. Was nun dis an dem Tichter des Bůchleins fůr ein stůck sey/geben wir allen denen / so der Lůgen von hertzen feind sind / in Gottes furcht zubedencken. Vnd lest sich solche abschewliche verkerung desto weniger verantworten / weil der Schwindelgeist strack zuuor in der vierden Thesi oder puncten reiner Lehr sehen můssen/dz wir ja keine natůrliche niessung des Leibs vnd Bluts Christi gleuben noch lehren / sondern ausdrůcklich bekennen / die můndliche niessung im H. Sacrament des Abendmals gehe vbernatůrlicher vnd vns Menschen vnerforschlicher weise zu.

Vielfeltige stůmmelung

Im Artickel von der Person Christi ist die erste Thesis gestůmmelt/ da wir melden / die Naturen in Christo bleiben

im

in ewigkeit vnuermenget vnd vnzertren- net/sind in der Caluinischen ausgegan- gen Charten/die Wort (bleiben in ewig- keit) ausgelassen. In der andern *propo- sition* sind vnsere wort (also das nur ein Christus/eine Person ist) auch etwas ge- endert. der Visi- tation Ar- tickel.

Die vierde Thesis ist von einander gerissen/ vnd von diesem Caluinischen Buchschreiber in zwo vnterschiedliche Theses seines eigen gefallens abgethei- let worden.

In der gegenlehr des andern Arti- ckels von der Person Christi / da wir der Caluinisten lesterung setzen : das Gott vnmüglich sey mit aller seiner Allmacht zuuerschaffen / das Christi natürlicher Leib auff ein mal mehr / denn an einem ort sey/ etc. Haben sie für das wörtlein (Gott)gesetzet: Christi. In der sechsten Gegenlehr / von Christus Person/ sind etliche wörter ausgelassen.

Die sechste *Antithesis* oder Gegenlehr im selbigen Artickel ist gröblich vñ merck- lich gestümmelt / vnd was von dem ver-

trawen/ so auff die Gottheit Christi gerichtet werden sol/in unsern Exemplarien stehet/ist leidiglich ausgelassen. Welche mutwillige stümmelung hernacher *fol. D.4.fac.1.* widerholet wird.

Im Artickel von der heiligen Tauffe ist bey dem andern gesetzten Lehrpuncten das wörtlein/ vertrawen / so aus der Epistel an die Hebreer genommen ist/verwandelt worden in das wörtlein / vertrag. Welches wir gleicher gestalt nicht für das unser erkennen. Desgleichen ist für das wort (bedeutet) gebraucht worden das wort/ bezeuget.

In der vierden *Antithesi* oder Gegenlehr von der heiligen Tauff/hat er zu verkleinerung unserer Lehr von dem seinen hinzugesetzet zwey wörtlein/mit und zu/ welche in unsern Exemplarien nicht zu finden. Auch ist die fünffte *Antithesis* mit versetzung der wörter obscurirt und vertunckelt. Und wird der Christliche Leser aus vergleichung unsers warhafften/und dann dieses verfelschten Exemplars sehen können/wie gar viel und offt

andere

andere wörtlein werden hinein geflickt/ etliche aber ausgemustert/nur allein/ damit ja vnsere meinung desto vnförmlicher/vngeschickter/vnd vndeutlicher fürgebracht würde.

Vnd mag nicht stat haben/das man sprechen wolte/ es hetts etwan der Drucker durch hinlessigkeit versehen. Denn es solte gros wunder sein/das das gantze Büchlein/ in dem jenigen/was des Authoris ist/ so correct gedruckt ist worden/ das auch nicht bald einiges wort darinnen verrucket ist / vnd allein wenns an vnsere wort kömpt / so wol in erzehlung der Artickel / als hernacher durch das gantze Buch hindurch / wo etwa vnsere *Theses*, oder des Gegentheils *Antitheses*/ aus den Visitation Artickeln gesetzt werden solten / sich so vielfeltige corruptelen vnd verfelschungen finden/welches obs vngefehr/oder mit fleis vnd vorsatz geschehen/ oder ob vieleicht dieser Caluinist zween Correctores gehalten/ den einen vber das/was vnser ist / den andern vber das jenige was sein ist / stelleich zu

Obs vielleicht der Drucker versehen.

Nota.

seiner

seiner erklerung / vnd mag sonst ein jeder verstendiger demselbigen nachdencken.

Wie auch vnd mit was list die Caluinisten vor der zeit ein Exemplar erpracticirt/vnd zu handen bekommen / stellen wir gleichsfals an seinen ort. Es wird aber auch dis stück vnser Gnedigsten hohen Obrigkeit billich nachdencken machen/das der Caluinisten mehr seien/ denn sie sich in eusserlichem bekentnis herfür thun / vnd derwegen dieser Sect desto weniger zu trawen/vnd desto fleissiger achtung auff jr thun zu geben sey.

Die Notel der Subscription.

Was die Notel der *Subscription* betrifft/ lautet dieselbige/ wie denen / so da vnterschrieben haben / gantz vnuerborgen/also: „ Ich N. N. zu N. bekenne mit „ dieser meiner eigen Handschrifft / diese „ obgesetzte vier Articul/ *in affirmativa*, „ der H. Göttlichen Schrifft gemes vnd „ recht sein/wil auch mit Gottes hülff darbey bestendig bleibē / vnd dawider nichts „ heimlichs noch offentlichs zu thun mich „ vnterstehen/noch auch andern/die solchs „ thun werden/beyfal geben. Die zuuor

dem

dem Concordibuch vnterschrieben hatten/haben müssen diese Clausel hinbey setzen: Inmassen ich auch dem Concordienbuch zuuor vnterschrieben/vnd darbey zuuerharren gedencke. Nota.

Dargegen bekenne ich/ das die vier obgesetzte Artickel in *Negatiua* allesampt / keinen ausgeschlossen / vnrecht/ jrrig / falsch vnnd verwerfflich sein/ wil auch denselben nimmermehr / die zeit meines lebens/beypflichten/ viel weniger denjenigen / so solche billichen werden / einigen beyfall geben.

Diese Notel ist jedem mit eigen handen zu vnterzeichnen fürgelegt worden/ aus vrsachen/die hernach erzelet werden.

Wir wollen nun das falsch genandte Christlich bedencken / dieses Caluinischen *Censoris*, auff die Wag vnd Prob legen/vnd besehen/ wie viel dasselbige in all seiner Witz vnd Kunst gelten vnd taugen müge.

Erstlich klagt er/diese Artickel seien von etlichen partheyschen Theolo- Pag. a 7. fac. b.

gen

Was die Caluinisten durch Parteysche Theologen verstehen. gen gestellet. Dis zuuerstehen / mustu dich/Christlicher Leser/ der Caluinischen sprach gewehnen. Parteysche Theologē heissen jnen / die jhrer Caluinisterey aus Gottes wort widersprechen / vnd sich von jrem Schwarm durch auffrichtige bekentnis absondern. Hergegen wer es mit den Sacramentirern wider vns helt/der ist vnd wird in jrer *Grammatica* für vnparteysch gehalten/ wenn er gleich im Caluinischen Schwarm bis oben vber die Ohren steckete.

Also auch das geklaget wird/ die Visitations Artickel seien **one vorhergehende ordentliche erkentnis gestellet**/etc. Mustu abermal in jrem *Vocabulario* suchen/was sie ordentlich erkentnis nennen / nemlich / die erkentnis auff einem solchen *Synodo* / da vnparteysche Theologen / das ist / lauter Caluinisten sitzen / vnd ohne widerspruch in Religionssachen setzen vnd schliessen / was sie wollen/wie diesen hübschen *Synodum*/vnd die darauff hergehende erkentnis / *Stur-*

Ibid.

Was die Caluinisten ordentlich erkentnis heissen.

mius vnd andere der Caluinischen Sect vnd Rott anhengige Redlinsführer beschrieben / vnd jre Torheit damit an tag gebracht haben.

Das dis des Authoris meinung sey/ verreth er sich selbs / da er hinbey setzet: **Ausser gebürlicher** *Conuocation* **oder** *Synodo*, Dis aber were jnē/ nach jrer sprach/eine gebürliche *Conuocation*, wenn vnsers theils fürnembste Theologen wurden ausgeschlossen (vnter dem schein / das sie zancksüchtig) aber die friedliebende / sanfftmütige / gedültige vnd liebreichen Caluinische Lehrer allein den Platz / stim vnd allen vortheil innen hetten / oder ja neben jnen solche *Politici*, welche das Ohr auff der Caluinisten seiten hencken.

Was für einen Synodum vnser Censor verstehe.

Vber den Visitations Artickeln ist von vnser hohen Landsfürstlichen Obrigkeit ein ansehlicher *Conuentus* zu Leipzig/beydes aus Theologen vnd *Politicis* versamlet/gehalten worden / daselbst sind von den hierzu deputirten die streitige Puncten mit allem vleis examinirt

Conuentus vnd berathschlagung zu Leipzig.

nirt vnd erwogen/in *Theses* vnd *Antitheses*, das ist/ in reine Lehr vnd Gegenlehr auffs kürtzest verfasset/vnd nicht allein die Theologen / sondern auch der *Politicorum*, vom Adel vñ sonsten Christliche erinnerung darüber angehört/die begriffene Artickel von vns samptlich nach dem einigen Wort der Warheit Prophetischer vnd Apostolischer schrifft/ in warer furcht des Allmechtigen gehalten/vnd auff derselben einmütige *approbation* ermelte Artickel dismals zu schleuniger verrichtung angestelter Visitation (auff das dieselbige nicht durch weitleufftige Schrifften sich erlengerte) für nützlich vñ bequem erachtet. War gantz vnnötig / das wir hetten sollen die Caluinisten zu rath nemen / oder deshalben einen *Synodum* der Gelerten aus Deudschland/ Franckreich/ Niderland / Engelland/Irrland/ vnd weis nicht woher zusammen beschreiben. Welches nur zu verlengerung der sachen hette gedienet (weil en solcher *Synodus*, wie bis daher vnsere Caluinisten haben erfordert/

Warumb die Artickel in so kurtze Theses vnd Antitheses gefasset worden.

drey

370

drey tage nach dem Jüngsten tage gehalten werden wird) vnd hetten hierzwischen die offentliche vnd heimliche Calvinisten alle jre kunst/ list/ tück/ geschwinde rencke vnnd falsche practicken gebraucht/ ob sie die Reformation gar hetten können zu rück treiben.

Warten doch die Caluinisten selbs nicht auff einen solchen *Synodum*/ wenn sie an einem ort das Kirchenwesen in jre Hand vnd gewalt kriegen.

Wo haben sie dergleichen *Synodum*, wie sie vns denselben fürschreiben/ angestellet/ als sie mit irem Wittembergischen *Scripto*, Ja mit dem gantzen Sacramentirischen Schwarm aller vnd jeder Zwinglischer Irrthumben/ in dis hochlöbliche Churfürstenthumb einzuschleichen sich vnterstunden? oder wann haben sie sonst solche weitleufftige *Synodos* gehalten/ vnnd grossen Kessel vbergehenckt/ wann sie etwan an einem orth haben wollen deformiren/ vnd jhre verkerte vnreine verführische Lehr in Kirchen vnd Schulen einfüren?

Caluinisten halten selbs nicht was sie vns fürschreiben.

Es ist vnser Christliche hohe Obrigkeit / so wol auch die zusammen beschriebene deputirte *Visitatores*, bey menniglichen gnugsam entschüldiget / das die sach auff ermelter versamlung zu Leipzig angezeigter massen ordentlich fürgenommen/berathschlaget / auch durch offentliche publicirte/vnd in allen Stedten vnd Flecken dieser Chur vnd Fürstenthümen angeschlagene Mandata zuerkennen gegeben worden/das mit jederman/ wer mit der Visitation ersucht vnd belegt werden würde / freundlich / bescheidentlich vnnd Christlich aus Gottes Wort vber denen im streit schwebenden Articeln conferirt / geredt vnd gehandelt werden solte / wie denn solches auch zu werck gerichtet/ vnd dem *Authori* dieser Schrifft / sonder zweiuel vnuerborgen.

In publicirten Mandaten hat man sich gegen jederman zur freundlichen vnterrede erboten.

Vnd hat sich dessen keiner mit billigkeit zu beklagen/als sey er mit den Artickeln der Visitation / auff dieselbige rede vnd antwort zu geben / vbereilet worden. Sintemal nicht allein ein jeder

Caluinisten sind mit den Visitation Artickeln nicht vbereilet.

der Christ/ vermög S. Petri erinnerung/ allezeit zu solcher Rechenschafft in Glaubens sachen sol bereit sein/ sondern es war auch menniglich von dem zu Torgaw gehaltenen Landtag her wol bewust/ das eine solche Visitation von den allgemeinen Landstenden begehret/ auch von unserm G. F. und H. der Chur Sachsen Administratorn gnedigst eingewilligt worden/ eben uber diesen puncten Christlicher Religion/ auff welche nachmals dz gantze Visitationwerck gerichtet worden ist.

Das aber dieselbe nicht allein den Theologen vnud Dienern Göttlichs Worts/ sondern auch *Politicis, Iureconsultis, Medicis, Philosophis*, und allen Personen/ so in Regimenten und Emptern sitzeu/ zu Approbiren und zu unterschreiben sind fürgelegt/ hat unsere hohe Gottselige Obrigkeit/ auff der getrewen Landstende Christlich suchen und beger/ dessen nicht umbgang haben können/ in ansehung/ das die hochbeschwerliche verenderung der Religion mehrer teils

Wichtige ursachen/ Warumb auch Politische Personen/ mit der Visitation seien ersucht worden.

von etlichen vnruhigen Caluinischen Rethen zu Hoff / wie auch in den Vniuersiteten von etlichen verkerten Gelerten / so wol als sonst hin vnd wider von Politischen vnd beampten erpracticirt vnd ausgebracht ward. Die sinds auch / welche können den grösten schaden thun. Dann wann gleich in einem gantzen Lande der Predigstuel rein ist / vnd aber die Leut / so teglich bey vnd vmb die Herrschafft seind / oder sonsten in Regimenten sitzen / mit falscher Lere sind eingenommen / vnd vergifftet / so wird eine Herrschafft bald vnd offtmals vngemerckt durch dieselbige hinder das liecht vnd auff ein Eyss gefüret / hierzwischen aber das reine Predigampt / sampt dessen Dienern nicht wenig gedruckt / vnd wo eine stelle im Kirchenregiment sich erlediget / so werden als denn durch vnnachlässges practicirn der Caluinischen Rethe vnd anderer / wo nicht offentliche jedoch heimliche Caluinische Lerer / Professores / Superintendenten vnd Prediger / vnter frembdem schein / den die Obrigkeit

Wie nötig es sey / das die Regenten reiner Confession Rethe vnd amptleute haben.

rigkeit nicht allwegen mercken kan / arglistiger weise eingeschoben. Wie man leider allzuviel bey dem vorigen vnbefugten beginnen der Caluinisten in diesen Chur vnd Fürstenthumen erfahren hat/ daher wir billich einmal fürsichtig werden vnd die Augen wol auffthun solten.

Aus diesen jtzterzelten hochwichtigen vrsachen hat der Herr Administrator/ vnser gnedigster Herr/ billich an den Personen / so in Regimenten sind/ jhres bekentnis halben eine gewisheit begeret zu haben/ darmit seine Fürstliche Durchl. so viel jmmer müglich/ wissen mögen/ was sie sich zu jnen allenthalben hetten zuuersehen. Vnd solches nach dem löblichen Exempel des hochberhümbten König Dauids/ von welchem die schrifft zeuget/ welcher gestalt er seine Hoffhaltung vnd gantzes Regiment gefasset/ Wz für Rethe vnd Diener er bey vnd vmb sich haben wollen/ wie der 101. Psalm dessen eine kurtze Summarische beschreibung ist.

Belangend/ das bey etlichen/ so aus forcht der gefahr vnd beliebung jhrer

" zeitlichen commoditeten/die Artickel wi-
" der jr bessers wissen angenommen/ da-
" hero jnen Seelen angst angerichtet sein
" sol/etc.

Aus verweigerter vnterschreibung ist niemand gefahr zugezogen.

Ist erstlich zu wissen/das aus verweigerunge der vnterschreibung keinem Menschen einige gefahr erwachsen / on allein / das man sie bey jren Emptern/ wie billich / nicht geduldet/ vnd jnen also entzogen worden / nicht was jr ist/sonder was der hohen Obrigkeit/Kirchen vnd Schulen ist. Wie aber hergegen die Caluinisten mit den vnsern hin vnd wider in der Christenheit gefahren vnd vmbgangen / ist noch vielen frommen hertzen eingedenck vnd vnuergessen. So hat man auch in vnser Visitation niemand die Artickel zu vnterschreiben gedrungen / sondern dasselbige eines jeden gewissen frey gestellet / auch hat man sie durch freundliche vnterredung von gefasten irrigemwahn ledig zu machen sich mit trewem fleis bemühet / wie (Gott lob) solches bey jrer etlichen ohne frucht nicht abgangen.

Da

ja etliche vmb angedeutet. r willen/wie dieser Scribent sich verlauten lesst/vnterschrieben hetten/die doch in jrem hertzen anders gesinnet weren/ würde solches vnserm vermeinten Censorn nichts vberall dienlich/viel- mehr aber seiner gantzē sachen nachtheilig/vnnd den Caluinisten eine ewige schande sein. Sintemal hieraus erscheinen würde/was für feine gesellen jre Glaubensgenossen weren/die etwas mit Munde vnd Fedder für Göttlich vnd recht dörfften bekennen/vnd doch mit dem Gemüt vnd Hertzen demselben feindlich widersprechen.

In massen dann in gehaltener Visitation etliche abgesetzte Caluinisten/welche das Concordibuch hiebeuor vnterschrieben/mit verwunderung sich haben one alle scham an tag gegeben/wie sie dieselbige jre *Subscription* beim Concordienbuch gemeinet/vnd mit was bösen stücken sie jre hohe Obrigkeit fürsetzlich betrogen haben. Etliche wandten für/jhre *Subscriptiones* zueludirn/sie

Mit was vntrew/ list/ vnd betrug die heimliche Caluinisten hie- vor vnter- schrieben.

1.

hetten wol das Concordibuch vnter=
schrieben/aber nur *in genere*, ins gemein
2. dahin. Etliche *in summa rei*, obenhin.
3. 4. Etliche *in fundamento*. Etliche hetten
Ad 5. dem Concordibuch vnterschrieben *ad*
præ- 6. *præfationem*. Etliche *ad paragraphum*
fationem. *præfationis*. Etliche *cum conditione*,
Auff die
Vorrede gedings weise/so doch keine einige *condi-*
des Con- *tion* oder geding gestattet war/ sie aber
cordi- jnen dieselbige in jrem hertzen betrieglich
buchs. vnd wider jre geleistete vnterschreibung
hatten vorbehalten. Etliche sagten/ sie
7. hetten vnterschrieben *cum exceptione*
controuersiarum, das ist/mit dem vorbe=
halt/das sie mit den streitigen hauptpun=
cten darin nichts wolten zu thun haben/
so doch im Concordibuch anders nichts/
denn lauter streitige Puncten vnd Arti=
ckel gehandelt/vnd daselbst erörtert seind.
8. Etliche sagten/sie hetten vnterschrieben/
propter promissam Synodum, dz ist/ von
wegen einer künfftigen zusammenkunfft
der Gelerten / darauff sie vertröstet sein
sollen/ auff welcher versamlung erst solte
erörtert werden / ob das/ so sie für recht
vnter=

382

vnterschrieben/gebillicht vnd angenommen hetten/recht oder vnrecht were. Eben als wenn man in einem weltlichen gericht etwas für recht erkleren/auch mit der hand für recht bezeugen wolte/ hernacher aber erst wolte erlernen/ob dasselbe recht were oder nicht? Ferners sag- 9.
ten etliche/sie hetten vnterschrieben/ *ut Catechumeni*/ wolten hiermit jr beschehen vnterschreiben darmit vernichtigen/ weil sie damals nicht verstanden hetten/ was sie vnterschrieben. Einer vnter jnen 10.
sagte/er hette subscribirt *cum reseruatione maioris lucis*, das ist/ mit dem vorbehalt/ wenn er besser erleuchtet würde/ so wolte er an seine beschehene Subscription nichts gebunden sein/ so doch weder dieser noch der andern jetzermelten *limitation*/ geding/ auszug vnd ausfluchten/in jhrer vnterschreibung mit einigem Buchstaben gedacht wird.

Was nun dis für stück sein/da man mit der Subscription dermassen spielet/ wie die Spitzbuben mit würffeln spielen/ solches wolle ein jeder rechtschaffener

warer

warer Christ/der Gott im Himel fürchtet/ auch redligkeit vnd Erbarkeit lieb hat/ vernünfftig ermessen/ vnd daher jren Geist/ vnd aus den bösen früchten den faulen Baum erkennen lernen. Kondte doch solcher gestalt einer dem Türckischen Alcoran oder der Jüden Talmud vnterschreiben/vnd jme dis vnd das in seinem Hertzen vorbehalten/ vnd doch hierzwischen für einen guten Christen wollen geachtet sein. Da aber auch etlich darumb solten vnterschrieben haben/das sie jtzmals bey einander bleiben/ auff Wind warten/ inmittels heimlich dawider practicieren/ vnd dermal eins/ da sich (wie sie vergeblich hoffen möchten) das Blat wenden würde/ alsdenn sie beyeinander weren/ vnd die ersten sein möchten/ welche dem *Caluinismo* wider auff die bein helffen köndten: Wann (sage ich) etliche weren/ die auff solche oder dergleichen meinung vnterschrieben hetten/ wußten wir anders nichts darzu zusagen / denn das solche Leut Gott im Himel vnd die Menschen auff

Erden

Erden zu teuschen vnd zu betriegen sich mutwillig würden vnterstehen / Ja in jrem hertzen gedencken / es sey kein Gott / der jhres verdampten Hertzen falschheit mercken / finden / vnd richten werde / wie dort die Gottlosen sprechen: Der HErr sihets nicht. Vnd der Gott Jacob achtets nicht / vnnd kondten sie selbs aus dieser bösen vnseligen frucht dermal eines abnemen / was von der gantzen Caluinisterey zu halten / die sich auff solche tückische weise pflegt fortzupflantzen / vnd derselben anhenger / manchmal jre hochbetewrte *Subscriptiones* pflegen zu halten / wie der Hund das fasten / vnd der Wolff seine zusag / das er all sein lebtag kein Schaff mehr fressen wolle. Psal. 92.

Das aber der Author spricht / es werden vnrechtmessige bezüchtigung wider vnschüldige Lerer geheuffet / vnd die vngebürlichen verdammungen / zu wider aller ordnung der Kirchengerichte / vnd wider die Christliche liebe befestigt / etc. ist dis auch aus der Caluinisten *Vocabulario* genommen / vnd were billich / das der

Author

Author solches zuuor seinen Caluinischen deformatorn sagete/die eben also/wie er vns felschlich schuld gibt/ vnd nicht anders/ mit jren vermeinten Reformationen pflegen vmbzugehen.

Jrrthumb verdammen/ ist nicht wider die Christliche liebe.

Er weis selbs wol/das die Christliche liebe sich dahin nicht erstrecket/das man fasche Lere solte vnuerdampt lassen/vnd den Patronen derselbigen gestatten vnd nachsehen/das sie mit jhrer vnreinen vergifften Lere/schedliche verführung vnd Seelenmord stifften vnd verursachen möchten. Das hies gegen den Wölffen die Liebe/gegen den armen Schaffen aber grawsame Tyranney vnd vnbarmhertzigkeit geübet. Vnd hette solcher gestalt niemand jemals wider die Christliche liebe gröblicher gehandelt/ als Christus Jesus selbs mit allen seinen Aposteln/welche die jrrthumb sampt den verfürern/mit grossem brennendem ernst vnd eifer haben gestraffet/dafür gewarnet/vnd das *Anathema* vber die falsche Lere vnd Lerer ausgesprochen. Aber so gehets mit diesem Geist/wenn wir aus

Matt. 7. Acto. 20. Gal. 1.

Caluinisten straf-

Gottes

Gottes klarem Wort jre jrrthumb widerlegen/ vnd den verfürern stewren vnd wehren / das mus wider die Christliche liebe gehandelt sein. Hergegen wenn sie vnschüldige Lerer mit Weib vnd Kindern ins Elend jagen / vnd jnen all hertzenleid zufügen / das mus wolgethan/ vnd lauter brennende liebe/ freundligkeit sanfftmut vnd barmhertzigkeit sein.

fen an vns was sie selber thun.

Das der vierd Haupt Artickel der Visitation etliche sollen ausser streit sein / ist menniglichen in vnnd ausser Deudschland das gegenspiel bekandt. Derwegen es keiner sonderlicher widerlegung an diesem orth bedarff / Weil nunmehr Reichskündig / das nicht allein vom heiligen Abendmal auch nicht nur von der person Christi/sondern auch von der heiligen Tauffe vnd ewiger fürsehung Gottes zwischen jnen vnd vns gestrittē wird. Vnd da diesem Geist nicht mit grossem ernst gesteurret werden solte / wird er vns Deudschen / so wol auch andere Nationen / bald gantz vnd

Alle vier Artickel der Visitation sind von den Caluinischen in streit gezogen.

gar vmb den Christlichen Glauben bringen / vnd mit seiner abschewlichen hochuerdampten Lehr / von dem *Absoluto decreto prædestinationis & Reprobationis*, das ist / von blosser erwehlung etlicher zum ewigen Leben / vnd ewiger vnwandelbarer verstossung des meisten theils der Welt zum Hellischen fewer / ein rechten *Atheismum* vnd gentzliche verleugnung Gottes / vnd aller Gottesfurcht / glaubens vnd Gottseligkeit verursachen vnd einführen.

Ob auch in etlichen zweiuelhafftige wort verstecket / etliche einander
A8. fac. 4 „ widerwertig / etliche Gottes Wort vnd der
„ Augspurgischen Confession entgegen /
„ in den *Antithesibus* aber etlichs auff die
„ Caluinisten gerichtet / oder jre meinung
„ vnd reden verkert / oder die ewige warheit an jnen verdammet werde / etc wird sich in widerlegung dieser vnbegrundten lesterschrifft weit ein anders finden / dahin es auch hiemit gesparet sein sol.

Ein vnuerschampt ding ist es / dz sich diese Leut / wider jr eigen Hertz vnd Gewissen

wissen der Augspurgischen Confessi- on berhümen dörffen / von welcher jre vorfaren im vnglauben sich auff noch- werendem Reichstage offenbarlich ab- gesondert / vnd hernachmals die Calvi- nisten deren im grund niemals verwand worden / one allein / das sie derselbigen ei- nen andern verstand mit bösem Gewis- sen zuschreiben / den sie zwar Schrifft- messig nennen / aber nicht der Propheten vñ Aposteln Schrifften gemess / sondern jhren eigenen ausgegangenen Sacra- mentirischen Schrifften ehnlich ist.

Caluinisten rhümen sich der Augspurgischen Confession wider jr Gewissen.

Was auch sonsten zuhalten sey von der verenderten Augspurgischen Con- fession / welche vnter des fromen Chur- fürsten Johan / Hertzogen zu Sachsen / etc. Namen in Druck gegeben worden / so doch seine Churf. G. acht gantzer jar zuuor / ehe denn sie also war geendert vnd gestimmelt / in Gott verstorbẽ war / auch der darin verenderte Artickel vom Abendmal zu Augspurg niemals weder gelesen noch gehöret worden / auch wie in vielen Artickeln die Caluinisten von der

Was von der verenderten Augspurgischen Confession zu halten.

Augspurgische Confession sich noch auff den heutigen tag absondern / vnd jhnen mit jhrer *prouocation* auff die Augspurgische Confession / nicht vmb die Lehr / sondern lauter vnd allein vmb den darauff gestelten Religionfrieden zuthun sey / dis alles sol / ob Gott wil / in widerlegung des Embdischen Büchleins des nechsten auff den augenschein gezeigt vnd jedermenniglich gewisen werden.

Vnuerschampte Lügen / dieses meuchelschreibers.

„ Mit was Gewissen darff auch diese
„ Fledermaus fürgeben / die Theologen
„ selbst / so zur Visitation gebraucht wer-
„ den / (deren sich etliche vngeschewet vnd
„ öffentlich zur *Vbiquitet* bekennen) habe
„ bey etlichen puncten der Artickel nicht ei-
„ nerley verstand / etc. Denn was belangt die vngehewre von den Calvinisten erdichtete / vnd vns mit vnerfindlicher bezüchtigung felschlich auffgedichtete *Vbiquitet* der vnendligkeit des ausgespannenen vnd in alle örter der Welt ausgedehneten Fleisches Christi / ist dieselbe vnser keinem jemals in Sinn kommen / wie vns Christus Jhesus der gerechte

Die Vbiquitet vnd ausdehnun der Menscheit Christi in alle örter / wird verdammet.

Richter

Richter / an jenem tage / für aller Welt zeugnis / vnd hergegen wider alle solche mutwillige Lesterer ein gerechtes vrtheil vnd Rach geben wird.

Was aber anlanget die Maiestet vñ Herrligkeit des zur Rechten Gottes/one einige ausdehnung Menschlicher natur/ gegenwertig regierenden Menschen Jesu Christi/ist vnser samptliches bekentnis/ das Christus nicht allein im H. Abendmal mit seinem waren wesentlichen Leib vnd Blut/auch nicht allein bey seiner lieben Kirchen auff Erden gegenwertig/ sondern das er auch nach seiner heiligen angenommenen Menscheit ohne einige derselbē ausdehnung vnd ausspannung regiere bey vnd vber alle Creaturen/ vnd solches zwar nicht nach art vnd weise Weltlicher Könige abwesend / sondern nach art der Rechten hand Gottes im Thron Göttlicher Maiestet gegenwertig. Deshalben in der *Antithesi* als ein jrthumb verworffen wird/wenn man lehret/Christus regiere nach seiner Menschheit abwesend/wie der König in Hispanie

Wie vnsers theils Theologe gleichförmig von der Maiestet Christi lehren.

vber die newen Insulen regieret. Vnd weisen also die Artickel der Visitation selbst/was wir samptlich von der gegenwertigkeit des erhöhetē Menschen Christi bey allen Creaturen halten vnd bekennen.

Der Artickel vom heiligen Abendmal.

BEy der vnzeitigen Censur dieses Calvinischen Scribenten vber den Artickel vom heiligē Abendmal/hette er seine *Coniectur* vnd vermutung wol sparen können/warumb er vermeinet diesen Artickel fornen an gesetzt sein. Denn ja menniglichen vnuerborgen / das der erste Streit zwischen den Zwinglianern vnd vns/ist vber dem heiligen Nachtmal entstanden.

Warumb zu erst der Artickel vom Abendmal gesetzet.

Dannenher hat man angefangen von Christus Person zu disputiren / bis endlich in diesen letzten Jaren / die Calvinische Rott / auch mit jrem vngehewren Irthumb / den sie von der Heiligen

Tauffe

387

Tauffe vñ ewiger Versehung oder Gnadenwahl Gottes haben / sich herfür gethan / wiewol dieselbige lang zuuor in jren Lateinischen Büchern gestickt / vnd im abgrund jrer Calvinisterey verborgen lag / aber durch das nützliche Gesprech zu Mömpelgart einen öffentlichen ausbruch / der Christenheit zur trewen warnung / gewunnen hat.

Demnach ist billich in den Visitation Artickeln diese ordnung gehaltē worden / das von denen / die zu erst in offentlichen streit gezogen worden sind / zu erst gehandelt / vnd hierin der Ordnung der zeit nachgegangen würde.

Zum andern / hat Philippus Melanthon deren *phrasium* vnnd art zu reden / welche Luther in seinen streitschrifften gefürt / bedenckes getragen / so mag er es auff sein eigen pfand selbs verantworten. Gewis ists / das zwischen vns vnd den Sacramentirern allhie nicht vmb die art zu reden allein gestritten wird / sondern vmb die Heuptsach der Lehr selber. So verdammen wir keines- An Philippum Melanthon sind wir nicht gebunden.

wegs/welche bey der *Concordia* zwischen Luthero vnd den Oberlendischen Kirchen auffgericht / nach der ausdrücklichen publicierten Formul standhafftig verharren. Sintemal darinnen offenbarlich stehet / das den Leib vnd Blut Jhesu Christi empfangen auch die Vnwirdigen / die ohne Buss vnd rechten Glauben hinzu gehen.

Die Concordia Anno 36. auffgerichtet / stösset den Calvinismum zu boden.

Welche Wort so klar dem Caluinischen jrthumb widersprechen / das daher die Calviniſten in Schweitz niemals in dieselbe wolten einwilligen/sondern Bucerum/der sie dem ausdrücklichen Buchstaben zu wider auff Zwinglischen verstand lencken wolte / vbel deshalben abgefertiget. Inmassen er selbst in seiner *Epistola ad Comandrum* sich dessen vber sie beklaget. Vnd *Lauaterus* in seiner Historia vom Sacramentstreit mit vberein stimmet. Ist demnach eitel betrug was allhier von der Concordia Anno 36. fürgebracht wird.

Denn was die erklerung Buceri bey dē Schweitzern gethan/betrifft/habē die

Schwei-

Schweitzer selbs diese bige der beschriebenen Form aufgerichter Concordi schnur stracks zu wider sein erachtet/ wie Lauaterus selbs schreibet. Viel weniger aber ist solche erklerung Buceri von D. Luther seligen gebilliget/ der die Lehr von der vnwirdigen Niessung/ eben domals/ als Bucerus mit den Schweitzern der Concordi halben handelte/ bestendiglich widerholet hat mit diesen Worten: Vom Sacrament des Altars halten wir/ das Brod vnd Wein im Abendmal sey der warhafftige Leib vnd Blut Jesu Christi/ vnd werde nicht allein gereicht vnd empfangen von fromen/ sondern auch von bösen Christen. Da freilich durch frome Christen die rechtglenbigen/ durch böse Christen aber die Gottlosen Heuchler vnnd ScheinChristen verstanden werden/ welche vermög jetzt angezogenen Schmalkaldischen Artickels auch den Leib vnd Blut Christi empfahen/ doch nach S. Pauli Lehr zum Gericht/ 1. Cor. 11.

Buceri erklerung niemals angenommen.

Schmalkaldische Artickel.

Dieweil denn die Sacramentirer

von Christi vnd Pauli Lehr abweichen/ so werden sie billich in solchem Irthumb nach jhren Meistern/ Zwinglianer vnd Calvinisten genennet / gleich wie die Schrifft selbst des abtrünnigen Nicolai anhenger/ Nicolaiten nennet. Vnd die Kirche Gottes je vnd allwegen den anhengern verführischer Lehr/ nach jhren Meistern namen gegeben. Auch wissen wir von keiner verfolgung/ die auff vnserm theil wider vnschüldige reine Lehrer erreget were. Denn wir es zu thun haben mit den Leuten/ so von dem Testament Jesu Christi abweichen/ vnd seine zur Rechten Gottes erlangete Göttliche Maiestet aus grimmigem Hertzen anfeinden vnd verdammen/ Auch im Artickel von der versehung Gottes den grund ewiger Seligkeit gentzlich einwerffen. Andere vnruhe im Kirchenwesen/ so wol auch in den Policeyen vnd Regimenten zugeschweigen. S. Paulus spricht von solchen verführern: Wolte Gott/ das sie ausgerottet würden die euch verstören/ Gal. 5.

Apoc. 2.

Wir verfolgen keine reine Lerer vnd ware Christen.

Aber

Aber hie mustu diesen Leuten widerumb auff jhre Sprach achtung geben. Es mus jhnen verfolgung heissen / was vnsere hohe Obrigkeit aus rechtmessigem eifer Ampts vnd Gewissens halben fürnimpt. Wenn aber sie mit Gefengnis / verjagung ins elend / auch in andere weis vnd wege verfolgen die jenigen / so die Calvinisterey nicht für recht vnd gut preisen wollen / das sol lauter sanfftmuth vnd Christliche liebe sein. Dis sey auff den eingang des Büchleins geantwortet. Nun wollen wir besehen / wie fein es der Tichter mit seiner vermeinten widerlegung vnserer Artickel getroffen habe.

Erste Proposition.

Das die Wort Christi: Nemet vnd esset / das ist mein Leib: Trincket / das ist mein Blut / einfeltig vnd nach dem Buchstaben / wie sie lauten / zuuerstehen sind.

Was er bey der ersten *Proposition* des ersten Artickels wider vns fürbringt / B.ii.ac.b

D v ist

ist ein vnbegründte nichtige anklag / wie sich jtzt im werck finden wird.

Vnd zwar / das in den Worten / (Das ist mein Leib / das ist mein Blut) ein anders sey / reden von einem jeglichen wort besonders / ein anders aber / von der daraus zusammen gesetzten *proposition* vnd rede / wissen wir vorhin wol / vnd hats in sonderheit Herr *Chemnitius* seliger wol vnd recht erinnert / in seinem Büchlein / *De Fundamento Cœnæ, pag. Ddd 8 fac b*, doch zu einem viel andern ende / vnd ohne verenderung des rechten natürlichen verstands vnnd meinung.

Pag. B. 1. fac. 2.

„ Das aber die Calvinisten in berhürten „ worten ein jedes wörtlein für sich in sei„ ner natürlichen bedeutung einfeltig vnd „ nach dem Buchstaben lassen solten / wie der Meister des gedichts fabulirt vnd fürbringt / ist das gegenspiel aus der fürnembsten Calvinischen Lehrern Schrifften vnd Büchern zuerweisen.

Ob die Calvinisten jedes Wort für sich im eigentlichen verstand bleiben lassen.

Dann beydes Oecolampadius vorzeiten vnd heutigs tags etliche andere vnter den Calvinisten nicht nur in der

gantzen *proposition*, sondern auch in dem einzelen wörtlein LEIB / eine *Metonymiam* setzen / das es so viel sol heissen / als das ist meines Leibs zeichen. Vnd mit dem wörtlein / IST / was treiben sie doch für würffelspiels? Sintemal es jnen so viel heissen mus / als: bedeutet.

Metonymia heissen sie / wenn die namen des Zeichen vnd bezeichneten werden verwandelt.

Von welcher Gloss nicht allein Zwingel gros rhümens gemacht / das er dis Kleinot in eines Hollenders Wanderpecklein gefunden / vnd nachmals durch eines Geistes offenbarung Exempel darauff vermeintlich bekommen habe / sondern es habens hernach Calvinus vnd Beza eben auff denselben schlag ausgelegt. Calvinus schreibet / *figuratè accipienda esse verba Cœnæ, vt ESSE panis & vinum dicantur id, quod SIGNIFICANT.* Das ist / die wort des Abendmals sein figurlicher weise zuuerstehen / also das vom Brod vnd Wein gesagt wird / sie seien das jenige / das sie bedeuten. Hiermit hat Calvinus öffentlich gebillichet diese Zwinglische Auslegung / welche das Wörtlein (Ist) in des

Calvin. in formula Consensionis cum Helvetijs explicat Esse per Significare.

des H. Abendmals worten verwandelt in das wörtlein / Bedeutet. Gleicher gestalt schreibet Beza: Dis Brod ist mein
" Leib/ das ist /dis Brod bedeutet Sacra-
" mentlich meinen Leib. Mein Leib ist das
" Brod/das ist/ Mein Leib wird Sacra-
" mentlich bedeutet durch das Brod.

Ist doch schier kein wörtlein in vielermelter Testamentsformul von diesem Sacramentirischen Geist vngemeistert geblieben / wie D. Luther in seinem letzten Bekentnis vor 48. Jaren aus jren Schrifften gezeiget hat. Vnd was darffs viel wort? Zweiffeln doch etliche fürneme Calvinisten noch jtzt/vnd disputiren vnter sich/in welchem wort ein *Tropus* vnd verwechselung des eigentlichen verstands in frembde figürliche deutung zu setzen/ob man im wörtlein / Ist / oder im wörtlein/Leib/ solche deutung suchen sol. Mit was Gewissen darff denn dieser Scribent fürgeben / wann ein jedes wörtlein für sich betrachtet werde/so bleiben sie bey dem natürlichen eigentlichen verstand der Wort des Abendmals?

Vnd

Vnd mercke hie wol / wie sich diese giff- tige Schlang wendet vnd drehet / ob sie hindurch schlüpffen möge. Denn solch sein fürgeben zubeweisen / gedencket er al- lein der wörtlein / Brod vnd Leib. Vom wötlein / Ist / aber schweiget er so still / wie ein Meuslein / darff desselben für bösem Gewissen nicht gedencken / weil jhm vn- uerborgen / wie sie dasselbige so gar of- fenbarlich von seinem rechten eigentlich- en verstand auff frembde Glöss / fast Spitzbübischer weise drehen vnd lencken.

Arglistigkeit dieses Meuchelschreibers

Es hette jm auch die vergebliche er- innerung wol verbleiben können / wie nemlich in der red / das Brod ist der Leib / kein *Identica prædicatio* sey. Dann wir / Gott lob / wol wissen / das ein an- ders ist das Brod / ein anders der Leib Christi seinem wesen nach. Das es aber mit der von Christo gebrauchten rede / (Das ist mein Leib) ein andere meinung habe / wird sich jtzund bald finden.

Identica prædicatio heist / da etwas von sich selbs gesagt vnd ausgesprochen wird.

Was sie auch für ein betrug brauch- en im wörtlein (Sacramentlich) sol gleichsfals bald gezeiget werden.

Ein

Ein lauter mutwil ists/das er schreibet/wir bleibẽ selbs nicht bey dem Buchstaben/weil vns das wörtlein (DAS) so viel heissen sol/ als (ALLDA) mit dem Brod. Dargegen sprechen wir/ wann das/ so Christus in vberreichung des Brods seinen Jüngern zu essen gibt/ warhafftig sein rechter natürlicher Leib selber ist/vermög der wort/ Esset/ das ist mein Leib / so folge vnwidersprechlich hieraus die ander rede/ das allda mit dem Brod sein Leib zu essen dargereicht vnd gegeben werde/welches ein jeder/der nicht seiner Vernunfft beraubet / oder vom Teufel verblendet ist/ mercken vnd schliessen kan.

Pag. B.ij. fac. a.

Daher auch das wörtlein/DA/der Augspurgischen Confession einuerleibt ist/ da gesagt wird: das warer Leib vnd „ Blut Christi/ warhafftiglich vnter der „ gestalt des Brods vnnd Weins im A- „ bendmal gegenwertig sey/vnd DA aus- „ getheilet vnd genommen werde. Wie fein bleibet denn dieser Winckelschreiber bey der Augspurgischen Confession?

Die

Die Wörtlein / IN / MIT vnd VNTER dem Brod / stossen nicht vmb den rechten natürlichen verstand der Wort im heiligen Abendmal. Sie erkleren denselben vielmehr / vnd lehren von solcher gegenwart des Leibs Christi / die ohne verwandlung des Brods in den Leib / zugehe. Gleich wie Johannis rede (das Wort ward Fleisch) nicht vmbgestossen wird / durch S. Pauli rede / da er sagt: Gott ist offenbaret IM Fleisch: sondern wird vielmehr dadurch erkleret / das das Wort nicht ins Fleisch wesentlich verwandelt / sondern in demselbigen sich Persönlich geoffenbaret habe. Pag. D. ij fac. a.

So haben solche art zu reden im handel des heiligen Nachtmals auch die alten Kirchenlehrer gebraucht.

Chrysostomus spricht / Das / so IM Kelch ist / ist eben das / das aus Christi seiten geflossen ist. Vnd S. Augustinus spricht *in sententijs Prosperi*: Nemet dz im Brod / das am Creutz gehangen ist. Nemet das IM KELCH / das aus

Christi seiten geflossen ist. Es seind aber die angezogene wörter/In/mit/vnd vnter dem Brot/vnsern Calvinisten darumb verhasst/Dieweil sie gleich als mit Fingern weisen auff den gegenwertigen Leib des HERRN.

Calvinisten fallen ab von der Augspurgischen Confession/Apologia vnd Catechismus Lutheri.

Vnd ist in der Augspurgischen Confession das Wort (vnter) in der Apologia die rede (mit dem Brod) ausdrücklich gebraucht/ sonderlich aber stehet im kleinen Catechismo: Es ist der ware Leib vnd Blut vnsers HErrn Jesu Christi/ vnter dem Brod vnd Wein vns Christen zu essen vnd zu trincken/von Christo selbs eingesetzet. Vnd im grossen Catechismo: Es ist der ware Leib vnd Blut des HERRN Christi/ in vnd vnter dem Brod vnd Wein durch CHristus wort vns Christen befohlen zu essen vnd zu trincken. Vnd wird so wenig daher einige raumliche verbergung oder einschliessung erzwungen/ so wenig der H. Geist raumlich in der Tauben eingeschlossen ist/wenn man sagt/er sey in oder vnter der Tauben gestalt herab gefaren am Jordan.

Luc. 3.

Das

Das hinbey geflicket wird/ wir verstehen solche wörtlin von einem vnsichtbaren / vnbegreifflichen Leib/ dergleichen Christus nie gehabt/ etc. Ist solches anders nichts / als des Teuffels gespött vnd boßheit. Denn wir hie von keinem andern Leib wissen / als allein von dem waren wesentlichen Leib Christi / aus Marien angenommen / vnd am Creutz für vns geopffert. Welcher auff begreiffliche sichtbarliche weise sich darstellen kan/ wenn vnd wo Christus wil/ vnd aber doch auch auff vnsichtbare vnbegreiffliche weise kan gegenwertig sein/ welches er in der Herberg zu Emahus erwiesen / da er für der Jünger Augen verschwand. Vnd von seiner vnsichtlichen gegenwart im H. Abendmal schreibt *Augustinus in sententiis Prosperi* vnd anderswo.

Ibid.

Christi Leib / ein einiger leib / er werde gesehen oder nicht gesehen.

Summa/ gesehen oder nicht gesehen werden/ gehet auff den *modum*, art vnd weise der gegenwart. Solches aber zeucht dieser Scribent *absolutè*, vnnd schlecht dahin auff das wesen des Leibs

Christi / als obs gar ein ander Leib sein müste / wenn er vnsichtbarer weise da were. Nu frage ich jn / obs denn ein ander Leib sey worden / als er zu Emahus verschwand / vnnd laut Griechisches Texts vnsichtbar worden war? Oder ists darumb ein ander heiliger Geist / der sich am Jordan in Taubengestalt sehen lest / vnd abermals ein ander H. Geist / der an andern orten allerdings vnsichtbar war? Oder ists ein ander Engel / der von Bileams Esel gesehen wird / vnnd widerumb ein anderer / der dem falschen Propheten Bileam vnsichtbar ist / so lang vnd viel / bis auch jhm die Augen von Gott werden auffgethan?

Gesehen oder nicht gesehen werden / endert die Substantz nicht.

Num. 22.

E.2.fac.b

Er spricht ferner in seinem Buch / „Ist / müsse jnen (den Lutherischen) heissen / wesentlich / gegenwertig / vnd doch „verborgen sein. Daher wil er folgern / „das wir bey dem eigentlichen verstand des wörtleins (Ist) selbs nicht bleiben.

Antwort. Das wörtlein (Ist) in den worten / Das ist mein Leib / wird von vns in seinem eigentlichen verstand gebraucht /

braucht/ also dass das/ so CHristus mit dem Brot seinen Jüngern darreicht/ warhafftig der Leib Christi selber ist/ ob er wol nicht auff eine offentliche sichtliche weise da ist/ sondern auff geheime/ vnd vor aller Menschen sinnen verborgene weise/ die Gott dem HErrn bekandt/ vnnd zu leisten wol müglich ist. Bleibet also das wörtlein/ JST/ in seinem rechten eigentlichen verstand.

Christus auff verborgener weise im Sacrament.

Gleich wie in der rede des Vaters/ da auff die getauffte heilige Menscheit Christi gezeiget/ vnd gesagt wird: Das ist mein lieber Son/ an dem ich wolgefallen habe/ wird allhie das wörtlein/ Jst/ in seiner eigentlichen bedeutung genommen/ vnd ist doch der Son Gottes bey der Menscheit verborgener/ vnaussprechlicher weise gegenwertig.

Eben des schlags ist/ das er vns eine wechselung des *subiecti* vnd *prædicati* auffrichtet. Denn das *subiectum* oder zeigerwörtlein/ DAS/ welches das gantze dargereichte gut fasset/ bleibet an seinem ort/ vnd das wörtlein/ LEJB/

Subiect ist dz vorderstwörtlein/

prædicatum ist das wörtlein so nach dem Ist/folget

(welchs das Edelste stück desselben dargereichten guts anzeiget) bleibt auch vnuerrücklich an seinem ort. Wird da keine solche verwechselung gestattet / wie sonst Beza/vermög obangezogener seiner wort/ eine abwechselung des *subiecti* vnd *prædicati* einfüret. Vnd bringet diese rede (Das ist mein Leib) für sich selbs den verstandt mit / das freilich der Leib Christi da sein müsse / da das Brot ist. Sintemal er von dem Leib redet / der vermittels des gegenwertigen Brots dargereicht vnd genossen wird. Vnd wird doch keine raumliche gegenwart daher geschlossen. Gleich wie am Jordan / wann dieser Mensch von Johanne getaufft/ist der geliebte Son Gottes/so ist freilich die Gottheit des Sons da / an dem orth/da die Menscheit ist/ warhafftiglich zugegen / wiewol nicht raumlicher weise. Vnd wenn dz/so vnter der Tauben gestalt herab fehret/warhafftig ist der H. Geist / so wird gewieslich der H. Geist da sein/an dem ort/da die Taube ist / wiewol gleichfals nicht raumlicher weise.

Das

Das aber dieser Meister schreibt/wir lasse.i *per fallaciam diuisionis* aussen/ das Lucas vnd Paulus ausdrücklichen zur erklerung dabey gesetzt haben: Mein Leib der für euch gegeben oder gebrochen wird: Mein Blut des newen Testaments/das für euch vergossen wird/welches ja kein vnsichtbarer Leib vnd Blut gewesen sey/etc. Ist jnen vor etlich vnd sechtzig Jaren hierauff von D. Luthern seligen geantwortet/vnd angezeigt/das nicht folge/der Leib Christi ist sichtbarlicher weise für vns dahin gegeben/vnd sein Blut für vns vergossen sichtlich am Creutz/darumb kan er nicht vnsichtbarer weise im Sacrament sein. B ij fac.b

Wie denn auch zuuor erwiesen ist/ das gesehen oder nicht gesehen werden die Substantz vnd das wesen nicht endere/darbey wir es auch wenden lassen.

So offt auch Gegentheil streitet/ Christus könne mit seinem Leib anders nicht/als sichtlicher weise jrgentwo sein/ so offt verneinen sie/vnd heben zu grund auff/alle ware gegenwart der Substantz Gründlicher beweis/das die Caluinisten alle ware ge-

genwertigkeit des Leibs Christi verleugnen.

des Leibs Christi. Dann wan sie gleuben Christi Leib sey im Abendmal gegenwertig/ so müssen sie gestehen / dz er entweder sichtbar oder vnsichtbar da sey/ dz fehlet nimmermehr. Sichtbar aber ist er nicht da/ wie zu beiden theilen bekandt ist. Nun kan er aber / auf der Caluinisten fürgeben/ auch nicht vnsichtbarer weise da sein. Sintemal nach jrer Theologey/ wo der Leib Christi jmmer ist/ da mus er kurtzumb gesehen werden. Ist er dann weder sichbarer noch vnsichtbarer weise zugegen/ so ist er auff keine einige warhafftige weise gegenwertig.

Ob auch wol die Sacramentirer dafür achten/ die wesentliche vnsichbare gegenwart des Leibs Christi vnter dem Brod sey den eusserlichen vmbstenden des ersten Abendmals entgegen / da fragen wir nichts nach jrem dencken oder einbilden. Sintemal diese gegenwart/ weil sie im geheimnis geschihet/ den vmbstenden dieser Welt nicht vnterworffen ist / sondern ist ein Geheimnis Gottes/ dem Glauben allein gemes vnd ehnlich.

Was

Was, vnser Richter fürbringt vom Gedechtnis/aus den worten (Thut das zu meinem gedechtnis) daher dieser verstand der wort Christi/seines erachtens/ entspringen sol: Das dis Brot im Abendmal sey ein heilig Sacrament/zeugnis vnd pfand/Ja auch ein mittel/dadurch das gedechtnis Christi erfrischet/ der Glaub gestercket/ vnd wir des Leibs Leibs Christi theilhafftig gemacht werden etc. Hiermit zu beweisen/das mehr allhie nicht/als eine Geistliche gemeinschafft/ vnd erfrischung geschehe des gedechtnis Christi vnd seines Leidens: Ist dis eine offenbare *fallacia*, vñ solche teuscherey/ dadurch die von Christo vnterscheidlich gesetzte stück seines Testaments kerter weise in einander gemenget werdẽ. Sintemal ein anders ists/ wañ Christus anzeiget/ was das sey/ welches er seinen Jüngern vermittels Brods vnd Weins zu essen vnd zu trincken gebe/ nemlich/ sein warer Leib vnd Blut: Ein anders aber ists/wenn er leret/zu welchem ende/ gebrauch vnd nutzen/ er ein solch essen

B iii. fa. a.

Caluinisten mengen die vnterschiedene stück in einander.

vnd trincken einsetze/nemlich seines Todes darbey mit gleubigem hertzen zugedencken/ vnd daher trost vnd des Glaubens krafft vnd stercke zu empfahen.

Wie aber/wenn eben dis Stück dem Gegenteil seine jrrige meinung gar zu bodem stiesse? Dan weil das heilige Abendmal zu dem ende gestifftet ist/das gedechtnis des Todes Christi dardurch zuuernewern/ 1. Corint. 11. So mus je im Abendmal etwas sein / welches vns eine anleitung zu solchem gedechtnis des Leiden Christi geben müge.

Im Abendmal mus etwas sein/das vns zum gedechtnis Christi, anleitung gebe.

Wil man sprechen/Brod vnd Wein bilden vns für den Todt CHRIsti/das wie das Brot gebrochen wird / also sey der Leib Christi am Creutz für vns getödtet: So wird solcher deutung S. Johannes widersprechen / der mit klaren worten verneinet / auch aus dem vorbild des Osterlembleins erweiset / das Christi Leib nicht habe sollen also gebrochen oder gestückelt werden/ wie sonst die Caluinische zerstücklung des Brots andeutet.

Johan. 19.

Zu

397

Zu dem / was werden sie vom Blut sagen? wie kan der Wein in vns nach Zwinglischer meinung erwecken das gedechtnis desse für vns vergossenen Bluts Christi / so doch der Wein nicht vergossen / sondern getruncken wird? Vnd gesetzt / das die Sacramentirer solch gedechtnis kurtzumb in der *signification* fürbildung vnnd bedeutung des Leiden Christi suchen vnd setzen wolten / so würden sie doch anders vnd mehrers nicht ausrichten / denn das dis Sacrament Newes Testaments viel vndeutlicher vnd dunckeler von dem Tod Christi zeugete / als das Osterlemblein vnnd andere Leuitische Opffer Altes Testaments vorzeiten gethan hetten. Sintemal die schlachtung des Osterlembleins / desgleichen die vergiessung seines Bluts / viel eigentlicher den Todt Christi fürbildet / auch krefftiger die Menschen der auffopfferung seines Leibs / vnd vergiessung seines Bluts erinnerte / als Brod vnd Wein immermehr thun oder leisten können. Auch leidet der vnterscheid Al-

Christus in seinem Fleisch vñ Leiden wird nicht mehr fürgebildet.

tes vnd Newes Testaments solche Caluinische deutung vom Gedechtnis nicht. Dann Christus nach dem Fleisch/vnnd nach dem jenigen / das er im Fleisch gethan vnd erlitten/im Newen Testament nicht mehr fürgebildet wird / weil alle vorbilde / als der Schatte der zukünfftigen Güter vergangen/vnd nunmehr beneben der waren gegenwertigkeit Leibs vnd Bluts Christi /ein solch gedechtnis seines Todes gestifftet ist/ die ohne Figur/vorbild oder bedeutung zugehe.

Wardurch im Abendmal das gedechtnis des Todes Christi werde erfrischet.

Demnach folget / das die Sacramentirer in jhrem Abendmal nichts vberall zeigen können / welchs zum Gedechtnis des Todes Christi einige anleitung geben möchte. Wir aber in vnserm Abendmal können solches zeigen/ in dem (vermög der wort Christi) geleret wird/das mit oder in dem Brod eben derselbige Leib werde zu essen dargereicht/ welcher für vns in den Tod geopffert/eben dz Blut getruncken/welches am Creutz für aller Welt Sünde ver-

gossen

398

gossen ist. Wie köndte denn jmmermehr ein Mensch des bittern Leiben vnd Sterben Jesu Christi krefftiger erinnert werden/ als eben durch diese edle gaben/ welche in denselbigen Tod zur bezalung der Sünden seind dahin gegeben: vnd also eben das *precium* vnnd Lösegeld/ dadurch wir am Creutz erlöset sind/ nun in diesem Sacrament zum pfand solcher erlösung/ vnd erlangter Gnade Gottes geordnet vnd geheiliget ist.

Es zeucht vnser *Anonymus* ferner an/ den Spruch S. Pauli/ das Brod/ das wir brechen / ist die gemeinschafft des Leibs Christi / vnnd klagt vber vns/ wir haben auch denselben in vnsern Artickeln ausgelassen. Darauff hab er jm zur antwort/ erstlich/ das wir allein kurtze Theses haben setzen wollen/ in welchen der vnterscheid reiner Lutherischer / vnd dargegen falscher Caluinischer Lere auffs aller kürtzest ohne weitleufftige ausführng gesetzt würde. Zu dem tragen wir vber den worten S. Pauli keine schew

Von dem Spruch S. Pauli/ 1. Cor. 10.

schew / welche D. Luther seliger wider Zwingeln vnd Oecolampad für seiner besten grund einen / vnd seines Hertzen Kron in dieser sache gerhümet.

Beweis / das S. Paulus nicht von der gemeinschafft rede / so durch glauben geschiehet.

Denn je der Apostel nicht sagt / der Glaube sey die gemeinschafft des Leibs Christi / wie er nach der Caluinisten meinung hette sagē sollen / sondern er spricht / das Brod das wir brechen / das sey des Leibes Christi gemeinschafft / also / das wer dieses Brods theilhafftig wird / er sey gleubig oder nicht / der werde des Leibs Christi theilhafftig / wiewol zum Gericht / wenn er es mit vngleubigem hertzen empfangt.

Vnd wenn allhie S. Paulus von der Geistlichen gemeinschafft Christi redete / so durch den Glauben geschiehet / so hette er die gemeinschafft des Leibs von der gemeinschafft des Bluts Christi nicht vnterscheiden / in betrachtung das der Glaube den gantzen Christum mit all dem / was er zugleich mit hingebung seines Leibs / vnd vergiessung seines Bluts hat erlanget / in einer einigen

gemein-

399

gemeinschafft ergreiffet. Solcher gestalt/ were das Brod eine gemeinschafft nicht allein des Leibs/sondern auch des Bluts/ vnd der Kelch were nicht allein ein gemeinschafft des Bluts/ sondern auch des Leibs/ ja des gantzen Christi/ ohne vnterscheid dieser wesentlichen stück seiner Menscheit/ nemlich/ Leibs vnd Bluts.

Demnach aber S. Paulus/einen solchen vnuerrücklichen vnterscheid machet/das das Brot ist die gemeinschafft des Leibes/ vnd nicht des Bluts/ der Kelch hinwider ein gemeinschafft des Bluts/ vnd nicht des Leibs Christi/ so ist hiermit erstritten/ das der Apostel an diesem orth rede/ nicht von der Geistlichen im Glauben bestehenden gemeinschafft/ sondern von der Sacramentlichen vnterschiedenen Niessung vnnd Empfahung des gegenwertigen Leibs vnter dem Brod/ vnd des Bluts vnter dem Wein.

Gemeinschafft des leibs/ vnd Bluts vnterscheiden.

Darumb schrecket er hiemit seine Corinther/ das sie ja solche geheimnis

vnd

vnd Gottesdienst Newes Testaments nicht vnwirdiglich gebrauchen/ Denn so die nicht sind vngestrafft blieben /welche sich an dem schatten vnd Figur Altes Testaments haben versundiget/ wie viel mehr würden die Corinther Gottes straff nicht entgehen/ wann sie in diesem hochwirdigen Sacrament / nicht den schatten/figur oder bedeutung / sondern das wesen des newen Testaments selbs/ nemlich / Christi Leib vnd Blut vnwirdiglich handeln würden?

B iij. fa. b Vnnütz geschwetz von der Imperatiua vnd Indicatiua oratione.

Das er spricht / die wort (Nemet/ Esset / Trincket) sein *imperatiua oratio*/das ist / eine solche rede/ darinnen etwas werde befohlen / die folgende wort aber (Das ist mein Leib / das ist mein Blut) sey ein *indicatiua oratio*, das ist/ eine rede /darinnen was angezeiget werde/ Derwegen schleust er / geschehe vnrecht von vns / das wir aus zweyerley reden eine einige machen / etc. ist dis ein lauter vnnütz vergeblich Geschwetz. Dann wir mit nichten laugnen / das Christus erstlich befehle vnd heisse seine

Jün-

 400

Jünger essen vnd trincken/darnach aber *per indicatiuam orationem* jhnen namhafftig mache / was das sey/ das er sie essen vnd tricken heisset/ nemlich/sein Leib vnd sein Blut. Diese reden aber lassen sich hierumb nicht also von einander reissen/wie dieser Geist sich vnterstehet. Nim ein Exempel: Wenn einer zu dir sagt: Nim hin vnd trinck/das ist Reinischer Wein/wird in dieser rede erstlich befohlen / das du trincken solt/ darnach wird angezeigt / was das sey/ das zu trincken befohlen wird / nemlich/ Reinischer Wein/vnd ist vnwidersprechlich eben so viel / als sagte er / Nim hin vnd trinck diesen Reinischen Wein/ welches niemand der bey vernunfft ist/ laugnen kan.

Vnd sparet Herr *Aristarchus* die warheit/in dem er schreibt / wir weichen hiermit vom Buchstaben ab/vnd lassen die wort(Essen vnd Trincken) nicht in jhrem eigentlichen verstande / wie man wisse/ was diese wort (Essen vnd Trincken) heissen / wenn mans nach dem B iij.fa.b

„ Buchstaben wie sie lauten/ verstehen sol/
„ sondern deutens von einem vnerforsch-
„ lichen vbernatürlichen essen vnnd trin-
„ cken des Leibs vnd Bluts Christi/ etc.

Ob essen vnd trincken nach dem buchstaben von vns verstanden werde.

Wir sagen dargegen/ die wörtlein/ Essen/ Trincken/ seien nach dem Buchstaben zuuerstehen / von einem solchen Essen vnd Trincken/ dz mit dem Munde verrichtet wird/ ob wol die weise/ arth vnnd masse solches mündlichen Essen vnd Trinckens (so viel den Leib vnnd Blut Christi belanget) vbernatürlich vnd vnerforschlich zugehet / Gleich als wenn mag sagt: Maria trage das ewige Wort / oder den Eingebornen Son des Vaters / in jhrem/ Jungfräwlichen Leibe/ wird freilich das wörtlein (tragen) hie in seinem eigentlichen verstandt gemeint/ vngeachtet/ das solches von dem ewigen Wort *præter rerum seriem*, wie die Kirch Gottes rhümet / das ist/ vnerforschlicher / vbernatürlicher weise gesagt wird.

Es wird auch der vnbefugte Censor in ewigkeit nicht beybringen / das allein

Brod

Brod vnd Wein den Jüngern mündlich zu essen vnd zu trincken vberreicht worden sey. Dañ Christus widerspricht solches in seinen worten deutlich / vnnd gibt Sonnenklar zuuerstehen/ das/das er sie heisse essen vnd trincken / sey nicht nur Brod vnd Wein / sondern es sey sein Leib vnd Blut.

Das aber S. Paulus vielmal widerholet/ so offt jhr von diesem Brod esset/Item/wer von diesem Brot isset/etc. wird daher noch lang nicht erwiesen/das Christus mehr vnd weiter nichts denn blos Brot seinen Jüngern mündlich zu essen befohlen. Dann damit man des Apostels rede nicht von blossem Brod verstünde/ hat er selbs den Corinthern aus der klaren einsetzung definiret vnd beschrieben / das es ein sölch Brod sey/ von welchem Christus Testamentsweise aussagt: Das ist mein Leib. Darumb ist das Brod mit dem Leib Christi in einer vngetrenten niessung durchs Wort der stifftung verbunden / daher es S. Paulus 1. Corint. 10. eine gemeinschafft des Leibes

B iiij. 1. Cor. 11.

Warumb S. Paulus des Brots so offt gedencket.

Was für ein Brod S. Paulus verstehe.

Leibs Christi genennet/ vnnd noch ferner angezeigt/es sey ein solch Brod/das/ wer vnwirdig dauon isset/werde schuldig an dem Leib des HErrn/vnd esse jm selber das Gerichte/eben darmit/ dieweil er vnter dem essen dieses sonderlichē Brots nicht vnterscheidet den Leib des HErrn. Aus welchem der Christliche Leser abzunemen/ das durch das zeigerwörtlein/ (diesē Brot)dis Brod des Abendmals von anderm blossen schlechten Brod vnmeslich weit vnterscheiden sey.

Exempel von der Tauffe.

Vnd so wenig man von der Tauffe schliessen kan / wenn sie ein Wasserbad genennet wird/Ephes.5. das sie hierumb ein blosses ledig Wasser sey/ sondern ein Wasser im Wort mit dem H. Geist verbunden/ nach dem geschrieben stehet/ Es sey denn das jemand geboren werde/ aus Wasser vnd Geist/ kan er nicht ins Reich Gottes kommen / Eben so wenig kan auch Gegentheil mit seiner falschen auslegung des Apostolischen Texts in diesem handel fortkommen.

403

Zu dem hat der heilige Geist durch seinen ausserwelten Rüstzeug Paulum diesen Hauptpunct Christlicher Lehr vom Abendmal nicht allein wider die Calvinisten verwaren wollen / sondern auch gegen die Papisten. Darumb ists ja nicht wunder / das er auch des Brods ausdrücklich gedenckt / damit aus diesen Sprüchen die rechtgleubige Kirch grund vnd Beweis hette / gegen die Abergleubige Bäpstische verwandlung des Brots in den Leib Christi / da sonst / wann allein des Leibs / vnd nicht auch des Brots von S. Paulo were gedacht worden / alsdann die Papisten viel desto scheinlicher jhren Irrthumb beschönen hetten können.

Welch ein vnuerschampt stück aber ist das / dz vnser Meuchelschreiber des H. Euangelisten Marci Text dahin verdrehet / als habe Christus seinen Jüngern B iiij. den Kelch gegeben / Daraus haben sie alle fac. a. getruncken / vnd als dann erst / nach " dem sie schon getruncken hatten / "

habe Christus gesagt: das ist mein Blut des newen Testaments. Wañ er nun solches bey dem Euangelistẽ Marco zeigen kan/ wollen wir jme ohne einigen fernern widerspruch die gantze Hauptsache gewonnen geben. Wann aber das gegenspiel aus den Euangelisten (die einander nicht zuwider sein) erwiesen werden kan/ so ist vnd bleibt dieser Scribent ein öffentlicher verfelscher Göttlicher schrifft/ vnd mutwilliger Verkerer des thewren wehrten Testaments Jesu Christi.

Ob die Jünger aus dem Kelch getruncken/ ehe Christus gesaget: Das ist mein Blut/etc.

Dann Marcus hat doselbst nicht die Geschicht eben nach der Ordnung/ wie sie der zeit nach ergangen/ wollen auffzeichnen/ sondern hat disfals seine Freyheit gebrauchet/ welche auch aus andern Euangelischen Geschichten zubezeigen. Vnd das Christus zu erst diese wort (dz ist mein Blut) ausgesprochen/ ehe dann die Jünger aus dem Kelch getruncken/ zeuget mechtiglich der Text bey dem Evangelisten Mattheo/ da die wort also auff einander gehen/ Trincket alle daraus: DANN das ist mein Blut des

Newen

Newen Testaments. Hie bindet das wörtlein (Dann) so im Griechischen Text klar stehet/die vorgehende wort mit den folgenden dermassen/ das vngezweifelt daher zuschliessen / die Rede Christi/ (Trincket alle daraus/ denn das ist mein Blut des newen Testaments) habe ohn alle trennung strack an einander gehangen/aller massen wie man sie ausspricht/ vnd der klang der wort mit sich bringt.

Vber das / wenn die Jünger zuuor hetten getruncken/ehe dann Christus zu jnen gesagt/das ist mein Blut/ so würde durch nothwendige folge daher geschlossen/das sie getruncken hetten/ ehe sie hetten gewust / was es für ein Tranck were/ oder wozu er dienete. Hetten also weder vom wesen noch von dem heilsamen nützen desselben noch kein einigen Bericht gehabt. Wie hetten sie es dann können vnterscheiden / vnnd wirdig empfahen? oder hetten sie solches aus jren eigen gedancken errhaten sollen / auff weise vnd art / wie die Calvinisten jhre Glossen aus lauter Menschlichen *Coniecturis*

vnd zweiffelhafftigem vermuten schöpffen vnd spinnen?

Wolan wir zweiffeln gar nicht / dis einige Stück werde dem Leser ein nachdencken machen / das dieser Winckelschreiber wider die Sonnenklare Göttliche Warheit vnd Testament des ewigen Gottes Sons zuschreiben / zu toben vnd zu wüten / aus feindlichem Hertzen vnd freuelem muthwillen / sich vnterstanden habe. Vnd so viel von der Ersten *Thesi* bey dem Artickel vom Heiligen Nachtmal.

Ander Proposition.

B iiij. fac. b — Nun greifft er zu der andern *Proposition* oder gesetzten Lehrpuncten. Dieselbe lautet in vnsern Exemplarien also:

Das im Sacrament zwey ding gegenwertig seind / gegeben vnd mit einander empfangen werden / ein Jrdisches / das ist Brod vnd Wein / vnd ein Himlisches / das ist der Leib vnd Blut Christi.

Hierauff

Hierauff antwortet der Calvinische Scribent erstlich / vnser Artickel sey genommen aus der Concordien Buceri. Da der Leser mercken wolle den arglistigen betrug dieses Duckmeusers/der die zwischen Doct. Luthern seligen vnd den Oberlendischen Kirchen / Anno 36. zu Wittemberg auffgerichtete *Concordi* nennet *Concordiam Buceri*. Dann hierunder meinen die Calvinisten nicht nur die zu Wittemberg verglichene *Concordiam* in jhrer auffgerichten vnd bestetigten form / sondern flechten zu gleich mit ein/die zweifelhafftige vnd zweyzüngige auslegung Buceri / droben in Schweitz gethan / welche weder Lutherus jme befohlen / noch die Schweitzer jemals für redlich vnnd der beschriebenen Formul gemes/sondern derselben strack zu wider haben erachtet/ wie jhr eigen Geschichtschreiber Ludovicus Lauaterus in seiner Histori deutlich zuerkennen gibt.

Concordia Anno 36. auffgericht ter / ist nit Buceri allein.

Betrug der Caluinisten.

Ludouicus Lavaterus in hist. Sacram folio 28.

Was er demselbigen ferners anhenget/gehet dahin/das das eusserliche/nemlich Brod vnnd Wein / sey den eusser-

„ lichen sinnen gegenwertig / vnd werde
B iiij. „ mit dem Munde empfangen/die vnsicht-
fac. b. „ bare Himlische gaben aber/der Leib vnd
„ Blut Christi / werde im Wort der ver-
„ heissung vns gegenwertig (spricht er) an-
„ geboten.

Nun ist des Brods vnd Weins halben/ob dieselbige eusserlich gessen vnnd getruncken werden/kein streit. Was aber den Leib vnd Blut Christi belangt/ verwerffen wir ausdrücklich vnd mit vnwiderleglichem bestand das grobe Capernaitische essen vnd trincken. Es mögen hie alle Calvinisten für einen Man stehen/ vnd vns antworten / ob nicht die Capernaiten Johan. 6. ein solch essen des Fleisches Christi verstanden / dadurch dasselbe stückweis geessen vnd endlich auffgezehret würde? Das kan kein Calvinist leugnen in ewigkeit. Nun ligt hergegen vnser Kirchenbekentnüs für aller Welt augen da / Das Christi Leib gantz vnd vngetheilet (spricht Cyrillus) vnd also keines wegs stückweis werde gessen/ nach dem Spruch der rechtgleubigẽ

Das Capernaitische essen vnd trincken rund verworffen.

Cyrillus lib. 12. in Iohan. cap. 32.

Kirchen:

Kirchen: *Sumit vnus, sumunt mille: quantum isti, tantum ille, nec sumptus absumitur*, das ist/es nimpts einer/ vnd nemens tausent/so viel diese empfahen/ so viel empfehet auch jener/ vnnd wird doch der/ der also genomen vnd genossen wird/nicht verzehret.

Es findet sich aber noch vber das ein ander vnterscheidt/das solche mündliche niessung des gantzen vngetheilten Leibs vnd Bluts Christi geschihet auff vbernatürliche weise/ daruon bey der dritten Thesi ausführlicher bericht geschehen sol.

Es ist aber zumal ein heillos nichtig fürgeben/ daß das Himlische mit dem leiblichen Munde nicht könne empfangen werden/ darumb dieweil vnser mund Irrdisch/der Leib Christi aber von dem heiligen Ireneo eine Himlische Gabe genennet wird. Dann ja auch der heilige Geist eine Himlische gabe ist. Wer wolt aber daher schliessen/das sich seiner einwohnung nur die Seel zugetrösten habe/vnd nicht auch der Leib/als welcher

Ob die Himlische gab mit irrdischem mund empfangen werden könne.

jrdisch/vnd derwegen nach der Calvinisten *Dialectica* des Himlischen nicht fehig sein sol? Kan vnser Leib des heiligen Geistes theilhafftig sein/vngeachtet/derselbige jrrdisch vnd eusserlich ist / so wird freylich vnser Mund auch des Leibs vnd Bluts Christi könnē teilhafftig sein/vnangesehē der mund des Menschen/so wol als sein Leib/jrrdisch vnd eusserlich ist.

Es schleppen sich die Calvinisten mit dem vermeintē vntüchtigen vnterscheid/das sie sagē/allein der jnnerliche Mensch empfahe den Leib vnd Blut Christi/der eusserliche Mensche empfahe nur Brod vnd Wein. Vnd mus jnen der inwendige Mensch die Seel heissen / der eusserliche Mensch aber den Leib. Aber in der Schrifft heisset der eusserliche Mensch den gantzen Menschen von Leib vnnd Seel/so fern derselb noch nicht aller dinges von Gott newgeborn ist / Do dann auch die höchsten krefften der Seelen/das νόημα oder der verstand/zu diesem eusserlichen Menschen gehöret / der nicht vernimpt was des Geistes Gottes ist/vnd deshalben vnter Christi gehorsam mus

Der Calvinisten Theologia vom innerlichen vnd eusser lichen Menschen

1. Cor. 2.

1. Cor. 10

gefan-

407

gefangen genomen werden. Hinwiderumb heisset an vns der innerliche mensch alle das/ was aus Gott newgeborn vnd jme vnterthan/ gleichförmig vnd gehorsam ist/ als da ist nicht allein die widergeborne Seel des Menschen/ sondern auch sein geheiligter Leib/ der zum Tempel des geistes Gottes geheiliget/ vnd seine Glieder zu gliedmassen Christi gemacht sind/ vnd bereitet zu waffen der Gerechtigkeit/ wie S. Paulus ausdrücklich lehret. Daher ein jeder den vngrund dieses Calvinischen Arguments ermessen kan. 1. Cor 6. Rom. 6.

Wañ aber der Calvinist sagt/ der Leib Christi werde **im wort der verheissung vns gegenwertig angebotē/** muß sich der Christliche Leser in der Calvinisten Sprach zurichten wissen. Denn gegenwertig angeboten werden/ heist auff Calvinisch/ nach der Substantz vnnd Wesen/ so ferr sein von dem Tisch des HERRN/ vnd von dem gesegneten Brod vnd Wein/ so weit als der öberste Himmel von der Erden ist/ Ja nach jhrer vergleichung der Sacramenten

Gegenwertig angeboten werden/ was es den Calvinisten heisse.

altes

altes vnnd newes Testaments / heists nicht anderer gestalt gegenwertig sein/ als wie er gegenwertig sol gewesen sein auch den Vätern vor Christi zukunfft/ ehe denn er nach dem Fleisch weder empfangen noch geboren war.

Im rechten gebrauch / was es den Calvinisten heisse.

Ingleichem wann sie sprechen/ Christi Leib vnd Blut werde **im rechten gebrauch** einem jeden von Christo selbs zugeeignet. Verstehen sie durch rechten gebrauch nicht die eusserliche handlung / wie sie nach Christi Einsatzung gehet / sondern verschlagener weise meinen sie den Glauben/damit sie vnter solchen zweyzüngigen reden die Apostolische Lehr von der Vnwirdigen niessung ausmustern / allermassen wie vorzeiten die Sophisten vnter geschraubften worten jre meinung pflegten zuuerstecken vnd zuuerbergen / daruon hernacher an seinem ort mehr gesagt werden sol.

Von der dritten Proposition.

Die dritte *Proposition* des ersten Artickels

tickels lautet also: **Das solchs hierniden auff Erden geschehe / vnd nicht droben im Himel.**

Hie spricht vnser *Aristarchus*/ dieses bedörffte einer erklerung/welche von vns dahinden gelassen sein solle. Auff Erden werde das Nachtmal gehalten / Weil wir selbs hie auff Erden mit dem Leibe wonen. Item/weil die eusserliche Ceremonien auff Erden gehalten wird/Vnd weil das wort der verheissung auff Erden klinget/ vnd der Glaub an den auswendigen Zeichen henget/ vnd das verheissen Himlisch gut fasset vnd geneusset/ etc. B. 5. fac. a 1. 2. 3.

Ob nun gleich solches alles von diesem Calvinisten gestanden wird / so bleibets jedoch nach jhrer meinung darbey/ das im heiligen Abendmal zwo vnterschiedliche handlungen sein / die eine eusserlich / als das Brod vnd Wein auff Erden genossen/vnd der Tod des HErren geprediget wird. Die ander aber innerlich vnd Geistlich / da man Christi

Leib

Leib vnd Blut/so droben im Himel sein/ durch den Glauben droben vber dem gestirnten Himmel vnd nicht hiernieden beim Tisch des HErrn suchen vnd ergreiffen sol. Dahin denn dieser Caluinist selbst das *sursum corda* verstehet/ vnnd gleichwol bey gegenwertiger Thesi gern vertuschen wolte/ als ob die Caluinisten nicht droben im Himmel jhr Abendmal hielten/ so sie doch das beste vnd edleste wesentliche stück dieses Sacraments im Himel einschliessen/ auch die beste handlung jrer meinung nach droben im Himmel verrichtet werden sol.

Sursum corda, die Hertzen empor heben.

Die reine Kirche aber helt jr Abendmal/besage Apostolischer Erklerung hieniden auff Erden/ bey dem sonderlichen Tisch des HERRN in der Gemeine vnd versamlung/vnd bekennet/das allda mit Brod vnd Wein/oder wie die Augspurgische Confession vnd vnser Catechismus meldet/ vnter dem Brod vnnd Wein der Leib vnd Blut Christi gegeben vnd empfangen werde. Darumb wird freilich sein Leib nicht weit vom

Das Abendmal wird hieniden gehalten.

Brod

Brod sein müssen / wiewol demselbigen nicht raumlich eingeschlossen / sondern allein dergestalt im essen des Nachtmals vereiniget/das keins ohne das ander/vnd also weder das Brod ohne den Leib/noch der Leib ohne das Brod empfangen wird/sondern beides zugleich in einer vnzertrenten Niessung / wiewol auff vngleiche maß vnd weise/ das jrrdische auff jrdische weise/das Himlische auff vbernatürliche Himlische weise. Gleich wie Maria in jrem Jungfräwlichen Leib traget nicht die Menscheit ohne den Son Gottes / noch den Son Gottes one die Menscheit / sondern den Son Gottes vñ seine Menscheit zugleich / doch mit dẽ vnterscheid / dz die Mẽscheit natürlich in Mutterleib ligt vnd getragen wird. Das aber der Son Gottes auch in dem menschlichen Leib Maria getragen werden sol/ist vber alle Natur/vnd wird dis dem Son Gottes zugeschrieben / auff art vnnd weise der vereinigung / in welcher er sich mit der Menscheit vereiniget hat. Dieselbige weil sie eine persönliche vereini-

Raumliche einschliessung des Leibs im Brod verworffen.

Der Son Gottes wird vbernatürlich in Mutterleib getragen.

vereinigung ist / so wird auch GOttes Sohn persönlich in Mutterleib getragen. Also auch die weise vnd maß der gegenwertigkeit vnd mündlichen niessung des Leibs Christi artet sich nach der weise der vereinigung / vnd weil die vereinigung des irrdischen mit dem Himlischen nicht natürlich / sondern vbernatürlich vnd im Geheimnis geschiehet / so gehet derwegen auch die daher entspringende mündliche niessung des Leibes Christi nicht natürlich zu / sondern auff dieselbe vbernatürliche geheime Sacramentliche weise / die aber doch in der that vnd warheit geschihet.

B v. fac. a D. Luther im andern theil wider die Himlische Propheten.

Das aber der Calvinist zu ende dieser Thesis hiebey flicket / Christus kome nicht leiblich herunter / dann im Abendmal verkündige man den Tod Christi / bis das er komme. Ist solchs von D. Luthern seligen dem Carlstad vor 68. Jaren beantwortet mit diesen worten: Summa der tolle Geist gehet mit den Kindergedancken vmb / als fahre Christus auff vnd nider / Verstehet auch nicht

Christus

Christus Reich/ wie er ist an allē ortē/ vnnd wie Paulus spricht / erfüllet alles/ Ephes.1.

Welche antwort weil sie allen frommen Hertzen gnug thut/ lassen wir es auch dabey wenden vnd bleiben.

Vnd ist sonst von den vnsern zu aller genüge angezeigt/ das Christus kommen wird an jenem tag auff raumliche sichtliche weise/ wie jn weiland die Apostel haben gesehen gen Himmel fahren. Act.1. Hierzwischen aber ist/ wandelt vnd wohnet er auff vnsichtliche weise/ auch als Mensch/ bey seinen Gemeinen auff Erden/ wie in der Offenbarung Johannis geschrieben stehet. Apoc. 1. & 2.

Vierde Artickel oder vielmehr proposition vnd schlußrede.

Diese lautet in vnsern Exemplarien also: Das der Leib Christi nicht allein mit dem Glauben Geistlich/ welches auch ausserhalb des

Abendmals geschehen kan/ sondern allda mit Brod vnd Wein mündlich / doch vnerforschlicher vbernatürlicher weise empfangen werde / zu einem pfand vnd versicherung der Aufferstehung vnserer Leiber von den todten.

B v. fac b. Ob mit dem munde essen der vnerforschlichen weise zuwider.

Hie sagt vnser *Censor* anfenglich/ dieser Artickel streite mit dem ersten Artickel / dann was von vnerforschlicher vbernatürlicher weise gesagt wird / das heisse nicht eigentlich vnnd nach dem Buchstaben essen vnd trincken / etc. Sol aber dis eine gute *Consequentz* vnnd folge sein / die nicht *ex meris particularibus* schliesse / so mus vor allen dingen der *Censor* erweisen / das all das jenige/ welches von vnerforschlicher vbernatürlicher weise gesagt wird / nicht nach dem Buchstaben zuuerstehen sey. Dieweil nun der Vater auff vnerforschliche weise einen gleich ewigen Son zeuget/ vnd das Wort auff vnerforschliche weise

weise warer Mensch worden / so wird dis alles nicht nach dem eigentlichen Buchstaben war sein / sondern es wird müssen ein glos gesuchet sein / wie dis alles auff figürliche weise zuuerstehen sey. Das mündlich essen vnd trincken belangend / ist offenbar / das Christus das / welches er mündlich essen vnd trincken heisset / seinen Leib vnd Blut nennet. Darumb ist es auch / wie seine wort ausdrücklich laut. Für eins. Darnach weil solche niessung nicht natürlich geschihet / so folget / das vbernatürlicher weise zugehet.

Vnd ist zwar das Instrument jrrdisch / nemlich der Mund / die weise aber ist Himlisch / gleich wie in der H. Tauffe / das Instrument der Widergeburt / nemlich das Wasser / ist jrrdisch / vnd doch die weise der Widergeburt nicht jrrdisch sondern Himlisch / Johan. 3. Vnterscheid zwischen dem Instrument vnd der weise mündlicher niessung.

Daraus ferner zusehen / was zuhalten sey auff seinen vermeinten beweis / das er spricht / der leibliche Mund sey geschaffen / das er natürlich vnd nicht vbernatürlich esse / vnnd schmeckt / was er esse / B v. fac. b
" " " " "

„ „was vnbefindlich vnd vnbegreifflich ist/
„ das könne nicht der Mund des Leibs
„ fassen vnd ergreiffen/sondern das gemüt
„ mus es thun.

O der vberschönen folgerey. Köndte man doch solcher gestalt erweisen / Maria habe den Son Gottes weder empfangen noch in jhrem Leib getragen/ noch hernacher geborn auff vbernatürliche weise. Dann ein Weiblicher Leib ist geschaffen/das er natürlich/vnd nicht vbernatürlich empfahe vnd gebere / daraus folget / das Maria entweder den Son Gottes weder empfangen noch geborn / oder aber natürlich müsse empfangen vnd geborn haben. Mit der weis wollen wir auch erhalten / Christus habe mit fünff Gersten Brod / 5000. Mann nicht gesettiget. Dann das Brot ist geschaffen / das es natürlich speisen sol/vnd nicht vbernatürlich. Nun kans aber nicht natürlich zugangen sein / das die fünff Brot haben 5000. hungerige Mannespersonen gespeiset. Darumb ists nichts / was hieruon die Euangelisten schreiben vnd zeugen. Item/

Item/ S. Petrus spricht von dem Wasser der H. Tauffe / es mache vns selig/nicht das abthun des Vnflats am Fleisch / sondern der bund eines guten Gewissens mit Gott. Dawider wollen wir solcher solcher massen schliessen: Dz Wasser ist geschaffen/ das es natürlich/ vnd nicht vbernatürlich abwaschen sol. Nun deutet S. Petrus an/ das Tauffwasser habe durch Gottes ordnung eine vbernatürliche krafft / von Sünden zu waschen / darumb mus solchs anders nichts / als eine vnuermeidliche *contradiction* vnd widersprechung sein. 1. Pet. 5.

Das er sagt/der Leib Christi sey nicht eine Speise des Leibs/ sondern der Seelen etc. Antworte͂ wir/ der Leib Christi ist zwar kein solche Speise des Leibs/ dardurch vnser Leib zum jrrdischen Leben würde erhalten. Er ist aber eine Himlische Speise/ nicht der Seelen allein/ sondern auch vnsers Leibs / dadurch der gantze Mensch von Leib vnd Seel zu dem vnuergenglichem Himlischen leben wird erneehret. Bvj.fac.a

Welcher gestalt Christus eine Seelenspeise werde genennet.

Wenn aber die Kirchenlehrer/ so wol auch Lutherus / Christum eine Seelenspeise nennen/reden sie entweder von der Geistlichen niessung/Joh. 6. vber welcher kein streit ist/Oder da sie von der Sacramentlichen niessung im Abendmal handeln / so schliessen sie hierdurch den Leib eben so wenig aus/als wenig jhn S. Petrus vom ewigen leben ausschleusst/ als er das ewige lebē nennet/der SEE-
1. Pet. 1. LEN seligkeit/oder als wenig vnser Leib der gnedigen Hirtensorg Jhesu Christi mus beraubet sein/darumb dieweil Christus ein Hirt vnd Bischoff der SEE-
1. Pet. 2. LEN genennet wird.

Das er gauckelt / die Seele bedörffe
Ibid. nicht/das sie Christi Leib mit dem leiblichen Munde anneme/weil sie jren eigen Geistlichen munde habe / welches da sey der Glaub etc. Antworten wir/ dis heis Gott dem HERRN fürgeschrieben/ wie vnd was er ordnen sol. Köndte man doch auff gleiche mas schliessen/die Seel bedörffe zur abwaschung jhrer Sünden nicht/ das der Mensch an seinem Leib

Caluinisten schreiben Gott für/was vnd wie er ordnen vnd setzen sol.

mit der Wassertauffe begossen werde/ sintemal die Seel selber habe jhr eigen Instrument/ nemlich den Glauben/ der die reinigung von Sünden ergreifft/ annimpt vnd zueignet.

Ein vnuerschampte Vnwarheit ists/ das er schreibt/ nirgent werde diese art zu redē weder in der schrifft noch bey den alten Lehrern gefunden/ das mit dem Brod der Leib Mündlich empfangen werde/ etc.

Ibid. Ob die mündliche niessung des Leibes Christi in der Schrifft stehe.

Von der Schrifft ist droben gesagt/ das in den worten (Esset/ Trincket) vnfeilbar das mündliche essen vnnd trincken eingesetzet stehe. Was nu das sey/ welchs CHristus seine Jünger heisset also mündlich essen vnd trincken/ gebürt vns nicht den Calvinisten zu zuhören/ welche da schwermen/ es sey allein Brod ohne den Leib/ sondern CHRIstum sind wir zu hören schüldig/ der sagt/

Esset/das ist mein Leib/ Trincket/das ist mein Blut.

Ob sie bey den alten Kirchenlehrern zufinden.

Solches haben auch die alten Kirchenlehrer bezeuget/vnd öffentlich geschrieben / der Leib Christi werde im Sacrament des Abendmals mit dem Munde empfangen. Dasselbig aber verdrehen die Calvinisten / geben für / sie haben durch das wörtlein/Leib/ das Brod verstanden / welchs den Namen des Leibs Christi bekomme / mit nichten aber den Leib Christi selbs gemeinet. Nun ist aber den Christlichen alten Kirchenlehrern solche Calvinische Spitzbüberey mit blosser abwechselung der namen Leibs vnd Brods/nie in sinn kommen. Sondern schreiben ausdrücklich/das eben dadurch vnser Mund nicht ein geringe ehr erlanget habe / das er des HERRN Leib empfehet. Item/das die Manicheer empfahen zwar mit jhrem Mund den Leib Christi/aber das Blut/dardurch wir erlöset sind/ wollen sie nicht trincken / wie Leo in seiner vierden Fastenpredigt von jhnen meldet. Item/das nicht

Chrys. hom. 9. in p. ad Cor.

nicht die Seel allein / sondern auch der jrrdische Leib durch den Schmack einer speise/die jme verwand were/zur vnsterbligkeit werde gebracht. Item/ der HErr selber dulde Judam / vnd lasse jhn vnter den vnschüldigen Jüngern empfahen das jenige / welches die Gleubigen wissen/ das sie darmit erlöset sein.

Augustinus Epist. 162.

Durch das Brod sind wir nicht erlöset.

Item / es schreiben die alten Lehrer/ wie sie denn auch in darreichung des Sacraments zu den *Communicanten* sageten / sie solten im Brod das empfahen / das am Creutz gehangen / vnd im Kelch das trincken/das aus Christi seiten geflossen. Welches alles auff Brod vnd Wein in ewigkeit nicht kan noch mag gedeutet werden. Ob aber wol vmb der Sacramentlichen einigkeit willen / bisweilen die eigenschafften des Brods werden vom Leib gesaget/ So werden doch hinwiderumb des Leibs eigenschafften nirgent vom Brod gesagt noch ausgesprochen / vrsach ist die /

Des brots eigēschafften werden praedicirt vom Leib/aber

nicht hin/wider/umb.

daß das Brod zwar ist geordnet / das es eine gemeinschafft des Leibs Christi sey / oder ein mittel / dadurch vns der Leib Christi gegeben wird. Der Leib Christi aber ist nicht geordnet zu einem mittel / das vns das Brod dadurch würde gereichet / sondern ist vielmehr ein mittel vnd pfand / vns der gnaden Gottes vnd vergebung der Sünden dardurch gewis zu machen. Darumb auch vom Brod nirgent gesagt wird / noch gesagt werden sol / das dasselbige am Creutz gehangen / vnd wir darmit erlöset sein / Sondern solche Zeugnisse der Väter sind eigentlich von dem Leib vnd Blut Jesu Christi selbs zuuerstehen / wie kein verstendiger Christ jmmermehr laugnen kan.

Vnredlichestück. B vj. fac. b.

Gros wunder ists / das dieser Geist zu bestetigung seiner meinung / D. Luthers gros Bekentnüs vom Abendmal anzeucht / so doch dasselbe gantze Buch durch vnd durch zu erweisung der mündlichen niessung des Leibs vnnd Bluts Christi eigentlich gerichtet ist.

Was den Spruch von Doct. Lu-

thern gebraucht belanget/ sind solche re- den zuuerstehen von der Sacrament- lichen einigkeit / wie er selbs diese Erklä- rung hinbey setzt. Vnd zwar das dz jeni- ge (was vom Brod im gebrauch des Sacraments/vnd nicht ausserhalb des- selben wird erzehlet) sey von Christi Leib zuuerstehen / wegen der Sacramentli- chen einigkeit / das hat seinen bescheid/ weil das Brod solte ein mittel sein / in/ mit vnd durch welches der Leib Christi mündlich von vns würde genossen. Her- gegen aber weil der Leib Christi nicht ist ein mittel der niessung des Brods/ (dann das hies die Ordnung Christi vmbwenden) so ist im vorgehenden ver- meldet/es schicke sich nicht / daß das / so Christi Leib gebüret/dem Brod zugelegt werde.

Luthers Spruch wie zu- uerstehen

Der fünffte Artickel.

Der lautet also: Das es der rechte natürliche Leib Christi sey/ der am stam des Creutzes gehan- gen/

gen / vnd das rechte natürliche Blut/das aus Christi seiten geflossen.

B. vij. fac. b. Caluinisch gespöt/ von der verbergung des Leibs Christi.

Was allhie vnser Rabbi von der wesentlichē verbergung des Leibs Christi in oder vnter dem Brod schwatzet/ geben wir diesen bescheid darauff/ das wir dieses gespöts bey solchen wichtigen Geheimnissen nichts bedörffen. Man wolle dann gleich gespöt treiben vom heiligen Geist/ das der sich auch in der Tauben-gestalt verborgen habe. Vnd was Gegentheil von sichtbarkeit des Leibs hie disputirt/ ist in den beiden vorigen *Thesibus* gründlich vnd zu aller gnüge abgelehnet.

Der sechste Artickel.

Dieser Artickel/ oder vielmehr gesatzte Schlußrede / wird hie gantz gestümmelt angezogen. In vnsern Exemplarien lautet er also: **Das die Mündliche niessung des Leibs vnnd**

Bluts

Bluts Christi geschehe nicht allein von den Wirdigen / sondern auch von den Vnwirdigen / die ohne Buss vnd waren Glauben hinzu gehen / doch zu vngleichem ende: von den würdigen zur Seligkeit / von den Vnwirdigen aber zum Gerichte.

Was sagt hierauff vnser Aristarchus? Er spricht: So dieser Artickel von der mündlichen Niessung der eusserlichen Symbolen / welche Sacramentsweise der Leib Christi heissen / verstanden würde / so wer es ausser streit. Nun seind wir in so wichtiger sach der Caluinischen sprach nicht gewenet / das Christi Leib so viel heissen sol / als das ledige Brod one Christi Leib. Vns heist der Leib Christi auff gut Lutherisch seinen warhafftigen / natürlichen wesentlichen Leib / wie auch das Blut sein natürliches wesentliches Blut selber. B vij. fac. a.

Von diesen zeuget der Apostel / es empfa-

empfahen dieselbigen auch die Vnwirdigen/ in diesen austrücklichen worten: So prüfe nun ein jeder sich selbs/vnd also esse er von diesem Brod / vnd trincke von diesem Kelch/Denn welcher vnwirdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket jm selber das Gerichte/ damit das er nicht vnterscheidet den Leib des HERREN.

S. Pauli Lehr von der vnwirdigen niessung.

Aus welchem hieuor schon gründlich ist bewehret / S. Paulus rede von solchen vnwürdigen / die jnen selber das Gericht empfahen / darumb sinds freilich nicht die im Glauben schwach sind/ vnd doch rechten Glauben haben. Dann diese erkennet Christus für wirdige Geste / vnd gehet auch auff sie der Spruch Johannis am dritten/ Wer da gleubet/ wird nicht gerichtet. So redet er nu von Gottlosen Heuchlern/vñ spricht/ sie werden schüldig am Leib vnd Blut des HERRN. Warmit machen sie sich derselben schüldig? Nicht darmit/ dz sie nicht vnterscheiden dis Brod von anderm gemeinem Brod / sondern damit/

Was für vnwirdige S. Paulus verstehe.

sag

410

sagt Paulus/ dieweil sie nicht vnterschei-den den Leib des HErrn. Vnd zwar versündigen sie sich am Leib vnd Blut Christi/ nicht auff die weise/ darvon die Calvinisten reden/ sondern nach des Apostels erklerung mit essen vnnd trincken: wie die wort klar sind: Welcher vnwirdig ISSET vnd TRINCKET/ der ISSET vnd TRINCKET jm selber das Gerichte.

Wie dann in gleichem aus Luca zusehen/ das auch Judas der handlung des Heiligen Abendmals beygewohnet/ vnd wird gleichwol zu allen vnnd jeden Jüngern gesagt: Trincket ALLE daraus/ das ist mein BLVT des Newen Testaments. Daher die gantze Kirche Gottes einhellig geschlossen/ das auch die Gottlosen Christen des Leibs vnnd Bluts Christi theilhafftig werden/ wiewol zum Gericht/ Inmassen anderswo jre Zeugnissen hauffenweise eingebracht vnd erzehlet worden sind.

Das

Das aber der Caluinist schreibt:
„ Warumb gedencket nicht ein jeder für
„ sich/wie ers wirdiglich geniesse? Ist dar-
bey abzunemen / wie der Apostolische
Tractat S. Pauli von der vnwirdigen
niessung den Sacramentirern ein vn-
leidlicher Dorn in augen sey. Sie wün-
scheten/der Apostel hette es bey der Cal-
uinischen *Generalitet* bleibē lassen/ man
dörffe sich nicht bekümmern was die vn-
wirdigen empfahen/es sol ein jeder sehen/
das er es selber wirdiglich empfahe.

Nun hat ja freilich der heilige Geist
wichtige vrsachen / warumb er diese Lehr
durch seinen ausserwelten Rüstzeug hat
lassen der Kirchen Gottes beylegen.
Dann eben hierdurch werden die sichere
Hertzen geschrecket / das sie desto fleissi-
ger sich bereiten zu empfahung dieses
Sacraments / dieweil man sonst in vn-
wirdiger niessung sich am Leib vnd Blut
Jesu Christi selber versündige / vnd die-
selbige zum Gericht esse vnd trincke. Wie
dann daher S. Paulus diese ansehnliche
Warnungspredigt seinen Corinthern
thut.

Vrsach/ warumb vber der Lehr von der Vnwirdigen niessung zu halten.

Dar-

Darumb ligt einem jeden Christen ob zu wissen/ was er empfahe/ auch woran er sich vorgreiffen würde/ wenn er ohne rechte Christliche vorbereitung zu diesem Sacrament/ vngeschickt vnd vnwirdig kommen würde/ Es ist auch gewis/ wer darfür helt/ er empfahe allhier mehr vnd weiter nicht als Brod vnnd Wein/ das derselbe nimmermehr mit solcher andacht/ ehrenerbietung vnd wirdigen bereitigung zum Sacrament gehe/ als der da weis/ das er Christi Leib vnd Blut selber empfahe/ vnd zwar zum Gericht/ da er es vnwirdiglich gebrauchen würde. Vber das ist solches insonderheit den Predigern zu wissen von nöten/ auff das sie nach diesem vorbild des Apostels jhre vermanung darnach wissen anzustellen. Vnd ist zuuoraus im gegenwertigen Sacramentstreit desto steiffer vber dieser Lehr zu halten/ weil sie auch dienet zu entdeckung vnd offenbarung der verschlagenen heimlichen Caluinisten/ welche sonst mit vollem Munde rhümen/ sie gleuben auch die ware gegen-

genwertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi im Abendmal / vnd aber wenn es zur *disputation* von der Vnwirdigen niessung kommet / alsdann erst an Tag geben / was jhre meinung sey. Vnd so viel sey gesagt von der reinen Lehr vnserer Kirchen / bey diesem Artickel vom Abendmal.

Falsche jrrige Lehr der Calvinisten bey diesem Artickel.

Erste Gegenlehr.

Das obgedachte wort Christi figürlicher weise zuuerstehen sein / vnd nicht wie sie lauten.

Droben ist gezeiget / was für betrug dieser Calvinist gebraucht / in dem er fürgegeben / wenn ein jedes wort in der rede Christi (das ist mein Leib / das ist mein Blut) für sich betrachtet werde / so lassen sie ein jegliches in seinem rechten natürlichen verstand bleiben. Das gegenspiel

spiel aber ist auff den augenschein vnwidersprechlich dargethan. Es ist auch der vnterscheid zwischen diesen zweien redē/ Das Brod ist der Leib Christi/ vñ dann/ das ist mein Leib) gründlich erkleret/ vnd was durchs wörtlein (Das) in der Rede Christi gemeint sey/ gleicher gestalt vermeldet.

Luthers Synecdoche bekrefftiget den eigentlichen verstand der wort Christi.

Wann nun das wörtlein (Das) auffs *integrum complexum* gehet/ das ist/ auff alle das jenige/ was CHRIstus seinen Jüngern darreichet/ so lassen wir mit Luthero vnd Brentio gern zu eine solche *Synecdochen*/ welche des Leibs vnd Bluts Christi gegenwart vielmehr bestetigt/ als aus dem Abendmal ausmustert.

Darauff setzet der Calvinist: Warumb sol denn dis heutigs tages Calvinisch oder Ketzerisch sein? Antwort: Dieweil jhr Calvinisten nicht Doct. Luthers *Synecdochen*, welche die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi behelt vnd bekrefftigt/ sondern ein solche *Metonymiam* setzet/ dardurch alle ware

Der Calvinisten Metonyma rewmet alle ware gegenwertigkeit hinweg.

gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi zu grund auffgehaben/vnd nach ewer selbs eigen erklerung wir kein andere gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi in vnserm Abendmal haben sollen/denn wie auch die Väter im alten Testament gehabt haben/ do der Leib Christi vnd sein Blut/ jhrer Substantz vnnd wesen nach/ in aller Welt noch nicht waren. Welches Beza klar schreibet/*In ÿs, quæ sunt ex ipsius Sacramenti substantia, PRORSVS conuenire Sacramenta Veteris & Noui Testamenti, & RE ipsa non esse imparia: differre autem signis, & verbi perspicuitate*, das ist/ die Sacramenten altes vnnd newes Testaments kommen DVRCHAVS vberein/ was die Substantz vnnd wesen betrifft/ vnd sey zwischen jnē/so viel *Rem* oder dz Hauptgut belanget/ keine vngleicheit: Der vnterscheid aber bestehe in den eusserlichen Zeichen/vnnd dann in der Klarheit des Worts.

Beza in Quæst. & Resp. pag. 43. 44. 45. 50. in editione Anni 81.

Nun zeuget die Schrifft: Das die

Väter

Väter zwar der Wolthaten Christi genossen / die Substantz aber vnd Wesen des Newen Testaments selber / nemlich Christum nach dem Fleisch nicht gegenwertig gehabt / sintemal das Gesetz den schatten der künfftigen Güter hat gehabt / vnd nicht das Wesen selbs / Hebr. 10. Coloss. 2. Vnd als die zeit erfüllet ward / do hat allererst Gott seinen Son gesand vom Weib geboren. Gal. 4. Da nun zwischen den Sacramenten altes vnd newes Testaments *re & substantia* / das ist / nach dem Wesen kein vnterscheid ist / wie Beza vnd seine *adhaerenten* lehren / so haben wir so wenig den Leib vnd Blut Christi im Abendmal / als wenig jn die Israeliten gehabt / do noch kein Leib vnd Blut Christi *in rerum natura* vnd in aller Welt weder empfangen noch geborn war.

Die Veter altes Testaments haben Christi Fleisch nach der Substantz nicht gehabt.

Die ander Antithesis.

Das im Abendmal nur blosse Zeichen sein / aber der Leib Christi

sti sey so weit von dem Brot/als der höchste Himmel von der Erden.

Das die Calvinisten alle ware gegenwertigkeit der Substantz des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal auff Erden/ in jhrem Hertzen verneinen/ ist beydes in jtzterwehntem/ vnnd droben noch ferners auff sie erwiesen.

C.ii.fac.a

Darumb es nicht eine *Calumnia*, sondern die purlautere grundfeste Warheit ist/das sie in beschreibung der Substantz dieses Sacraments nur blosse zeichen setzen.

Denn es hat je Calvinus selber dis geschrieben: *NECESSE est corpus Christi A NOBIS tanto locorum interuallo distare, quantum cælum abest à terra.* Das ist/ Es folget nötig/Das Christi Leib VON VNS so ferr abwesend sey/ als der Himmel von der Erden/ welches Beza *in colloquio Passyaceno* fast mit einerley worten widerholet hat.

Calvin⁹ in formula Consens. cũ Heluetijs.

Das

Das heist ja offenbarlich die gegenwertigkeit Christi im Nachtmal verneinet. Vnd kan vns der Calvinist nicht entschlüpffen darmit / das er schreibet / „Der alte Hertzog von Wirtenberg habe die Rede Bezae / als der Bäpstischen *Transsubstantiation* entgegen gesetzet / entschüldiget. Denn der frome Hertzog Hochlöblicher gedechtnis solches dem Beza vnd seinen *Consorten* / damit sie nicht von den Papisten auffgerieben würden / zum besten gedeutet / wie aber diese Leut dem Gotseligen Fürsten solches gedancket haben / ist der Christenheit aus hiebeuorigen deswegen ergangenem Bericht vnnd Schrifften nicht vnbewust.

C 1. fac a

Warumb Hertzog Christoff den Beza entschüldiget habe.

Das wir vnserer Christlichen meinung gewisse bestendige verheissung haben / in den worten der einsatzung / ist gnugsam droben ausfündig gemacht / vnnd ist solche Gegenwart des Leibs CHRJsti keine *Consubstantiatio* noch *localis inclusio*, das ist / keine vermischung des vnterschiedlichen wesen Brods

Aufflag von der Consubstantiation vnd raumlichen einschliessung widerleget.

vnnd des Leibs / noch ein raumlich einschliessen des Leibs in das Brod. Man wolle dann auch anderer Göttlichen geheimnissen mit solchen selbserdichten vngereimpten Namen auff gut Lucianisch spotten / vnd gleicher weise die persönliche vereinigung eine *consubstantiation* nennen / dieweil auch hie zwey vnterschiedliche Wesen zusammen komen vnd vereiniget werden. Wie man denn auch des heiligen Geistes vnd der Tauben / in welcher er sich offenbaret / vereinigung / aus diesem Caluinischen Vngrunde eine *consubstantiation* / oder auch eine raumliche einschliessung nennen möchte / da solche Spötterey gelten solte. Aber es heist bey den Caluinisten / helff / was helffen mag.

Wir streiten in dieser sach vber der wesentlichen Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal hieniden auff Erden / welche ohne einige vermischung beyderley wesens Brods vnnd Leibs zugehet / wie auch ohne raumliche einschliessung / die in der *Concordia Anno*

ne 36. allhie zu Wittemberg zwischen D. Luther seligen / vnd den Oberlendischen Kirchen gemacht / billich verworffen ist.

Vnd halten wir / der Son Gottes / welcher ohn das sein Leib vnd Blut in seine eigene Göttliche Person / ausser vnd vber alle Creaturen / vnd also auch ausser allem raum / ort vnd stet angenommen / vnnd erhöhet / könne vnd vermöge auch one einige raumliche einschliessung dieselbe gegenwertig hie auff Erden / vermittels Brots vnd Weins / darreichen vnd geben. Gegenwertigkeit im Nachtmal ist ausser allem raum.

Was der Caluinische Scribent sonst nach Carlstads weise kollert / von der hand Christi / wie dieselbe in darreichung des Brods beim ersten Abendmal / nicht sey im Brod / oder an stete des Brods gewest / noch viel weniger der gantze Leib / weder sichtbar noch vnsichtbar / etc. Sind vns solche tölpische gedancke / Gott lob / in vnsern sinn nicht kommen / als solte Christus seinen Leib ins Brod haben gestecket / nachmals jhn in die eine C. 1. fac. b. Carlstadischer tölpelgeist / Besihe den andern Theil / wider die

Himlische Propheten.

hand genommen / vnd denselbigen von einem ort zu dem andern auff vnsichtbare weise promouirt vnd beweget haben / bis er zu der Jünger Munde fortgeschoben worden were. Sondern wir sehen vnnd betrachten hie auff den Obersten Gastgeber bey dieser Himlischen Malzeit / wer der sey / der seinen Leib vnd Blut den Jüngern darreichet / nemlich der ewige Son Gottes / das Wort des Vaters selber. Dieser hat zwar vermittels seiner leiblichen Hand das Brod von einem ort zu dem andern bewegt / Weil aber das Brod vnd der Leib Christi nicht eher miteinander Sacramentlich vereiniget sind / denn nur allein *in ipso manducationis vsu & actu*, das ist / mitten im essen vnd trincken / so erfolget hieraus / Wann jetzt die Jünger das Brod in jren Mund nemen / vnd essen / das alsdann der Son Gottes vermittels des Brods / vnter dem essen desselbigen / sie seines Leibs in Mündlicher niessung theilhafftig mache / ohne einig solch raumlich fortschieben des Leibes von einem

Wie von der darreichung des Leibs Christi recht Christlich zugedencken.

nem ort zu dem andern / als welcher seinen Leib one das innerhalb seiner Göttlichen Person in vnnd bey sich allernechst gegenwertig hat / vnnd nirgend von jhme getrennet ist. Also reichet die hand Christi das Brod/ der Son Gottes aber verschaffet / das sein Leib mit demselbigen dargereichten Brod in vnzertrenter mündlichen niessung/ von den Jüngern empfangen werde.

Das der Calvinist ferner sagt/ gegenwertig sey der Leib Christi **im rechten brauch** des Abendmals/nach Sacramentlicher Vereinigung mit dem Brod/ die nicht *substantialis copulatio*, sondern eine *pactionalis relatio*, oder *diuina ordinatio* sey/ *ex promissione Christi*. Das dis anders nichts denn blosse wort ohne that vnd warheit seien/ ist schon bereit zu aller gnüge beygebracht. Vnd zwar was jhnen *pactionalis relatio* heist/ haben sie selbs in jhren Büchern Erklärung deshalben gethan / das sie eben so viel sey/ als wann mir

C 1. fac. b.

Substantialis copulatio, wesentliche zusamenfügung.

mir einer ein Kauffbrieff gebe/ vnd sagte/ Sihe/ das ist der Acker / da hastu das gekauffte Haus/ etc. Also werde vns in den Worten der einsatzung/ der Leib vnd Blut Christi gleichsam verschrieben/ durch vbergebung Brods vnd Weins. Ob aber dis eine gegenwertigkeit heisse oder verursache/ gebe ich einem jeden zuerkennen. Denn es köndte mir einer hie zu Wittemberg ein Kauffbrieff geben/ vber ein Acker oder Haus/ welches in einem andern Lande lege/ Wie Beza diese vermeinte Gegenwertigkeit durch gleichförmige Exempel erkleret / Inmassen auch mit dem Exempel von des Menschen gedancken / wie jm einer all das jenige/ daruon er redet/ mit seinen gedancken vnd gemüth gegenwertig machet/ Vnd setzet Beza hinzu: *Similem PRORSVS Sacramentorum & RERVM per Sacramenta significatarum copulationem, id est, κοινωνίαν esse scito.* Das ist / du solt wissen / das eine durchaus gleiche zusammenfügung sey der Sacramenten vnnd deren DINGE/ so

Beza pag: 33. Editionis anni 81. Nota optime.

so durch die Sacrament bedeutet werden.

Solcher gestalt aber were vnser einem die Stad Constantinopel ja so gegenwertig nach seinen gedancken / als Christi Leib nach dem Glauben ist. Da wolle doch der Leser einmal die Augen auffthun / vnd vrtheilen / ob auch diesen Leuten ein ernst sey mit jrer vermeinten gegenwertigkeit / oder ob sie nicht vielmehr Gottes im Himel vnd der Menschen auff Erden mutwilliglich spotten.

Dritte Antithesis.

Diese dritte *Antithesis* oder Gegenlehr ist gantz gestümmelt angezogen / In vnsern Exemplarien lautet sie also:

Das Christus allda gegenwertig sey / nur mit seiner krafft vnd wirckung / vnd nicht mit seinem Leibe / gleich wie die Sonne mit jrem schein vnd wirckung hienieden auff Erden gegenwertig vnd

vnd krefftig ist / aber die Sonne selbst ist droben am Himel.

Die Gemeinschafft mit Christo/davon die falschgenante *orthodoxi* reden/ ist nach obgehorter jhrer selbs eigenen Erklerung eine solche gemeinschafft/ welche auch die Väter altes Testaments vor Christi Geburt haben gehabt / in welcher des HErrn Christi Leib zugegen ist/wie Calvinus spricht/ *secundum virtutem, non secundum substantiam*, das ist / nach der Krafft / **nicht nach dem wesen.** Christus aber redet in den worten/ Esset / das ist mein Leib/ Trincket/das ist mein Blut / von der gemeinschafft der Substantz seines Leibs vnd Bluts / vnd nicht von der krafft allein/ denn er sagt nicht/Esset/das ist die krafft meines Leibs / Sondern / das ist mein LEJB. Vnd das ist die leibliche Gemeinschafft / deren *Cyrillus* gedencket.

Caluin⁹: secundum virtutem, non secundum substantiam.

C ij. fac. a

„ Sonst wissen wir Gott lob wol / das
„ sich des Menschen Glaub halte nicht
„ allein an das jenige / das Christus erworben

worden hat vnnd wircket/ sondern an "
Christo selbs / den wir vns appliciren "
vnd zueignen müssen / das er vnser sey/ "
etc. Solchs aber dienet den Sacramentirern zu erweisung jhrer verdorbenen sach so viel als nichts. Dann die Schrifft redet nicht allein vom Glauben/ woran sich derselbige zuhalten pflege/ sondern auch von den Mitteln/ durch welche Gott Glauben vnnd zuuersicht in vns stercken wil/ desgleichen von dem Pfand/ dadurch er vns im Glauben gewis machet. Solch pfand vnd Mittel ist im Heiligen Abendmal nicht Brod vnnd Wein fürnemlich/ sondern CHRISTVS Leib vnnd sein Blut/ in mündlicher Niessung empfangen vnnd genossen / gleich wie in der Tauff nicht das Wasser vornemlich/ sondern der heilige Geist das pfand ist vnser Seligkeit.

Die Schrifft redet neben dem obiecto des Glaubens/ auch von den mitteln/ dadurch er gestercket wird.

Das er aber die Lehr von der leiblichen gegenwart im Brod/ vnd mündlichem essen des waren Leibs CHRISTI/ C.ij.fac.a " "

SCHI/

GOTT/ ein vnnütz vnd schädlich gezenck nennet/ hat er solches von den Heidnischen Poeten gelernet/ die auff gleiche weise der leiblichen Beschneidung hönisch spotteten/ vnnd hette der Sathan auch domals selbige gern auff Calvinisch in eine purlauter Geistliche Beschneidung verwandelt.

Gleichnis von der Sonnen.

Was das gleichnis von der Sonnen belanget/ist gleich gut/ das der Calvinist desselben gestendig ist/vnd erweiset er selbs hiemit/ das er im abgrund seines Hertzen/den Leib vnd Blut Christi ja so wenig ihrer Substantz nach auff Erden gegenwertig sein erachte/als wenig man sprechen kan/ das die Sonne jrem Cörper nach hie auff Erden sey. Wie sie dann solch gleichnis nicht aus Macario genommen/sondern aus jhrer vernunfft gesponnen/oder vieleicht von Zwinglij Geist erlernet haben.

Dann was er von der krefftigen regierung Christi zur Rechten GOttes schreibt/welche Macarius in seinen *Homilijs* erkleren sol/ Ists an dem/dz Macarius

carius auff gewisse mas solch gleichnis auff CHRisti Regiment gezogen haben mag. Sonst was die Caluinisten betrifft / werden wir im andern Artickel zeigen / Wie die Lere von der krefftigen regierung CHristi zur Rechtes seines Vaters / nach dem er gen Himel gefahren / jhnen nie jhr Hertz berhüret habe. Denn sie CHristo seiner Menschlichen natur halben / nach welcher er gen Himmel gefaren / vnd sich zur Rechten Gottes gesetzet hat / alle dieselbige Regierung gentzlich vnnd zumahl entziehen / Weil sie jhme nach der Menscheit absprechen die vnendliche allmechtige gewalt vnnd macht / die allein vber alles krefftiglich regieren vnd herrschen kan / Auch alle Göttliche wirckunge / vnter welche die regierung vber alles gezelet wird. Ob Christus als Mensch ausser dem Himel (daruon die Caluinisten reden / vnd der vber allen gestirnten Himmeln sein sol) nirgend sey / wird dem Gegentheil zuerweisen / in alle vnendliche Ewigkeit vnmüglich sein. Das Gegentheil werden

Ob Christus als Mensch ausser dem Himmel nirgend sey.

wir vernemen im Artickel von Christus Person/so ist auch solches durch die erscheinung Christi dem Apostel Paulo beschehen mechtiglich widerleget vnnd vmbgestossen. Denn Christus ist S. Paulo Acto. 9. 22. vnd anderswo erschienen/hat mit jme geredt/Ist nach der Menschlichen Natur von jme gesehen worden. Wenn aber damals seine Menscheit droben im Himel vber dem vnmeslich hohen Firmament gewesen were/wie hette sein Leib/der an der *quantitet* oder grösse eines andern Menschen Leib gleich ist/können hieniden gesehen werden/so doch auch die Sternen am Himel/die mit jrer grösse das gantze Erdreich vbertreffen/kaum gesehen werden können? Vnd wie hette seine Menschliche stim vber so viel tausentmal tausent Meil können gehört werden? so doch nicht einiger Donnerstraal so mechtig ist/der vber zehen/zugeschweigen vber so viel hundertmal tausent tausend meil gehört werden köndte. Dergestalt/weñ sie Christo als menschẽ

Erscheinung in welcher Christus als mensch S. Paulo sich offenbaret.

eine

eine solche vnaussprechliche stimme zu-schreibē/würde folgen/wie man aus dem Donner Gottes seine allmacht erweiset/ Job 36. das vnmeslich viel mehr aus solcher vnausdencklichen stim Menschlicher natur zuerweisen were/das sie allmechtig / vnd würden also die Caluinisten/ in dem sie wolten einem Irrthumb zu hülff komen/ dem andern jrem gefasten jrrthumb den garaus machen.

Was er ferner sagt/ die (vermeinte) *Orthodoxi* brauchen solch Gleichnüs (von der Sonnen vnd jrer krafft vnnd wirckung) auch/zuerweisen/das die Naturen in CHristo nicht zertrennet werden / ob gleich die Menschliche Natur nicht vberall sey / do die Göttliche ist/ gleich wie das Liecht mit der Sonnen vnzertrennlich vereiniget ist / ob wol die Sonne auff einmal an einem gewissen orth vnnd stete des Himmels ist / etc. Sol er das zur antwort haben/das mit solcher weise die Menscheit werde der Sonnen vergliechen / die nur an einem orth im Himmel / die Gottheit aber

C ij. fa. b.

Wie gar vbel diese gleichnis der Lehr von Christi Maiestet werde entzegen gedeut.

aber der schein vnd glantz/der sich allenthalben vber den Erdbodem breitet/vnnd also die Menscheit vber die Gottheit erhaben / Weil vnuerneinlich / das die Sonne als eine wirckende vrsach jhres ausgebreiteten scheins / fürtrefflicher ist als der schein vnd glantz/den sie von sich gibt.

Desgleichen ist der Sonnenschein von dem Cörper der Sonnen / dem raum vnnd orth nach abgesondert warhafftiglich/weil der schein sich nach vnterscheid der örter theilen lesst. Die Gottheit aber ist ein solch Geistlich wesen/ welches sich in stück nicht lesst abtheilen/ Darumb ich nicht sprechen kan/In dem Cörper der Sonnen ist versamlet der gantze schein/der sich auff den Erdboden ausbreitet / wie ich sonst in warheit kan sagen / in Christo nach dem Fleisch wonet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig.

Vnd zwar hat vnsern Tichtern selbs wöllen düncken/dis gleichnis wolle nicht auff richtigem Fuss hergehen / darumb

schleusst

schleusst er diese seine Fabel also: Aber wie kein gleichnüs durchaus vnd in allem gleich ist / Also mus man auch diese gleichnis *candidè* vnnd bescheidentlich (verstehe/damit sie dem Caluinismo ehnlich werde) verstehen. Daruon (sagt er) anderswo ausführlich gehandelt ist / Vielleicht zu Bremen im Rauchloch.

Die vierde Antithesis oder Caluinische Gegenlehr.

Das es ein Figürlicher Leib sey / der nur bedeutet vnd fürgebildet werde.

Hie schüttelt sich der Caluinist abermals / wolte gern sich vnd seine Brüder vom argwohn dieses Irrthumbs los wircken. Aber er wirds zuthun ehe nicht vermögen / er habe denn zuuor Bullingers vnnd anderer Sacramentirischen Lerer / ausgegangene Bücher aus dem wege gereumet / darinnen eines Sacra- Bulling. in 1. Cor. 11. & alibi.

mentlichen geheimen/geistlichen/Symbolischen Leibs gedacht wird. So wol das Beza jm das Geticht von dem doppelten Leib Christi nicht misfallen lest.

Beza lib. 1. Epist.

Augustinum betreffend / hat er jhme nie treumen lassen/eine solche bedeutung des Leibs CHRJsti dem Brod anzutichten/ da CHristi Leib / so von dem Brod weit abwesend sein sol/ bedeutet werde. Dañer beides die mündliche vnd der vnwirdigen Niessung (welche ohne die ware wesentlichē gegenwertigkeit/ daruon wir reden / nicht bestehen kan) reichlich vnd ausdrücklich geleret hat.

Vnd weil im vorgehenden ist Bericht eingewand/ wie vnsere Widerwertigen zu grund alle warhafftige gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts vnsers HERRN Christi wegreumen / so mus ja freylich im Abendmal/auff Erden gehalten / mehr vnd weiter nicht / als nur Brod vnnd Wein zugegen sein. Dann was sie reden vnd schreiben *de exhibitione & applicatione*, das ist / von darreichung vñ zueignung des LeibsChristi/ ist

ist von jnen selber dahin erkleret / das es kein andere zueignung oder gemeinschafft sey / als welche auch Adam vnd ander Väter gehabt haben.

Die fünffte Antithesis, oder Caluinische Gegenlehr.

Das er allein mit dem Glauben / welcher sich hinauff in den Himel schwinge / vn̄ nicht mündlich empfangen werde.

Hie leufft weder ein einfache / noch viel weniger dreyfache Calumnien für. Dann was die erste vns auffgetichte Calumnien oder verkehrung anlangt / da er vns schuld gibt / als ob wir vermeinten / sie (die Caluinisten) verwürffen das wort / Mündlich / aller dings / Wissen wir aus der massen wol / welcher gestalt auch sie eine mündliche Niessung glauben / die sie aber allein auff Brod vnnd Wein verstehen.

C ii'. fa. a. Vnser Censor tichtet vns drey Calumnien auff.

Wir hinwiderumb reden allhie von der mündlichen niessung des Leibs vnd Bluts Christi/ welche von den Caluinisten gantz vnd gar verworffen wird/ vnd wann sie bisweilen darfür wollen angesehen sein / das auch sie halten/ der Leib vnd Blut Christi werden mündlich genossen / so heisset doch jnen allda / durch eine abwechselung der namen/der Leib anders nichts/als Brod/vnd Blut heist jnen den Wein allein. Das aber die alten Lerer solten mit verwechselung der namen Leibs vnd Brods also gespielet haben / wie Gegentheil thut / ist droben in erklerung der fünfften *Proposition* mit jren zeugnissen auff den Augenschein das widerspiel erwiesen / dahin ich den Christlichen Leser wil hiermit angewiesen haben.

Spitzbüberey in der wechselung der namen Brods vnd Weins.

Nota.

Ob aber wol vmb der Sacramentlichen einigkeit willen / bisweilen die eigenschafften des Brods werden vom Leib gesagt/so werden doch hinwiderumb die eigenschafften des Leibs nirgendt vom Brod gesagt.

Das

Das aber vnser Aristarchus meldet/ die Våter haben nirgend zusammen ge„ setzt von einem *subiecto* vnd *actu* (das „ ist/ von einem einzelen ding / vnd in ei„ ner vngetrenten handlung) die zwey „ wörtlein / mündlich vnd vnerforschlich/ „ etc. Berichten wir hierauff: Wir selber setzen sie auch nicht also zusammen/das wir beide wörter *de modo*, von der art vnd weise der niessung verstünden/sondern es hat dieser Meuchelschreiber durch offenbaren falsch die *copulatiuam* (vnd) in vnsere vierde *affirmatiuam Thesin* hinein geflicket.

C iij. fa. a

Darnach ist gewis / das die Våter reden vnnd schreiben von einem mündlichen Essen vnd trincken des Leibes vnd Bluts Christi selber/ vnd nicht nur Brods vnd Weins. Nu waren sie aber nicht so töricht / das sie geglaubt hetten / der Leib Christi würde geessen auff eine natürliche weise / die wol zuerforschen were. Daraus folget wider alle Hellische Pforten / sie müssen haben gegleubet vnd geleret/ der Leib vnnd

Blut des HERRN werden mit dem Munde genossen / auff vbernatürliche vnd vnerforschliche weise.

Erklerung durch der Schrifft Exempel.

So wenig auch vngereimt ist/das in Christi Menscheit alle völle der Gottheit sol wonen leibhafftig / vnd aber die weise dieser leibhafftigen innwohnung nicht natürlich / sondern vbernatürlich vnd recht Geistlich vnd Göttlich ist / vnd so wenig wider einander ist/dz vom H. Geist selber gesagt wird/ er fahre am Jordan herab vber Christum/ vnd doch ein solch herab faren dem heiligen Geist nicht natürlicher / sondern vbernatürlicher vnd Menschlichen sinnen vnerforschlicher weise gebüret:

Also wenig ist auch wider einander/ das Christi Leib mit dem Munde geessen werde / vnd doch solcher mündlichen niessung art/ eigenschafft/weise vnd mas vbernatürlich vnd vnerforschlich sey.

Ablehnung der andern vns zugelegten Calumnien.

Auch sind wir diesem Caluinisten der andern vermeinten Calumnien/welche er vns zur vngebühr antichtet/nicht gestendig. Denn das die rede (wir

empfa-

empfahen den Leib Christi mündlich) allein auff das *Symbolum corporis* / das ist/auffs Brod gehen sol / vnd dz entweder die Euangelisten/oder auch S. Paulus jemals durch das wörtlein/Leib/ solten allein das Brod verstanden haben/ wird in ewigkeit nicht mügen dargethan werden. Vnd ist/was die Väter oder alte Kirchenlerer belanget / schon erwiesen / das solcher wechselkram oder verwechseln der namen Brods vnd Leibs jnen in jhre gedancken nicht kommen/ wann sie von dem mündlichen essen des Leibs Christi /vnnd von der vnwirdigen niessung geredt vnd geschrieben haben.

Es wolle jhm aber der Christliche Leser diesen Caluinischen wechsel mit den Namen (Brod vnd Leib) zu mercken / vmb nachfolgender vrsach willen/ trewlich lassen befohlen sein. Dann wann man sonst die Caluinisten dringet mit den dürren hellen worten der einsetzung / so wenden sie für / sie seien so gar deutlich nicht / das sie vnsere meinung

meinung geben / Wenn aber der Text also stünde: Nemet hin vnd esset meinen Leib/Trincket mein Blut/da wolten sie sich weisen lassen.

Das aber dis anders nichts denn lauter schertz mit jnen sey/das kanst darbey abnemen. Dann wans schon Christus auff diese weise hette geredt / vnd in vberreichung des Brods gesprochen / Nemet esset meinen Leib/ etc. so hette jedoch dieser Caluinische Lerer mit seiner wechselfigur ein loch durch das Testament Jesu Christi gemacht / vnd fürgewendet/Leib hiesse so viel als Brod/ vnd sey die rede Christi dahin zuuerstehen/ nemet esset Brod / welchs meines Leibs zeichen ist. Summa es ist (so war als der HERR lebet) mit dieses Meisters gedicht durch vnd durch nichts als lauter mutwill vnd fürsetzliche betriegerey vnd teuscherey.

B iij.fa.b Lasset aber sehen / was er guts von der dritten vermeinten *Calumnia* sagt/ die er vns zudrehen wil. Er spricht / die dritte *Calumnia* sey von vber sich

schwin-

schwingen des Glaubens / gleich als (sprichter er) wenn man lerete / das er ohne Feddern fliege / oder ohne Leiter vnd staffel sich hinauff schwinge. Darauff antworten wir / dieser Bücherschreiber fliege zwar nicht ohne Fedder / mit seiner Schreibfedder aber fliege er hie vnd anderswo ohne ein F. Denn wir in vnsern Artickeln nichts weder von staffel / noch Leiter noch Feddern sagen / sondern erzehlen jre wort vnd meinung / wie dieselbe in jren Schrifften zu befinden. Denn *Beza contra Claudium de Sainctes* schreibt ausdrücklich / die Gliedmassen Christi steigen zu jm mit dem Glauben vber die Himmel. Vnd Apolog. 3. *contra Selneccerum* disputiret er gleicher gestalt / *de fide supra cælos volante*, vom Glauben der vber die Himmel hinauff fliege. Vnd beschleust solche seine Disputation mit diesen worten: *Quærendus est nobis Christus spiritu & fide in cælis, quò nos ad se vocat, & vbi nostrum est* πολίτευμα. *CONSCENDIMVS autem in cælos fide & spe quasi*

Fliegt ohne F / ist so viel als liegen.

Bezæ pag 49. 41 42 43.

Himmel heist hie den Caluinisten durchaus einen platz oben vberm Firmament.

„ *quasi geminis alis subuecti*, auff
„ deudsch / Man mus Christum mit dem
„ Geist vnd Glauben suchen im Himel/
„ dahin er vns zu sich ruffet / vnd da vnser
„ Bürgerschafft ist. Wir steigen aber in
„ Himel mit Glauben vnd Hoffnung/als
„ mit zweien Flügeln dahin erhoben. Vnd
zwar mus der Tichter selbs bekennen/
das eben dis / sein vnd seiner Consorten
„ Lere vnd Bekentnüs sey. Denn er
„ schreibt / der Glaube werde durch die
„ sichtbare Sacrament / wie durchs wort
„ des Euangelij erwecket vnd gestercket /
„ das er sich je lenger je mehr zu Christo
„ erhebe in den Himmel/ vnd jhn da-
selbst zur Rechten Gottes sitzende suche
vnd anbete/etc. Weil er es selbs hie be-
kennet/ so vberhebt er vns der arbeit/das
vns solchs mit mehrerm zuerweisen vn-
uonnöten.

Wir wissen dargegen vns nicht zu-
erinnern / das die Schrifft an einigem
ort / altes oder newes Testaments/rede
von einem Glauben/ der sich also nach
dem raumlichen orth sol vbersich erhe-
ben

ben oder erschwingen / oder vber diese sichtbare Himmel/vnd vber das gestirnte Firmament hinauff *euolirn* oder *conscendirn*, fliegen oder steigen sol. Das leret zwar die Schrifft/ man sol suchen was droben ist/ do nemlich CHRJstus ist zur Rechten Gottes. Aber (droben) heist hie nicht vber dem gestirntẽ Firmament oder *primo mobili*, sondern in dem Himlischen stand vnd wesen. Die Rechte Gottes / zu welcher man Christum suchen sol / ist *sursum* vnd droben/ so wol wenn sie in der vntersten Erden betrachret wird/als im allerhöchsten Himel. Wie denn Gott selbs ist nicht nidriger/wenn er bey vns auff Erden ist / als wenn er im obersten Himel ist. Inmassen Athanasius derhalben der Arrianer vnwissenheit billich strafft / die auch das *sursum* (droben) nur von der leiblichen raumlichen höhe verstanden / so doch offtermals dardurch die vbermessene vnd allgegenwertige Maiestet vnnd Herrligkeit GOTTES angedeutet wird.

Colos. 3. Was S. Paulus *supra* oder droben heisse.

Exempel der schrifft wie man das Hertz empor hebet.

wird. Man erhebt gemüth/ Hertz vnd Glauben vber sich/ wenn man Christum Jhesum zur Rechten der Maiestet gegenwertig suchet vnd anbetet / Gleich wie man den Glauben empor hebt in der heiligen Tauffe/wenn man die heilige Dreyfaltigkeit hienieden auff Erden gegenwertig anbetet / vnd in jrer höhe (die nicht raumlich / sondern Göttlich vnd ausser allen raum ist) mit gleubigen hertzen betrachtet. Vnd im Gebet sol man billich die hertzen vnd den Glauben empor heben / aber nicht das man darmit vber alle Planeten Himel vnd Firmament vnnd *primum mobile* hinauff fladdern sol/sondern weil man allda den ewigen waren Gott/der NAHE ist seinen anruffern/ Psalm. 145. anbetet vnd anruffet. Abraham erhebt seinen Glauben vber sich/da er den HERRN/ der jm auff Erden erschiene/ anbetet / vnd mit keinem gedancken nicht vber dz Firmament fleuget/Gen. 18.

Nicenische Canon/ist gar offen-

In massen denn auch *Nycena Synodus*, welchen der Buchtichter anzeucht/

das

das *sursum corda* nicht auff Calvinisch/ sondern auff gut Lutherisch ausleget/der Calvinisten falsche deutung aberzu spot vnd zu schanden machet. Dann also lautet der Nicenische *Canon*: *In hac divina mensa non in propositum panem & poculum intenti simus, sed ELEVANTES mentem nostram nouerimus positum esse IN SACRA ISTA MENSA agnum illum DEI, qui tollit peccata mundi*: Das ist/ Bey diesem Göttlichen Tisch sollen wir nicht so nidertrechtig allein auff das fürgelegte Brod vnd Kelch sehen/sondern vnser gemüth erheben / vnnd wissen / das auff diesem heiligen Tisch fürgelegt sey dz Lämblein Gottes/welchs der Welt sünde wegnimpt.

barlich den Calvinisten zuwider.

Diese letzte wort lest vnser Censor, aus.

Hie deutet der Nicenische Canon an / man erhebe alsdann das Gemüth/ nicht/ wenn man mit desselben gedancken vber alle Himmel hinauff spacieret/ vnd daselbst Christum ergreifft/ sondern wenn man betrachtet/ daß hieniden auff

K dem

dem Tisch des heiligen Abendmals vns das Lamb Gottes zur lebendigmachenden Speise fürgelegt sey / welchs der Christliche Leser vmb Gottes willen wol mercken wolle / vnd darneben erkennen / wie dieser Geist den *Nicenum canonem* anders nicht anzeucht / als der Teuffel den Psalter / Matth. 4. dann was er vermeint in seinen Kram dienlich sein / das füret er ein / hergegen was zu erklerung des *Canonis* dienet / daran Macht ligt / lesst er mutwillig aussen.

Von welcher höhe S. Chrysostomus rede.

S. Chrysostomi Spruch handelt von der Göttlichen höhe / welche da ist die vbermessene Maiestet / dessen zur Rechten Hand Gottes gegenwertigen Christi / keins wegs aber von leiblicher höhe / nach einem hohen raum vnd ort der droben vber den sternen sein sol. Dis zubeweisen / wollē wir Chrysostomi selbs eigene erklerung hörē / daraus wir gründlich berichtet werden / vnd prüfen / was er heisse in der Höhe sein / denn also lauten seine wort: *Quando dixero Deum sedentem in excelsis, VBIQVE eum credi-*

Tom. 3. in sermone de pas[s]

credite esse PRAESENTEM, das ist/wenn ich sage/Gott sitze in der Höhe/ so gleubet / das er allenthalben gegenwertig sey.

sione homilia de cruce.

In der höhe sitzen ist allenthalben sein.

So mag den Gegentheil nichts helffen/die Gleichnis vom Adeler / dem die Christen vergliechen werden / weil sie in die höhe fahren sollen / denn neben dem das schon bereit gehöret ist / was Chrysostomus durch selbige höhe verstehe / so ists ferner an dem/das auch S. Johannes beim Propheten Ezechiel/vnd Apocal. 4. einem Adler verglichen wird/darumb / dieweil er fürnemlich in die Höhe sich erschwinget/die ewige Gottheit Jesu Christi zubeschreiben. Wer wolte aber hierumb sprechen / es hette Johannes/ wenn er die Gottheit Christi beschreiben wolte / mit seinen gedancken vber alle sichtbare Himel müssen fahren? so doch Christi Gottheit keiner solchen raumlichen höhe vnterworffen/sondern jre höhe schlecht ausser vnd vber allen raum / vnd anders nichts ist denn ihr vnendlich wesen vnd Göttliche Maiestet vnd Herrligkeit/die allenthalbē ist. Ezech. 1.

Die sechste Antithesis/ oder Gegenlehr.

Das allein die Wirdigen den Leib vnnd Blut Christi empfahen/ aber die Vnwirdigen/ die solchen Glauben nicht haben / der hinauff in den Himel steigen kan/ nichts denn Brod vnd Wein empfahen.

Dieser Calvinist berüffet sich mit bösem gewissen auff die Concordien Anni 36.

Hie gedenckt abermal der Tichter dieses Büchleins deren zu Wittenberg Anno 36. auffgerichteten *Concordien*; vnd ist jhm doch zu laugnen vnmüglich/ das darin die niessung der Vnwirdigen/ wie oben gezeigt / deutlich bestetigt ist. Vnd nachdem er vnd alle Calvinisten sich von der Augspurgischen *Confession* (wie dieselbe zu Augspurg Anno 30. ist vbergeben) absondern / vnd sich zu der geenderten Augspurgischen *Confession* bekennen / mit was Gewissen rhümet sich dann dieser Calvinist der *Concordien* Anno 36. so doch zu ende derselbigen alle

alle Subscribenten haben bezeuget / sie wollen inn allen Artickeln auch der Augspurgischen Confeßion vnd *Apologia* sentiren/halten vnd leren. Nu war damals die verenderte vnd gestümmelte *Confeßion* noch nicht jung worden. Daraus folget / das die *Concordia* zwischen D. Luthern vnd den Oberländischen wil nach der ersten vngeenderten Augspurgischen *Confeßion* verstanden sein / in welcher der Caluinisten vnnd Zwinglianer Irthumb offenbarlich verworffen wird / mit dieser angehengten *Antithesi: Et improbant secus docentes*. Derhalben wird auch die Gegenlehr verworffen.

So erzehlet auch Friderich Myconius / welcher der gantzen handlung selbiger *Concordien* beygewohnet / wie D. Luther nicht habe einige vergleichung mit Bucero vnd den andern eingehen wollen/sie hetten denn zuuor jhren Irrthumb fallen lassen/vñ sich zu der vnwirdigen niessung offentlich bekand. Inmassen das werck selber/ vnd die darauff

Friderich Myconius in seinem Sendbrieff an M. Veit Dietrichen zu Nürnberg.

gefaste formel ausweiset/das den waren Leib vnd Blut Christi (vnnd also nicht nur Brod vnd Wein) empfahen auch die jenige vnwirdigen/ welche ohne Buß vnd ohne Glauben dieses Sacrament gebrauchen. Auch hats der ausgang erwiesen / das die Oberländische Städte durch diese handlung zu Lutheri meinung getretten/ vñ noch heute zu tage bey derselben wider die Caluinische Rott standhafftig beharren.

Die erzehlung Ludouici Rabus dient dem Gegentheil nicht vorreglich. C v. fac. a.

Die erzehlung D. Ludouici Rabus leugnen wir nicht/Das aber dieser Blindenschleicher hinzu setzet: Warumb lesset mans hierbey heutigs tags nicht bleiben? Antworten wir / dieweil jhr Caluinisten diese Lehr (dz die vnwirdigen des HErren Leib empfahen) bis auff den heutigen tag verdammet / vnnd da gleich die art vnd form zu reden von euch zugelassen wird / so ist doch die Lehre selbs bey euch verworffen vnd verketzert. Denn entweder mus euch des HERRN Leib allein das Brod heissen / oder es müssen die Vnwirdigen heissen schwachgleubige.

ge. Demnach aber D. Ludouicus Rabus redet von den Vnwirdigen / deren S. Paulus gedencket / vnd aber selbige das Abendmal zum Gericht empfahen / da hergegē wer da gleubet / er habe gleich einen schwachen oder starcken Glauben / nicht wird gerichtet / Johan. am 3. So mus vnwidersprechlich erfolgen / es werden hiermit in Sanct Pauli tractat die glaublosen Heuchler gemeinet / vnd von denen sagt die Historia Ludouici Rabi / sie empfangen auch des HERRN Leib / welches alle Caluinisten leugnen / vnd als vnrecht verdammen.

Wir setzen vnser meinung nicht auff Luthers ansehen.

Das wir (zur *Visitation* gebrauchte Theologen) vnser meinung fürnemlich auff D. Luthers Namen vnd Autoritet setzen / ist eine solche schamlose vnwarheit / die keiner Widerlegung allerdings bedarff / dann wo nicht D. Luthers Lehr festen vnbeweglichen Grund hette / vnd hergegen der Caluinisten meinung so Bodenlosen sandigen Vngrund / wolten wir hierunter weder D.

Luthern noch andere / sondern allein CHRIstum Jesum in seinem thewren Wort respectirn vnd ansehen Darumb ists ja freilich ein erbermlichs spiel / das die Calvinisten mit so vnbegründtem schreyen vnd schreiben wider die ewige Warheit toben / Gott sehe einmal drein / von seinem Herrlichen Thron / vnd richte die / die freuel Lugen reden.

Artickel von der Person Christi.

Hie erzehlet erstlich der Author die Artickel nach einander / doch das er die dritte *proposition* von einander reisset / vnd zwo draus machet.

Darauff spricht Herr Aristar-
„ chus / so diese Artickel nach inhalt des
„ *Ephesini* vnd *Chalcedonensis Symboli*
„ in rechtem verstand vnuerruckt gelassen /
„ vnd nicht durch vbiquitistische *paradoxa*
„ verfelschet werden / so lasset man sie one
C.v. „ widersprechung gern zu. Wie fein sie
fac.a „ aber *propositiones* zulassen / wird sich bey
& b. „ den puncten der gegenlehr finden.

Des

Des *Ephesini consilij* können sich die Calvinisten nichts rhümen / Dann im selbigen aus Gottes Wort geschlossen ist / das Fleisch Christi sey ein lebendigmachendes Fleisch. Nun ist aber lebendig machen eine Göttliche / vnnd nicht eine Menschliche wirckung. Mit den Göttlichen wirckungen aber sol Christi Fleisch oder Menschliche natur nach der Calvinisten Theologey nichts zu thun haben / wie *Beza, Bezelius, Danaeus* vnnd andere Sacramentirer lehren.

Im Concilio zu Epheso ist die Calvinisterey verdammet.

Das *Chalcedonense Concilium* ist wider vns im geringsten nicht. Dañ dasselbige nach gelegenheit des damals eingefallenen streits war angestellet / aus den wesentlichen Eigenschafften beyder Naturen in Christo die Eutychianische vermischung derselbigen als jrrig zuerkleren.

Das Chalcedonische Concilium wider Eutychen angestellet.

Vermög dieses *Concilij* Decrets halten / lehren vnd bekennen wir / das weder die eigenschafften Menschlicher natur werden der Göttlichen natur eigen-

 schafften /

schafften/noch hinwiderumb der Göttli-
chen Natur eigenschafften werden jm-
mermehr eigenschafften der Menschli-
chen Natur. Dann wiewol Gottes
Son seine Allmacht vnd andere eigen-
schafften in der that vnnd warheit mit-
theilet seiner angenomenen Menscheit/
so wird doch dieselbige jhr nicht also mit-
getheilet/das solche des Sons Gottes
allmacht nunmehr eine natürliche eigen-
schafft Menschlicher natur worden we-
re. Denn solcher gestalt were nunmehr
die Menscheit Christi aus eigener na-
türlicher krafft vnnd eigenschafft All-
mechtig/auch wol ohne betrachtung der
vereinigten Gottheit / welches vnsere
Kirchen je vnd allwegen rund widerspro-
chen/vnnd mit sattem grund abgelehnet
haben. Sondern was jhr disfals in der
Schrifft zugeschrieben wird/das hat sie
lauter vnnd allein aus der persönlichen
vereinigung mit Gott / vnd ist also gar
nicht jhr wesentliche Eigenschafft / das
wans müglich were/die persönliche verei-
nigung würde auffgelöset/alsdann auch
die

440v

die Allmechtigkeit des Sons Gottes jr gentzlich entzogen würde. Was sonst von der *Vbiquitet* hie wird eingemenget/darauff sol im folgenden an seinem ort geantwortet werden.

Fünffte Proposition.

Durch diese persönliche vereinigung/ vnd darauff erfolgete erhöhung/ist Christus nach dem fleisch zur Rechten Gottes gesetzt / vnnd hat empfangen alle gewalt im Himel vnd auff Erden/ist auch aller Göttlichen Maiestet/ Ehre/ Krafft vnd Herrligkeit theilhafftig worden.

Das der Author des Caluinischen Büchleins spricht/ die Persönliche vereinigung vnnd die erhöhung seien beydes der zeit vnd sachen halben weit vnd ferne zu vnterscheiden/ weis er für thorheit nicht/was er wider vns setzen/ oder sagen sol. Dann erstlich/ in dem wir sprechen/ durch die persönliche vereinigung vnnd darauff erfolgte erhöhung/etc. zeigẽ wir ja selbs deutlich an / die erhöhung sey der

zeit nach von der erhöhung CHRisti/ so am tag der Himmelfart Christi geschehen/ warhafftiglich vnterscheiden. Darnach aber/ ob wol beyde erwente Artickel vnterscheiden sind / so rühret doch das sitzen zur Rechten Gottes vrsprünglich aus der persönlichen vereinigung her. Dann wann ich frage / wie kompts/ das weder Engel noch andere Menschen haben können zur Rechten Gottes gesetzet werden? mus man darauff nothwendig antworten/ dieweil jren keiner mit Gottes Son / der die Rechte des Vaters selber ist / eine person worden ist. Vnd ist ewiglich war/ wenn die Menscheit Christi nicht Persönlich mit Gott were vereiniget worden/ das sie nimermehr hette zur Rechten Göttlicher Maiestet können erhaben werden. Sintemal keiner andern Person im Himmel vnd Erden gebüret zur Rechten Gottes sitzen/ denn allein der Person/ welche selbst auch warer ewiger Gott ist. Deswegen Christus aus dem sitz zur rechten Gottes erweiset/ das er warer Gott sey. Wiewol selbi-

Persönliche vereinigung der erste grundstein vnd haupt vrsach der erhöhung Christi.

gi

ge Person nicht nach der Gottheit/ sondern nach dem fleisch also zur Rechten der krafft in der zeit hat können erhaben werden.

Derhalben auch die reine Kirchenlehrer schreiben/ die Menschliche Natur sey σύνθρονος Deo, in einerley Thron mit Gott/ *propter Deum habitantem in ipsa inseparabiliter*, das ist / darumb dieweil Gott in jr vnzertrenlich wohnet. Eust. Dial. Theod. 2

Vnd *Gregorius Nissenus* schreibt: *Dextera DEI omnium creatrix, per quam omnia facta sunt, ipsa hominem unitum evexit PER VNIONEM ad propriam celsitudinem* / das ist / Die Rechte GOttes / die erschafferin aller ding/ durch welche alles gemacht ist / hat den vereinigten Menschen / **durch die vereinigung** erhöhet zu jhrer selbst eigener Hoheit. Ja in der vereinigung selbs ist die Menschliche angenommene Natur Christi vnmeßlich hoch gesetzet worden. Sintemal sie in Gott hinein angenommen vnd erhoben/ vnnd also Gregor. Nyssen. contra Eunomium.

laut

laut Apostolischen zeugnis auch domals höher als die Himel worden. Heb. 7.

Es bleibt aber nichts desto weniger der vnuerrückliche vnterscheid/ das Christus sich vmb vnsers Heils willen domals solcher Göttlichen Maiestet (den völligen gebrauch belangend) hat geeusert. Nunmehr aber in den völligen vnauffhörlichen gebrauch solcher Göttlichen krafft/ Maiestet vnnd Herrligkeit zur Rechten Gottes eingesetzet/ also das Christus als Mensch nunmehr nicht allein mit der Rechten Gottes/ welches ist das Wort des Vaters selbs/ persönlich vereiniget ist/ sondern auch in derselben vber alle Creaturen herrschet vnd regieret/ welches die Schrifft heist zur Rechten GOTTes sitzen/ wie die vergleichung des 110. Psalmen (Setze dich zu meiner Rechten/ bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füß) vnd dann des Spruchs S. Pauli (Er mus herrschen/ bis das er alle seine Feind vnter seine Füß lege) zuerkennen gibt.

Was

Was ist aber das für ein schlim bößlein/das er schreibt: Auch sagt das *Symbolum* nicht schlecht/das Christus zur Rechten Gottes gesetzt sey/sondern setzet darbey/des Allmechtigen Vaters/welches (spricht er) diese Theologen auslassen/etc. Das heist ja zumal gar genaw gesuchet/nach art vnnd weise deren die verlorne sachen haben.

Vnser *Thesis* ist aus der Schrifft genommen/Christus selbs sagt Luc. 22. Von nun an werdet jhr sehen des Menschen Son sitzen zur Rechten der krafft GOttes/S. Petrus spricht/Christus sey erhöhet durch die Rechte GOttes/Actor. 2. S. Paulus schreibt Rom. 8. Christus ist zur Rechten Gottes: Dergleichen Sprüche mehr hin vnnd wider zu finden.

Hie wird sich Christus vnd seine liebe Apostel müssen von diesem Aristarcho reformiren lassen/das sie eben so wol/als wir/nicht eben ausdrücklich haben hinzu gesetzet/des Allmechtigen Vaters. Oder ists Christo vnd den Aposteln

recht / warumb sols vns vnrecht sein?
Sonderlich weil wir nicht ebē von wort zu wort den Artickel des Symboli anziehen wollen / auch ohne das einem jeden Christen bekand ist / wer derselbe Gott sey / zu welches Rechten hand sich Christus gesetzet / nemlich der Allmechtige Vater.

Cvj fac. a Was er durch eine parenthesin hinein klicket / das von den Papisten sich die „ Stende der Augspurgischen *Confession* „ in der Lehr von der heiligen Dreyfaltig„ keit vnd von der Person Christi für die„ ser zeit nie haben abgesondert / etc. Dessen wissen wir vns wol zuerinnern / Daß die Papisten zur selbigen zeit der Lehr von der Maiestet des Menschen Christi / vnd seiner Allgegenwertigkeit / so in Doct. Luthers Büchern für aller Welt do lage / niemals widersprochen / welches sie nicht vnterlassen hetten / da sie einig missfallen daran hetten gehabt. In betrachtung / das sie alles auffs genawest haben herfür gesucht / was sie jmmer vermeinten an Luthero mit

einigem

einigem schein zutadeln. Bis endlich der Teufel die Jesuiten aus dem Abgrund herfür gebracht / welche sich wider die Göttliche ehre vnd Herrligkeit des erhöheten Jhesu Christi zu den Caluinisten geschlagen haben.

Er gibt weiter für / wenn gesagt wird / CHristus nach dem Fleisch sey zur rechten Gottes gesetzt / so heisse es so viel / als das der Son Gottes / der da Fleisch oder Mensch worden ist / zur Rechten des Vaters gesetzt sey. Dann (spricht er) dis sey nicht allein von der Menscheit / (als wir Theologen meinen sollen) sondern von der Person zuuerstehen. C.6.fac.a

Sein gantzes fürbringen aber ist dahin gerichtet / das mans bey der zweiuelhafftigen Generalitet bleiben liesse / das die Person erhöhet were. So köndten sie es hernacher lencken vnd drehen wie sie wolten. Denn es dem Teuffel gantz vnleidlich / das Christo diese grosse Göttliche Ehre sol nach der heiligen Menschheit gegeben sein.

Darumb schreibt Herr Anonymus C.6.fac.a & b.

fortan: Das wort (Erhöhung) werde bisweilen der ernidrigung des Sons Gottes entgegen gesetzt/vnd heisse so viel/das der SON Gottes nunmehr widerumb verkleret sey mit der Herrligkeit/die er bey seinem Vater gehabt/ehe der Welt grund gelegt war/ vnd das er dannoch in seinem verklerten Fleisch offentlich erkennet werde/ warer Gott für dem Angesicht aller Engel vnd auserwehlten Menschen. Bis hieher Aristarchus.

Nun wird aber hie nicht fürnemlich eine solche Erhöhung beschrieben/da für Menschen vnd Engel erkennet werde / das CHRIstus warer Gott sey/ sondern eine solche / in welcher Christus an jme selbst warhafftig höher worden/ vnd vom niedrigem stand in die Göttliche Maiestet erhoben / wenns gleich keinem Engel oder Menschen jemals kund worden were. Vnd dahin gehet Christi Spruch / vom Gegentheil eingeführt

geführt/da er begeret/nicht allein für den Engeln vnnd auserwehlten Menschen/sondern für Gott seinem Vater selbs verkleret werden (nach der Menscheit) mit der klarheit/die er als Gott hat gehabt/ehe denn der Welt grund gelegt war. Welchen Spruch die gantze *Antiquitet* von CHRISto nach dem Fleisch deutlich hat ausgelegt.

Athan. in Orat. contra gregales Sabellij. Serm. 4. contra Arianos. Cyrillus lib. 10. Thes. lib. 11. in Iohan. cap. 17.

Demnach ist ja freilich nicht die Göttliche Natur erhöhet/oder zur Rechten Gottes gesetzet/sondern ist die Rechte des Vaters selber/Wie auch hinwiderumb nicht die Menschliche Natur für sich erhöhet ist ohne die Person/vnd in gleichem die Person nicht ohne jhre Menscheit/sondern die Person selbs ist erhöhet inn vnd nach derselben jhrer angenommenen heiligen Menschlichen Natur. Wie solches D. Luther in seiner Kirchenpostill meisterlich aus einander gescheiden/als er schreibt vber diese Wort/Heb. 1. Er hat sich gesetzet zur Rechten der Maiestet in der Höhe/etc.

das ist (spricht er) nach der Menschli-
chen Natur gesagt / in welcher er der
Sünden reinigung zugerichtet. Doch/
das dannoch war sey / es habe Gottes
Son gethan/ vnd die Person nicht je-
mand scheide / vmb der scheidung der
Naturen. Also ists auch war / das Got-
tes Son sitze zu der rechten hand der
Maiestet. **Wiewol das allein
nach der Menscheit** geschiehet.

Dann nach der Gottheit ist er auch
selbs die einige Maiestet mit dem Va-
ter/ zu welches Rechten hand er sitzet.

Was der Christliche Glaub von der
andern Person meldet / als das er em-
pfangen sey vom heiligen Geist/ Geborn
von Maria der Jungfrawen / habe ge-
litten / sey Gecreutziget/ Gestorben/ Be-
graben / Aufferstanden am dritten tage/
vnd gen Himel gefaren/ werde auch wi-
der kommen zu richten die Lebendigen
vnd die Todten/ etc. Ist alles von der
Person selbst/ vom Son Gottes vnnd
HERRN der Herrligkeit geredt vnd
beken-

bekennet/vnd aber doch nicht von wegen der Gottheit/ sondern nach dem Fleisch. Darumb auch nach demselben fleisch ist er zur Rechten Gottes erhaben/ in welchem er zuuor gelitten/ vnd auff solch Leiden die erhöhung/ als eine erstattung desselben erfolget/ Psalm. 110. Phil. 2. Heb. 12. in welchem fleisch er auch gen Himmel gefaren/ vnd derwegen nach demselben sich zu Gottes Rechten hand gesetzt hat. Wie er denn auch nach der Gottheit nicht erst kondte zum HErrn gemacht/ vnd besser werden als die Engel/ wie gleichwol die Schrifft solche erhöhung Christi beschreibet/ auch aus derselben die vorhergehende aufferstehung Christi (so freylich nach dem fleisch geschehen) erweiset. Deswegen so vielfaltig widerholet wird/ das des Menschen Son sey ein ewige gewalt gegeben/ vnd des Menschen Son zum HERrn vber die wercke der hende Gottes gesetzt/ vnd er macht empfangen habe/ auch das gerichte zu halten/ darumb das er des Menschen Son ist/ vnd das man werde

Act. 2. Heb. 1.

Christus als des Meschen Son erhöhet zur Rechten Gottes.

 sehen

sehen des Menschen Son sitzen zur Rechten der krafft Gottes. Vnd das Gott diesen Jesum/welchen die Jüden Gecreutziget haben/ zum CHrist vnnd HERRN habe gemacht: Vnd das Gott Christum/den er von den Todten erwecket / habe gesetzt zu seiner Rechten im Himlischen wesen vber alle Furstenthumb etc. vnd dass das Lamb/ **das erwürget ist**/sey wirdig zu nemen krafft/ vnd Reichthumb / vnd weisheit/vnnd stercke/vnd Ehre vnd Preis / Apoc. 5.

Deswegen *Athanasius, Leo*, vnd andere/dis als einen Arrianischen jrrthumb anziehen/wenn die Sprüch von der Erhöhung Christi auff seine Gottheit werden gedeutet / so doch selbige von Christo nach der Menscheit zuuerstehen seien/ inmassen dis alles in vnser gemeinen erklerung der Visitation Artickel weitleufftiger ist eingefüret.

C.6.fa. b Was sagt aber vnser Censor? Er „ spricht / das wörtlein Erhöhung werde „ vnterweilen verstanden von der erhö„ hung zum Königlichen vnd Hohenpriesterlich

sterlichen ampt. Dis hat ein schein/als obs vnserm Lichter einmal ernst werdē wolte/ die zur Rechten Gottes empfangene Maiestet Jesu Christi richtig zu bekennen. Es ist aber lauter betrug mit solchem seinem bekentnis. Denn die Caluinisten durch vnd durch die Menschliche natur Christi von allen vnd jeden Göttlichen wirckungen rund abscheiden vnd ausschliessen. Wie sol denn Christus als Mensch zum Königlichen vnd Hohenpriesterlichen Ampt erhaben sein / so er doch mit verrichtung dieses Ampts (als welches numehr in lautern Göttlichen wirckungen bestehet) aller dings/ (nach der Caluinisten meinung) weder teil noch gemein hat ?

Der Artickel aber Augspurgischer Confession vom Herrn *Fabulatore* eingeführet / ist der gantzen Caluinisterey schnurstracks entgegen. Vnd do er vnd andere Caluinisten ohne falsch vnd heucheley den worten Augspurgischer Confession beyfal geben wolten / wolten wir bald in diesem Artickel eine gleichförmigkeit getroffen haben.

Denn also lauten die wort desselben
„ dritten Artickels: Auffgefahren gen
„ Himmel/sitzend zur Rechten Gottes/
„ das er ewig herrsche vber alle Creatu-
„ ren/vnd regiere/das er alle/so an jn gleu-
„ ben/durch den heiligen Geist heilige/rei-
„ nige/stercke vnd tröste/etc.

Hie wird erstlich gesetzt/Christus sey darumb gen Himmel gefaren/vnd sitze zur Rechten Gottes/auff das er ewig herrsche vber alle Creaturen. Nun were aber zumal vngereimbt/da jemand sagen wölt/Christus were nach der Menscheit darumb gen Himmel gefaren/vnd zur Rechten Gottes gesessen/auff das er nach der Gottheit vber alle Creaturen herrschen köndte: So sie doch ohne alles auffhören/vber alle Creaturen jederzeit geherrschet hat. Ist demnach vnmüglich zu laugnen/das diese wort auff Christum in vnd nach seinem angenomenen erhöheten Fleisch zu deuten sind.

Auff das es aber nicht blosse ledige wort seien/so mus Christus nach der natur/in welcher er gen Himmel gefaren/

vnd

vnd zur Rechten GOttes erhöhet ist/ nemlich/ nach der Menscheit allmechtige krafft erlanget haben/ sonst würde jm vber alle Creaturē zu herrschen vnmüglich sein/ Weil nur allein die Allmechtige krafft/vnd sonst kein andere alle Creaturen zu regieren mechtig ist. Gleiche meinung hat es auch mit den andern wercken/des Königlichen vnd Hohenpriesterlichen ampts Christi/als das er alle/so an jn gleuben/durch den heiligen Geist heiligen/reinigen/stercken vnd trösten/ jnen auch Leben vnd allerley Gaben vnnd Güter austheilen/ vnd wider den Teufel/vnd wider die Sünde schützen sol/etc. Von allen diesen wirckungen haben die Caluinisten des HERrn Christi Menschliche natur gantz vnnd gar ausgeschlossen/ wie aus der Heidelberger/*Danæi, Pezelij* vnnd anderer Schrifften zusehen.

Es verräth sich aber der Caluinist C.6-fa. b
mit den nachfolgenden worten/Bisweilen wird es (spricht er)eigentlich von der verklerung/HERRSCHAFFT

vnd volkomenheit der Menschlichen natur / die sie nach der Aufferstehung vnd Himelfart erst new an sich bekomen hat/verstanden.

Da hörestu/Christlicher Leser/das er redet von einer Herrschafft/so der Menscheit Christi zustehe/ vnd weil er dieselbige von dem vorigen herrschen vber alle Creaturen vnterscheidet/vnnd dargegen vns verweiset/das wir solches vber einen hauffen werffen sollen / so ist daher abzunemen / das er die vorige Herrschafft vber alle Creaturen nicht zuschreibe Christo / nach der Menscheit/ sondern nach der Gottheit/vnd jme also die wort der Augspurgischen Confession diesen tölpischen verstand geben müssen / Christus sey zen Himmel gefaren / vnnd zur Rechten Gottes gesessen/nach der Menscheit/auff das er nach der Gottheit vber alle Creaturen herrschete. Also würde die Menschliche Natur mit jrer Himmelfart vnd erhöhung erlangen vnd zu wegen bringen der Gottheit Christi die Herrschafft vber alle Creaturen.

Sonst

 44 8

Sonst wissen wir gar wol/das Christi Menschliche natur auch/wie sie in jhr selbs betrachtet wird/ verkleret sey. Solches aber dieweil es fast ausser streit ist/ haben wir kurtze halben mit fleis wollen vbergehen. Nach welcher klarheit seines Leibs vnsere Leiber jme ehnlich werden sein/ Phil. 3.

Das Christus alle gewalt im Himmel vnnd auff Erden auch nach dem Fleisch empfangen habe/ bekennen zwar alle rechte Christē. Von den Caluinischen Lerern aber wird solches / wie diss aus folgendem Bericht zuermessen/ offenbarlich verleugnet. Dann keine Gewalt weder in dieser noch zukünfftiger Welt/ist vnd heisst alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden / ohn allein die Göttliche Allmechtige gewalt. Bekennen nun die Caluinisten ohne falsch/ es habe CHRIstus nach dem Fleisch alle Gewalt im Himmel vnnd Erden empfangen / wolan / so sollen sie fein rund/ bekennen / das CHRIstus nach dem Fleisch / die Allmechtige Gewalt C. 6. fa. b

walt Gotes warhafftig vnd in der that/ wiewol ohne alle vermischung der Naturen / empfangen habe / oder sie sollen vns zeigen ausser der Göttlichen Allmechtigkeit eine andere gewalt / die da heissen müge ALLE gewalt im HIMmel vnd auff Erden.

Es hat aber solche Allmechtige krafft das Fleisch Christi nicht für sich/als von der Gottheit abgesondert / sondern allein wie sie in der Allmechtigen Person des Sones Gottes bestehet.

Also bleibt diese Allmechtigkeit jrer Person ewiglich eigen/vnd wird doch die Menschliche Natur durch die gemeinschafft derselben Göttlichen Person des Worts zugleich zur warē gemeinschafft jrer Allmechtigkeit krefftiglich erhöhet.

Vnd erweiset D. Luthers Spruch gar nicht/ dz man in der Lere von Christus Maiestet zwar reden dörffe von der Person/ aber nicht von der Natur / wie Herr Anonymus andeutet.

Luthers wort lauten also: Nach der andern zeitlichen Menschlichen Geburt

hurt/ ist jm auch die ewige gewalt Gottes gegeben/ doch zeitlich/ vnd nicht von ewigkeit her. Denn die Menscheit Christi ist nicht von ewigkeit gewest/ wie die Gottheit/ sondern wie man zehlet vnd schreibet/ ist Jhesus Marien Son dis Jar 1543. Jar alt. Aber von dem augenblick an/ da Gottheit vnd Menscheit ist vereiniget in einer Person/ da ist vnd heist der Mensch Marien Son/ Allmechtiger ewiger Gott/ der ewige gewalt hat/ vnd alles geschaffen hat/ vnd erhellt/ *per communicationem idiomatũ*, darumb das er mit der Gottheit eine Person vnd auch rechter Gott ist.

Hie bricht vnser Censor ab/ vnnd wischt das Maul/ vertuscht vnd verschweigt/ was ohn alle mittel daran hanget/ dann es jme eben gantz vnd gar in seinen kram nicht dienen wil. Also aber spricht Luther ferner: Daruon redet er Matthei 11. Alles ist mir vom Vater gegeben/ Matthei vltimo: Mir ist alle gewalt gegeben im Himmel vnd Erden/ welchem mir? Mir Jhesu von Nazareth/

Diese alle gewalt hat er droben die ewige gewalt Gottes genennet.

reth/Marien Son/vnd Menschen geborn. Von ewigkeit hab ich sie vom Vater/ ehe ich Mensch ward: Aber da ich Mensch war/hab ich sie zeitlich empfangen nach der Menscheit/ vnd heimlich gehalten/bis auff mein aufferstehen/ vnnd Auffart/ da es hat sollen offenbaret vnd verkleret werden.

Mercke hie vmb Gottes willen / wie dieser vnselige Scribent in anziehung Dotor Luthers worten fürsetzlich aussen lest/ was er wuste / das jm seine Teuffliche verkehrung würde zu spot machen.

SO helt nun Doctor Luther / das CHRISTO gegeben sey alle gewalt im Himmel vnd auff Erden/ia eben die gewalt/welche er von ewigkeit gehabt / ehe denn er Mensch war / welche Luther zuuor ewige gewalt Gottes genennet hat/ vnd diese ewige gewalt Gottes habe er empfangen NACH DER MENSCHEIT. Da hergegen jhme nach der Menscheit die Caluinisten Gottes ewige Gewalt freuentlich abspre-

Danæus in Examine pag 379.380. Grab & Pezel

absprechen / vnd schreiben dörffen / das dieselbige jhme auch durch die vereinigung in keinem weise oder wege gebüre / noch zustehe.

contra Hunnium pag. 94.

Auch ists ein vnleidenlicher falsch / dass was Lutherus von der *Communicatione idiomatum* oder mittheilung der eigenschafften meldet / sie so bald eine abwechselung der Namen daraus machen. Vnd hilfft sie nichts / das Doctor Luther schreibet / gleich wie die zwo Naturen sich in eine Person vereinigen / also vereinigen sich auch die Namen beyder Naturen im Namen der einigen Person / welchs man heisse zu Latein *Communicationem idiomatum vel proprietatum &c.* Dis alles wird von vns mit nichten geleugnet. Denn weil sich die Naturen selbs vereinigen / warumb wolten sich nicht auch jre namen vereinigen in dem namen der Person? Diese vereinigung aber der Namen rühren aus dem vrsprung her / Weil die Naturen selbs in der that vnd war-

warheit in vnzertrenter Person sind vereinbaret.

Das aber D. Luther in der Kirchenpostill als einen Jrrthumb straffet / das etliche aus Christo einen Allmechtigen Menschen machen: Ist erstlich zu erwegen das wörtlein Mensch/welches nicht der Natur/ sondern Person name ist. Vnd da solches der Lere von warer gemeinschafft Göttlicher Maiestet solte zuwider gedeutet werden / so müste man hinfüro auch nicht sprechen *concreta voce*, das Christus ein Allmechtiger Mensch sey / welchs wir Luthero nicht zutrawen können noch sollen. Es redet aber daselbst Lutherus wider etliche Schullehrer im Bapsthumb/welche haben getichtet / Christus in seiner Kindheit sey dermassen allwissend gewest/das er nothwendig alles habe wissen müssen/ auch nach seinem Menschlichen Geist oder Seele. Das hies aus Christo nach der Menschlichen ein solchen Allmechtigen Menschen machen/ der sich seiner Maiestet nicht hette können eussern / son-

sondern jederzeit nach der Seele nothwendig alles hette müssen wissen/ wie die Gottheit wegen vnwandelbarer eigenschafft jrer Natur vnd wesens nicht kan etlicher ding vnwissend sein. Sonst hat D. Luther die Lehr die wir führen / deutlich in derselben seiner Kirchenpostill mit diesen worten bestetiget: Man kan weise Leute vnd die hohe Vernunfft nicht bedeuten der wunderbarlichen Sachen von Christo/das der natürliche Mensch sey Gottes Son von ewigkeit/vnd doch gestorben vnd wider aufferstanden / vnd **auch nach der Menschlichen Natur ein HErr worden im Himmel vnd Erden / vnnd in Göttlicher gewalt regiere vber alle Creaturen / so man jn doch nirgent sihet.**

Luther vber das Euangelium Luc. 24.

Nota bene.

Es fraget auch vnser Widerwertiger/was wir meinen mit der Göttlichen Maiestet ? gleich als ob jhm solchs vnwissend were. Wir verstehen aber erstlich die vnendliche Allmacht des Sons Gottes/mit welcher er nach dem Fleisch

C.vj. fac.b.

ist ohne alle maß gesalbet worden/ Johan. 3. darmit er auch als Mensch seine Wunder gewircket/ Act. 10. vnnd sich solche wunderthetige Allmechtige gewalt in den wunderzeichen/ in/ mit vnnd durch sein heiliges Fleisch krefftiglich erwiesen/ Luc. 5. vnd 6. Vnd zu völligem gebrauch solcher empfangenen Göttlichen Allmacht des Sons Gottes/ am tag seiner Himmelfart erhaben/ da er nach der Menschlichen natur eingesatzt ist in der that vnd warheit/ nicht in eine gemessene erschaffene gewalt/ sondern zu der Rechten der vnendlichen krafft Gottes selbs/ wie er selber andeutet/ Luc. 22. vnd Matth. 28. sagt er: Mir ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Desgleichen das er nun im stand seiner Herrligkeit zur Rechten Gottes alles weis/ Johan. 21. als in welchem alle Schätz der weisheit vnd erkentnis verborgen sind/ vnnd in jhme alle völle der Gottheit leibhafftig wohnet/ Coloss. 2. welcher auch im Stand der ernidrigung

mit

45'2

mit seinem Menschlichen Geist die gedancken der Hertzen angeschawet/ Marci 2. Johan. 2. Vielmehr aber jetzund zur Rechten der vnendlichen krafft vnd Maiestet Gottes/ jme nichts vberal verborgen/ sondern alles wissend ist/ auch seiner Anruffer gedancken jhme offen stehen. Sonst würde er vergeblich angeruffen / do er diese krafft / die gedancken vnd seufftzen der Hertzen zu prüfen/ nicht in der that vnd warheit erlanget vnnd empfangen hette.

Auch ist dieser Göttlichen Maiestet einuerleibt / das er als Mensch nicht allein im H. Abendmal mit seinem Leib vnd Blut gegenwertig ist / sondern auch seiner lieben Kirchen auff Erden / Wie er verspricht: Sihe / ich bin bey euch bis an der Welt ende / Matth. 28. vnnd widerumb Matthei am 18. Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind / da bin ich mitten vnter jhnen/ inmassen er dann im Geist von Sanct Johanne gesehen wird in Menschlicher gestalt vnnd Natur als des Men-

schen Son wandeln mitten vnter seinen güldenen Leuchtern vnd heiligen gemeinen hie auff Erden/Apocal. 1. vnd 2.

Auch das er laut des 110. Psalmens gegenwertig sey / vnnd herrsche mitten vnter seinen Feinden / Endlich das er zu derselben Rechten hand Gottes (welche laut des 139. Psalmens allenthalben gegenwertig ist) warhafftig gesetzt sey/ vber alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht/ Herrschafft vnnd vber alles / was nicht alleine in gegenwertiger / sondern auch in der zukünfftigen Welt genennet werden mag / Ephes. 1. Vnd also die Maiestet erlanget / das er nicht schlecht wie ein ander Heilig gen Himel / sondern vber alle Himel (bis zur allgegenwertigen Rechten Gottes) gefahren/ auff das er alles erfüllete/ Ephe. 4. vnd im selbigen Thron Gottes (der vber Himmel vnd Erden gehet) alle Creaturen in seinen Henden vnd seinen Füssen vnterworffen hette/ Johan. 13. Psal. 8. Hebre. 2. Demnach auch alle raumliche örter jme vnterworffen / das sie jhn an seiner gegenwer-

gentwertigkeit im geringsten nicht hindern solten / ob er wol sonst hierzwischen die sichtbare raumliche gegenwertigkeit gebrauchen kan / wo vnd wenn er wil.

Es lest sich zwar vnser Widersacher vernehmen / als gleube er auch / das die Menscheit sey theilhafftig aller der Göttlichen Maiestet / Ehr / Krafft vnd Herrligkeit / *per modum personalis unionis*, gleich wie der Gottheit des Sohns selber / etc. C7.fac.b

Ob im aber solches ernst oder nur ein Spiegelfechten sey / kanstu günstiger lieber Leser / darbey abnemen / dieweil sie eine Regel haben / das nichts was vnendlich ist / könne noch müge der endlichen vnd mit maß vmbschriebenen Menschheit auff einige weise warhafftig vnd in der that mitgetheilet werden. Vnd haben sich die Calvinische Lehrer schon erkläret / was jhnen heisse der Göttlichen Maiestet theilhafftig sein / nemlich also / das dieselbe Göttliche Maiestet / Allmacht / etc. **auff keine einige weise oder wege** der Menschlichen Natur

Der Calvinisten Regel / Finitum non est infiniti capax.

gebühre oder zustehe/ auch durch die vereinigung nicht. Wie solches *Grabius* vnd *Pezelius in libro contra Hunnium pag.* 94. in gleichem auch *Danæus* im *Examine, pag.* 379. 380. vnd 381. offenbarlich schreiben.

C7.fac.b Ob wir aber halten/ das CHRisti Menscheit aller oder nur etlicher eigenschafften der Gottheit des Sons sey teilhafftig worden/ist in vnsern hieuor ausgegangenen Schrifften daruon gnugsam bericht geschehen. Kurtz daruon zu reden/ist des HERRN Christi angenommene Menschliche Natur aller FVLLE der Gottheit (darunter alle wesentliche eigenschafften des Sons begriffen/ vnd nichts daruon ausgescheiden ist) durch die Persönliche vereinigung fehig vnnd theilhafftig worden. Doch was die *Prædication* oder form vnd art zu reden belangt/ werdē sie nicht auff gleiche maß vñ weise von der Menschlichen natur *enuncÿret* vnnd ausgesprochē. Man kan zwar sagen/ Christus nach der Menscheit ist in die Allmechtige

tige krafft Gottes eingesetzet / ist allwissend/vnd allenthalben gegenwertig. Aber man kan darumb nicht sprechen / Christus nach der Menscheit ist von ewig her/oder ist vnendlich worden / Ob wol die gewalt/so im ist mitgetheilet/ eine ewige gewalt ist/ Dan. 7. vnd eine vnendliche gewalt/ oder wie sie genennet wird/ Alle Gewalt im Himmel vnd Erden/ Matth. 28.

Dann ob wol alle eigenschafften in Gott schlecht eins sind / so lest sichs doch hierumb nicht von allen vnd jeden eigenschafften einerley ohn vnterscheid aussagen. Gott machet die Menschen selig mit seiner Güte vnd Liebe / vnnd verdampt die Gottlosen nach seiner Gerechtigkeit / vnd nicht nach seiner Güte vnnd Liebe. Vnd wie man nicht sagt / Gott erschaffe die Welt durch seine Geistligkeit / vnendligkeit vnnd Ewigkeit / sondern durch seine Geistliche / vnendliche ewige Gewalt vnd Macht / Also pflegt man nicht zu sagen: Die vnendligkeit / vnnd ewigkeit ist der Menschlich Natur

mitgetheilet/sondern die vnendliche ewige Allmacht. Wie wir dann auch nicht also blos dahin sprechen / die Menscheit ist Allmechtig/Allwissend/Allenthalben/ Sondern wir behaltẽ den vnterscheid/dz Christus als Gott wesentlich Allmechtig/ Allwissend/etc. sey/ Als Mensch aber zu solcher Allmechtigkeit des Sons Gottes in der that persönlich erhöhet. Also bleibt die Menscheit auch zur Rechten Gottes vnter der Gottheit/vnd mit derselben aller ding vnuermenget. Sintemal vnmeßlich höher ist/ das die Göttliche Natur ist die Allmechtigkeit selbst/ als das die Menschliche natur der Allmechtigkeit allein durch Persönliche vereinigung theilhafftig wird.

Gleich wie keine vergleichung oder vermischung erfolget/ wenn das Ephesinische *Concilium* neben der gantzen *Antiquitet* sagt: Dz nicht allein die Gottheit/sondern auch das Fleisch Christi lebendigmachend sey. Sintemal auff eine höhere weise wird die Krafft lebendig zu machen zugeschrieben der Gottheit (Als welche

welche die lebendigmachende krafft selber ist) Die Menscheit aber kömpt durch die persönliche vereinigung zur Gemeinschafft derselben / Wie *Cyrillus* lehret / vnnd wird nimmermehr verwandelt in die lebendigmachende Krafft GOttes selber.

Bleibt also vnuerrückt / was *Athanasius in Symbolo* sagt: Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit/geringer denn der Vater nach der Menscheit.

Durch diese antwort fellt auch/ was er von zwey Allmechtigen naturen meldet/vnd möchte man solches mit *Cyrillo* vnd anderen Vätern ausfechten/welche auch haben zwo lebendigmachende Naturen in Christo erkand / doch mit dem deutlichen vnterscheid / der jtz vnder erkläret ist.

Von den Antithesibus oder Caluinischer Gegenlehr.

Erste Antithesis.

Das Gott Mensch ist/vnd

 Mensch

Mensch Gott sey / das sey eine figürliche rede.

Fol. 18. fac. 2. primæ editionis.

Dis lehret der falschgenandte *Orthodoxus consensus*, Es lehrens die Pfältzische Theologen in jrer *Admonitione*. Desgleichen *Pierius* in seinen *Thesibus*.

Wir aber lassen allhie keine figur zu/ Denn Mensch heist den rechten Natürlichen Menschen von Leib vnd Seel/wie der aus Marien Leib angenommen ist. Gott heist den rechten natürlichen Gott vnd Gottes Son. Da sprechen wir/das Gott warhafftiglich ohne einige Figur sey rechter Mensch worden. Hinwiderumb der ware natürliche Mensch sey Gott vnd Gottes Son/in der that vnd warheit/Vnd das allda eins das ander worden sey/ nicht durch verwandlung vnd vermischung der Naturen/ sondern durch die vnaussprechliche Persönliche vereinigung. Dann es ist hie nicht die frag/ob Christus nach der Gottheit sey warer Gott/sondern/ ob dieser Mensch/

der

456

der Leib vnd Seel hat / vnd aus Maria angenommen ist / warhafftig der Son Gottes sey? Darauff antwortet die Schrifft: Christus sey zwar als Gottes Son von ewigkeit her warer Gott / Aber als Mensch habe er in der zeit diesen Namen (vnd mit dem namen die that selbst) ererbet / das er Gottes Son heiß / vnnd das gewechs Dauids *Iehoua*, ja der ander Mensch der HERR selber vom Himel ist / vnd heist. Hebr. 1. Jerem. 23. 1. Cor. 15.

Wenn aber die Caluinisten sprechen / der Mensch sey GOtt / so heist es jhnen so viel / als / der Sohn GOttes (der die Menscheit annimpt) ist Gott. Wie denn auch / wann gesagt wird / der Mensch ist Allmechtig / heist es jhnen so viel / als / die Gottheit / so mit der Menscheit vereiniget ist / ist Allmechtig. Wie es Beza in seiner zu Mompelgard vbergebener Schrifft ausleget. *Pag.* 213.

Es hat auch weit ein ander meinung mit der *inusitata prædicatione*, welche

vnter-

vnuerrückt alle vnd jede wörter in jrem eigentlichen verstande lest / vnnd allein darumb *inusitata prædicatio*, das ist / vngewönliche art zu reden heist / weil zwey vnterschiedliche wesen von einander werden *prædicirt*, vnnd ausgesagt / vmb der einigkeit willen / damit sie vereinbaret seind. Als das Mensch ist Gott / vnd Gott Mensch / daß das Brod vmb der Sacramentlichen einigkeit wird genennet der Leib Christi / die Taube der heilige Geist / die fewrige Wagen vnnd Reuter die Engel etc. Die figürliche Rede aber treibet die wörter von jhrem eigentlichen verstand ab / das Mensch so viel heissen sol / als Gottheit / wie jetzunder aus Beza gezeiget.

Damascenus lib. 3. cap. 4.

Der *Tropus* ἀντιδόσεως, daruon *Damascenus* vnnd andere Kirchenlehrer schreiben / ist anders nichts / dann die *alternatio* vnd abwechselung / welche da lehret / was Menschlich von Gott / vnnd Göttlich von dem Menschen Christo gesagt wird / nicht auff figürliche weise / sondern von wegen der Persönlichen einigkeit

nigkeit beyder Naturen in Christo/in der that vnd warheit. Wie dann auch gegentheil aus Luthero kein solche figürliche Rede erzwingen wird / als welcher vielmehr solche art zu reden als Ertzketzerisch hat verdampt. Vnd hat eben hiefür die Christenheit trewlich gewarnet / als er schreibet im grossen Bekentnis: Ich sorge aber / der Teuffel suche ein anders hierin/denn wer ist vnter vns vorm Teuffel sicher? nemlich/ weil er weis / das Christus ein Sacrament heisse/als 1. Tim. 3. So wolle er dahinaus / das auch figurliche wort sollen sein/wenn er sagt/ Christus ist Gott vnd Mensch / denn er mus was im sinn haben/er alfantzet nicht vmbsonst also.

Luth. de trans-subst. Tom. 2. VViteb. fol. 228.

Mercke wol.

Die ander Antithesis oder Caluinische Gegenlehr.

Das die Menscheit mit der Gottheit nicht mit der that vnd warheit/sondern allein nach dem

namen vnd worte gemeinschafft habe.

Das dis jnen mit bestand vnd grund der Warheit werde schuld gegeben / ist daraus abzunemen / Dann weil sie hart drauff dringen / was endlich ist / könne nicht des vnendlichen fehig sein / So ists mit der waren gemeinschafft der naturen vnd eigenschafften geschehen. Wie dann auch Beza vnuerholen schreibt: *Itaq; neq; naturarum, neque proprietatum essentialium VLLA est communicatio*, das ist / Darumb ist weder vnter den Naturen noch wesentlichen eigenschafften einige gemeinschafft.

Colloquium Mompel. lat. pag. 280. Beza in quæst. & respon. suis.

Die dritte Antithesis.

Das Gott vnmüglich sey mit aller seiner Allmacht zuuerschaffen / das Christi natürlicher Leib auff ein mal mehr / dann an einem ort sey.

Allda

Alda spricht er/ Wir haben noch nie kein zeugnis der Schrifft zeigen können/ das JEMALS Christi natürlicher Leib auff einmal an allen oder an vielen örten gewesen sey/ etc.

Merck wol das wörtlein jemals. D. j fac. 4

Dis wollestu/ Christlicher Leser/ wol mercken/ vnnd daher die vngezweiffelte rechnung machen/ das alles was sie bey den Leuten/ auch wol bey grossen Herrn von der wahren Gegenwertigkeit des Leibs Christi im Abendmal reden vnd rhümen/ ein lauter kündlicher betrug sey. Dann es wird ja manchmal das heilige Abendmal an vielẽ örten zugleich durch die Christenheit gehalten / sonderlich zu Osterlicher zeit. Da aber Christi Leib niemals auff einmal an vielen orten gewesen sein sol/ wie kan er denn an denen vnterschiedlichen vielen örten / da das Abendmal hin vnd wider in der Welt gehalten wird / jemals Gegenwertig gewesen sein? Das aber CHRIstus mit seiner heiligen Menscheit zugleich mehr als an einem orth sein könne / auch warhafftig sey/ vnnd zur Rechten

Gottes

Gottes alles erfülle. Eph. 4. ist im vorgehenden mit der Schrifft zeugnis vberflüssig bewehret.

Wir verendern auch bey anzeigung dieser dritten Caluinischen *Antithesis* oder gegenlehr keines wegs die Heuptfrag. Sintemal der Streit zwischen den Caluinisten vnd vns nicht allein ist / ob Christus mit seinem Leibe wolle zugleich mehr als an einem ort gegenwertig sein / Sondern es wird auch vom gegentheil gestritten / Ob solches geschehen könne. Dann die Calvinisten geben für / wenn es geschehe / so müste der Leib Christi verstöret werden / vnd könte kein warer Leib sein noch bleibē. * Ja Beza in erzehlung derer ding die Gott nicht thun könne / setzet auch dis ausdrücklich / das ein warer Leib / oder auch Christi Leib solte mehr als einem ort zugegen sein. Vnd hat *Petrus Martyr* geschrieben / solchs könne *NVLLA VI* / durch keine gewalt noch macht geschehē. Ja die macht Gottes selber erstrecke sich so weit nicht. Desgleichen lestert *Palatinus Kedna-*

don

* *Beza in Creophagia pag. 152. & 153. Hom. 2. de Cœna Domini contra Selnec. in Colloq. Mōp. scripto ibi tradito, p. 31. Martyr. in Dialog. Item contra Stephan. Cardinerū obiect. 11. Pal. Ked. in dial. de vnione personali.*

don, er gesiehe nicht / das solches durch Gottes Allmechtige krafft geschehen könne.

Vnd ist aller ding gewis / wann sie glaubeten / Gott vermöchte zuuerschaffen / das Christi Leib **ohne verstörung seines wesens** köndte an vielen / oder allen örten zugleich sein / sie würden vber dem willen Gottes / der so hell vnd klar in den worten der Einsetzung vnd sonst offenbaret ist / im geringsten ferner mit vns nicht disputiren. D.i.fac.b Vnnd das es hie vnserm Widerpart im Hertzen stecke / gibt er sich selbs blos / als er schreibt: Weil Gott warhafftig sey / vnd nicht widerwertige ding zugleich wolle / denn *ja* ist *ja* / vnd nein ist nein bey jhme / Also sein / vnd nicht also sein. Demnach brauche wol die **Schrifft** vnd die alten Lerer offtmals diese art zu reden / das Gott etwas **nicht thun könne** / weil ers seiner weisheit vnd warheit zu wieder nicht thun wölle. Nota bene. Hie hastu es günstiger Leser / wo es diesen Leuten stecket / dann sie fassen

sen diesen irrigen wahn aus eigen gedancken / Wann Christi Leib zugleich mehr denn an einem ort were/so müste er kurtzumb kein warer Leib sein/darumb könne er solches auch nicht thun. Welches aber weder die Schrifft noch die Väter jemals haben geschrieben / oder gedacht.

Dann was Augustinus meldet/Gott könne nicht liegen/ist solches für sich selbst offenbar / vnnd stehet in der Schrifft/ Tit. 1. Desgleichen / das er in seiner Gottheit sterbe / ist deshalben vnmüglich / dieweil er vnsterblich vnd vnwandelbar ist. Das aber Gott vnmüglich sey / zuuerschaffen / das Christi Leib zugleich mehr dann an einem ort sey/solches stehet in keiner Schrifft vnd Bibel / Sondern jr Caluinisten gedencket also in ewren Hertzen / vnd solchen vorgefasten wahn verkauffet jr hernach für Gottes Wort. | Mir vnd Dir ist nicht erlaubt / eigens gefallens zu tichten/was Gott ohne verletzung seiner Warheit vermöge/ oder nicht vermöge. Sonst wolten wir vns einbilden / die Welt sey nie-

niemals erschaffen. Warumb? Dann Gott thut nicht widerwertige ding. Nun lauffets aber wider einander / das aus nichts sol alles werden. Nichts vnd Alles sein stracks wider einander/ wie sonst alle Propheten bekennen müssen.

Es hette auch der Ertzvater Abraham/ als jm befehl gegeben ward/ seinen Son Isaac zum Brandopffer auffzuopffern/ als noch kein Erbe von jhm da war / mögen gedencken / Gott ist warhafftig / vnnd wil nicht widerwertige ding zugleich. Weil er dann verheissen / aus Isaac sollen Völcker vnd Könige geborn werden / Vnd aber solches nicht kan noch mag geschehen/ wenn er jtzt zum Brandopffer vnd aschen verbrandt werden solte / ehe ein Leibs Erbe von jhm vorhanden ist: So wird der befehl von auffopfferung meines Sons nicht von GOtt gegeben / sondern etwa von einem Gespenst offenbaret sein. Abraham aber gleubete festiglich / GOtt hette befohlen / Isaac solte

geopffert werden / vnnd befahl es seiner Göttlichen Allmacht / wie er die vorige verheissung würde war machen.

Also gebürt dir auch gedencken / Christus sagt / Nemet esset / das ist mein Leib. Er spricht: Sihe / ich bin bey euch allezeit / bis ans ende der Welt / darumb wirds auch war sein / vnnd wird doch Christi Menscheit dadurch nicht verstöret / es spinne gleich Fraw Vernunfft daher für Consequentzlein / wie sie wolle.

Vierde Antithesis.

Das Christus nach seiner Menscheit durch seine erhöhung allein erschaffene gaben vnd gemessene gewalt empfangen habe / vnd nicht alles wisse vnd vermöge.

Dis wird keines wegs mit vnwarheit oder auch vnuolkomen erzehlet / wie Tichter tichtet. Was hilffts / das sie die *gratiam vnionis* oder persönliche vereinigung leren mit worten / vnd aber doch

wie

wie in vorgehenden *Antithesibus* erwie-
sen / dieselbe verleugnen mit der that? D 2.fac.a
Denn was er allhie mit geschraubten
worten gesetzet/ den Leuten ein Auge zu-
uerkleiben / das dieser Son Marie der ,,
ewige Allmechtige vnendliche/warhaff- ,,
tige Gottes Son ist/vnd von allen ver- ,,
nünfftigen Creaturen angebeten wird/ ,,
etc. ist droben aus *Bezæ* worten gezeigt/
das solchs von jnen lauter vnd lediglich
allein auff die Gottheit (die mit der
Menscheit vereinigt sey) gezogen werde.

Was hilffts auch/ dz sie von der *glo-
ria officij*/ vnd vom Ampt Christi gros
rhümens machen / so sie doch von allen
Göttlichen wirckungen desselbigē ampts
die angenommene Menscheit gantz vnd
gar ausschliessen/ vnd fürgeben/Es ge-
bürē der Menschlichē natur allein men-
schliche wirckungen/die Göttliche wirck-
ungen aber stehen allein der Gottheit zu
Welches neben *Pezelio, Danæus* vnd zu
hauff alle Caluinische Lerer hin vnd wi-
der in allen jren Schrifften fürgeben.

Was hilfft sie auch alles das/ was

sie *de gratia habituali* reden/ dz ist/ von den hohen gaben/ die Christi Menscheit an vnd für sich empfangen/ höher denn aller Engel vnd Menschen gaben sind/ welche dieser Tichter (die Leut zu teuschen) nennet gaben des H. Geistes/ damit
„ Christus **one maß** gezieret sey/ vnd
„ gleubt er doch nicht/ das solche gaben an sich selbs vnendlich vnd vnermessen sein/ Sondern (wie er seine teuscherey hernacher erkleret) dieweil sie VNS vnbegreifflich sind.

Ob sie schon dis bekennen/ so heist doch solches alles noch nicht die **krafft Gottes vnd zur Rechten** der vnendlichen vnermessenen allmacht vnnd Maiestet Gottes eingesetzet sein. Wie sonst die Schrifft Christum nach der erhöheten Menschlichē natur in die Rechten Göttlicher krafft/ macht/ Ehr vnnd Herrligkeit gesetzet/ vnd jm alle gewalt im Himel vnd auff Erden gegeben sein bekennet vnd aussaget/ jme auch nach dem Fleisch die allerhöchste ehr Göttlicher

cher anbetung zuschreibet / wie wir hernach wollen zeigen.

Dann das er sich stellet / als bekennen auch sie / das nach der erhöhung Auch " die Menscheit alles wisse vnd vermöge. " So zeucht er es doch so bald wider zu " rück / in dem er setzet : Was sie wil vñ begeret zu wissen vnd zu thun. Nun werden auch wir in jenem leben alles dz können vnd wissen / was vñ wie viel wir werden wollen vnd begeren. Sintemal wir nicht mehr werden wollen oder begehren zu wissen / oder zu thun / als Gott vns in jenem Liecht der seligkeit geben wird.

Gottes krafft ist die warhafftige krafft.

Summa / wañ Christus als Mensch nicht one einige *Exception* oder ausdingung alles weis vnd vermag / so sitzet er auff den heutigen tag eben so wenig zur Rechten Gottes / als die Engel vnnd Menschen. Sol er warhafftig erhaben sein zu der Rechten der krafft Gottes / wie Luc. 22. vnd anderswo die Schrifft zeuget / so mus jme nunmehr als des Menschē Son in vnd nach seiner Menscheit alles wissend / vnd alles müglich sein.

Der andern *Disputation* von erschaffener Weisheit/zweierley krafft vnd stercke/thut vns nicht von nöthen. Wir wissen wol/ welcher massen Christi Menscheit auch an vnd für sich vnaussprechlich verkleret sey / nach welcher klarheit vnsere Leibe jhme werden ehnlich sein. Aber dis heist noch nicht zur Allmechtigen Rechten hand Gottes erhöhet vnd gesetzet sein.

Betangend D. Luthers Spruch in seiner Kirchenpostill/handelt er wider die jenige Schullehrer im finstern Bapsthumb/welche haben getichtet / Christi Menscheit habe gleich vom ersten augenblick der empfengnis an/alles gewust/ alles gewolt / alles mit seinem Hertzen angeschawet. Welches Luther billich verwirfft/vnd dagegen leret/in dem stande der ernidrigung habe Christi Menschliche natur nicht zu aller zeit alles gedacht / gewolt vnd gewust. Dann domals nam er zu an der Weisheit vnnd verstand/ Luc. 2. Vnd damals wuste er die stunde des Jüngsten tages nicht/ Marci

Marci 13. Das aber jm / sitzend in der allerhöchsten Maiestet zur Rechten der krafft/etwas solte vnwissend vnd verborgen sein / das ist Luthern in seine gedancken nicht komen.

Die fünffte Antithesis.

Das Christus nach seiner menscheit abwesend regiere/gleich wie der König in Hispanien vber die newen Insulen regieret.

Der tichter mus gestehen/*Beza* habe solches wider *D. Pappum* geschrieben/ nemlich/wie nicht folge / der König von Hispanië ist ein Herr vber Indien/darumb ist er zugleich in Hispanien vnnd Indien leiblich / also wenig gelte auch vnser argument von Christo.

Hierauff berichten wir/der König in Hispanien regiert vber seine Landen nicht zur rechten Gottes/sondern von einem gewissen ort hero. Christus aber dieweil er nicht von diesem oder jenem

ort hero / sondern schlecht vnnd blos in vnd zu der Rechten Gottes / die ausser vnd vber allem ort im Himmel vnd Erden gegenwertig ist / sein Regiment vber alle Creaturen verwaltet / darumb herrschet er auch vber sie nicht nach art weltlicher König abwesend / sondern (wie D. Luther sagt) nach art der Rechten Gottes gegenwertig.

D.iiij.fa.b Tichter lest sich vnter andern vernemen / Wir Lutherischen sollen fleischliche gedancken haben / als könne Christus „ nach seiner Menschheit nicht herrschen „ vber alle Creaturen / er sey dann mit der „ Substantz seines Leibes in vnd ausser „ allen Creaturen.

Darauff antworten wir fürs erste / Gegentheil helt vnd leret / Christus als Mensch regiere weder abwesend noch gegenwertig vber alle Creaturen / wie solches *Danæus in Examine*, vnd die Heidelbergischen sich verlauten haben lassen / vnd sind sie alle dessen vberzeuget darmit / dieweil sie CHRISTO nach der Menschlichen Natur die Allmechtigkeit

Gottes absprechen / welche allein vber alle Creaturen herrschen kan.

Es ist aber hierumb Christi Menschheit nicht also IN den Creaturen / als stecke sie im Holtz / in Stein / in vnfletigen örtern. Sintemal auch die Gottheit allen Creaturen gegenwertig ist vnd doch zusagen nicht gebüret / sie stecke im Holtz / in Stein / in vnsaubern örtern / wie man sie dann daselbst nicht suchen sol / sondern allein dahin sich die Gottheit (wie auch Christus nach der Menscheit) zusuchen befohlen / vnd sich finden zu lassen versprochen hat.

Was alle Euangelische Kirchen singen: Er ist bey vns wol auff dem Plan / mit seinem Geist vnnd Gaben / ist der gegenwertigkeit Christi nach Menschlicher Natur nicht entgegen. Sonst würde folgen / wo Christi Menscheit were / da müsten sein Geist vnd Gaben nicht sein. Nun ist sie mit vnd bey den Jüngern in Galilea auff dem Berg / zu

Bethanien im Haus Simonis des Aussetzigen/ zu Jerusalem im Gasthoff/ daraus wil nach dieser newen *Dialecti. ca* folgen / das die Jünger hierzwischen des Geists vnd gaben gemangelt haben.

Zu dem würde mit solcher weise Christus auch nach seiner Gottheit nicht bey vns sein/ weil er im selbigen Gesang wird eingefüret als der HERR Zebaoth/ vnd gesungen: Fragstu wer der ist? Er heist Jhesus Christ/ der HERR Zebaoth/ vnd ist kein ander Gott. Also werden wir den blossen heiligen Geist vnnd dessen gaben gegenwertig haben/ ohne Christo/ ohne seine Gottheit vnd ohne seine Menscheit.

Wie stolpert auch vnser Censor so blind daher/ als er vns zuleget/ Wir geben dem HERrn Christo weniger Ehr als der Hauptman zu Capernaum/ der da sagte/ Jch bin nicht werth/ das du vnter mein Dach eingehest/ sprich nur ein wort/ so wird mein Knecht gesund. Reime dich Bundschuch. Es wird daselbst von der raumlichen sichtbaren gegenwertig-

wertigkeit geredt / wie Christus damals vnter den Jüden wandelte / Nach derselbigen wolte der Hauptman jn nicht bemühen / aus vrsach / die er selber einfüret. Was gehet aber dis seine gegenwart zur Rechten Gottes an?

Zu dem / wann das mehr Ehr heisset geben / wenn einer abwesend etwas thut vnd wircket / so werden die Schwenckfeldianer (welche da schwermen / Gott sey mit seiner krafft bey vns gegenwertig / vnnd nicht mit seinem wesen) nach der Caluinistē folgerkunst Gott dem HErren mehr Ehr geben / als wir vnd die Caluinisten thun. Wolan das heist frey geschwermet / vnnd sol doch wol gethan vnd lauter köstliche arbeit sein.

Die sechste Antithesis.

Diese Gottslesterliche Lere / welche wir in der sechsten *Antithesi* rugen vnd rühren / hat *Danæus* offentlich geleret / auch mit viel Argumenten zuerhalten sich vnter-

vnterstanden / das man Christi Fleisch / auch in der vereinigung mit Gott / nicht sol weder anruffen noch anbeten / wie solche grewel in seinem *Examine* zufinden.

Belangend Herrn Philippi wort / sind dieselb nicht wider vns. Dann vnser öffentlich bekäntnüs ist / das man im Gebet nicht allein die Menschliche natur anbeten sol / sondern diese Person / welche ist Emmanuel / Gott vñ Mensch in einer vnzertreneten anbetunge Göttlich verehren / Auch das wir vnter dem Gebet vnser gemüt zu dieser oder andern Natur INSONDERHEIT vnd ALLEIN nicht richten sollen. Darff vns derwegen vnser Aristarchus solches nicht fürsagen.

Wann aber der Menschlichen Natur die Allmechtigkeit des Sons Gottes vnd allwissende krafft entzogē wird / wie die Calvinisten thun / so mus nunmehr auff Nestorianisch ALLEIN die

die Gottheit besonders/ ohne die Menscheit/angebetet werden. In erwegung/ das nichts weder im Himmel noch auff Erden kan oder mag Göttlich verehret oder angebetet werden / was nicht der Göttlichen Maiestet in der that vnnd warheit theilhafftig ist. Wie köndte das Gebet auch zu Christi Menschlicher natur gerichtet sein / Wann sie auch durch die Persönliche vereinigung nicht hette Allmechtige krafft erlanget / die Hertzen vnd heimliche seufftzen der anbeter zu prüfen / Vnd wird die anruffung der Heiligen vnter andern Argumenten eben auch hierumb verworffen/ Weil sie nicht allmechtig seind/ das sie aus allen nöten helffen köndten. Seind nicht allwissend/ das sie die heimliche begird/ seufftzen vnd gedancken der Hertzen vnd Glauben der anruffer erkennen / prüfen vnd anschawen können / auch nicht in allen nöthen gegenwertig sein/ wie all dem/das angeruffen wird / gebüret vnd zu stehet.

Das aber Christo nach der Menschli-

schlichen natur solche Göttliche Ehr gegeben sey/erweiset die Euangelische Histori/in welchr er auch als ein Son Dauids ist von Leuten angeruffen/ Matth. 15. vnd 20. Vnd Philip. 2. stehet geschrieben / Christo sey in seiner erhöhung (die jme freylich nach der Menscheit widerfahren/wie droben erwiesen) gegeben worden ein Nam / der da ist vber alle Namen / das in dem Namen Jhesu sich beugen sollen alle Knie deren die im Himel/ auff Erden vnd vnter der Erden seind. Vnd die Offenbarung S. Johannis spricht/das Lamb/das erwürget ist / habe empfangen Ehre vnnd Preis vnd lob / Also das alle Creaturen sagen zu dem/der auff dem Stuel sitzet/vnd zu dem Lamb / Lob vnd Ehre / vnd Preis/ gewalt in ewigkeit zu ewigkeit. Vnnd S. Stephanus in seiner letzten noth ruffet diesen Jhesum an / den er als des Menschen Son gesehen zur Rechten Gottes stehen. Wie dan dis vnser höchster trost ist / das wir vnsern Heiland anruffen dörffen/ auch der Natur nach/in

welcher er Fleisch von vnserm Fleisch/ vnd Bein von vnsern Beinen / ja vnser Bruder ist / eben deswegen in allen dingen (ausgenommen die Sünde) versuchet / auff das er denen / so da versuchet werden / köndte zu hülff kommen. Heb. 2. & 4.

Vnd wird hierdurch keines wegs zweyerley anbetung Christi gedichtet / welches im *Synodo Ephesina* billich an *Nestorio* verdampt worden / weil er *Emanuelem* hat als einen solchen Menschen angebetet/welcher der Person nach von dem Sohn Gottes vnterschieden/ vnnd also auch die anbetung müste getrennet / vnd zu dem Menschen Christo/ als nunmehr einem purlautern Menschen besonders vnnd beyseits gerichtet sein. Dahin dann einig vnnd allein die Sprüche *Athanasii* vnd *Cyrilli* gehen.

Wenn aber Gegentheil die Ehr der anbetung allein der Gottheit zuschreibet/ wie Beza thut / vnnd die andere Caluinische Lehrer jme beyfall geben müssen/ so lange sie leugnen / Christo nach dem Beza in Colloquio Mom-

 Fleisch

pel. pag. 344. 360. 361. & 362. Fleisch sey die Göttliche Maiestet alles zu wissen/alles zuuermögen/vnd in allen nöten gegenwertig zu sein/ nicht in der that vnd warheit mitgetheilet: So wird hiermit eine Nestorianische trennung der Naturen vnter dem Gebet vngezweiffelt eingefüret/ das die Caluinisten jhr Gebet zwar zum Son Gottes richten/ von seiner Menscheit aber (als die weder Hertzen noch Glauben ergründen sol) gentzlich abwenden.

Sonst wissen wir/ Gott lob/ aus der massen wol/ wann Christus nicht von natur vnd wesen Gott were/ so köndte er nicht one Abgötterey angeruffen werden/ nach dem vnwandelbaren Spruch: Du solt Gott deinen HERRN anbeten vnd jm allein dienen. Nach dem er aber warer Gott ist/ vnd sein Fleisch mit diesem waren wesentlichen Gott ein einig Person worden ist/ So wird nunmehr auch sein Fleisch angebeten/ vnnd doch gleichwol diese ehre nicht von dem einigen waren Gott abgewendet/ sondern vielmehr hiermit jme zugewendet/ Weil

dis

dis Fleisch keines andern Fleisch ist / als allein des waren Gottes/ vnd Gott mit seinem Fleisch eine solche gemeinschafft hat/das was an ehr vnd schmach seinem Fleisch begegnet / solches hiermit dem HErrn der Herrligkeit vnnd Gottes Son selber widerfehret.

Von der heiligen Tauffe.

Vnser erste *Thesis* lautet in vnsern Exemplarien also: **Das nur eine Tauffe sey / vnnd eine abwaschung/ nicht welche die vnsauberkeit des Leibs pflegt hinweg zu nemen / sondern vns von Sünden weschet.**

Zwischen der innerlichen vnd eusserlichen Tauff haben zwar etliche reine Lehrer vnterscheidet. Desgleichen das Johannes vnd alle Diener der Kirchen mit Wasser tauffen/ Christus aber mit dem Geist tauffe/ Wie daselbst der eusser

liche dienst des Dieners / da das Wasser auffgegossen wird / vnd die beywonende krafft Gottes warhafftig vnterschieden sind / vnd vor vns mit nichten für eins geachtet werden.

Es ist aber ein anders / vnterscheiden / ein anders aber gar von einander trennen vnd reissen. Ihr Caluinisten vnterscheidet nicht allein / sondern jhr reisset diese zwey ding gantz vnd gar von einander ab / also das nach Bezae / vnnd aller seiner *Adhærenten* lehre vnd bekentnis das Kind in der handlung der Tauff mit Wasser begossen werde / die Widergebürt aber / in welcher die innerliche abwäschung geschehen solte / nicht in derselben Kindertauffe / sondern erst lang hernach / wenn der Mensch zu seinen Jaren kömmet / aus einem andern vrsprung her erfolge / nemlich aus dem gehör des Worts. Das heist der zeit nach die eusserliche abwäschung von der innerlichen gantz vnd gar getrennet. Vnd das ists / das wir billich an den Caluinisten als falsch vnd jrrig straffen.

Beza in Respõs. ad Colloq. acta Momp. pag. 24.

Die

469

Die ander Proposition.

Was in der andern *Proposition* gesetzet wird / spricht vnser *Fabulator* / sey ausser dem streit / welches wir aber jhme keines wegs gestendig seind. Sintemal *Caluinus, Beza,* vnd jre Brüderlein eine durchaus krafftlose Kindertauff lehren / in welcher weder Glaub noch Widergeburt werde gewircket. Wie *Bezæ disputatio* in seinen *Quæstionibus* vnd *Responsionibus*, so wol auch in seiner *Apologia* auff das Mömpelgardische Gesprech am 24. vnd folgenden Blettern ausweiset.

Wer seind aber die aus den vnsern / welche die Seeligkeit *ex opere operato* / oder vmb des gethanen Wercks willen / der Tauff zuschreiben? keinen vnter allen Lutherischen Lehrern wird er / meines verhoffens / nennen können / der jemal also gelehret oder geschrieben habe.

Dann wir nicht von wegen des gethanen wercks willen / der heiligen Tauff solche krafft zur Seligkeit zuschreiben /

sondern von wegen der Ordnung Gottes / dem es also wolgefallen / vns aus Wasser vnd Geist newgebehren. Johan. 3. vnd vns selig zu machen (spricht Tit. 3. Paulus) durch das Bad der Widergeburt / vnd verneweruug des Heiligen Geistes / wie geschrieben stehet: Wie viel ewer getaufft sind / die haben Christum angezogen / Gal. 3.

Die dritte Proposition, oder Lehrpunct.

Was Herr Aristarchus aus *Augustino* bey dieser *Proposition* erinnert / möchte man zwar wol deuten auff die / so in jhren erwachsenen Jaren werden getaufft / vnd durch Heucheley / Irrthumb / vnd Vnglauben die krafft der heiligen Tauffe hindern / wie an Simon dem Zauberer zusehen / Acto. 8.

Weil aber die Kinder allesampt nicht auff solche weise durch wirckliche Sünden / Heucheley vnd dergleichen / des heiligen Geistes wirckung zu rück treiben / so

werden

werden sie alle warhafftig aus Gott newgeboren / vnd ist kein einiges vnter jnen durch einen ewigen Schluss blos dahin von der krafft der Tauff / Widergeburt vnnd Seligkeit ausgeschlossen. Dann Christus widerspricht solches / vñ sagt: Lasset die Kinder zu mir kommen / vnd wehret jhnen nicht / denn solcher ist das Himelreich.

Vnd das man solches nicht nur auff etliche Kinder deute / so hat der Sohn Gottes sich der Kinder halben ausdrücklich erkleret / Matth. 18. Es ist für ewrem Vater im Himel nicht der wille / *ut VLLVS pereat de pusillis istis*, das jemand / oder ein einiger von diesen kleinen verloren werde. Das aber hernacher viel von den getaufften Kindern Gottlos werden / hindert vnser meinung nicht / Dann das die / so einmal newgeboren sind / wider können den glauben / vnd die gnad des heiligen Geistes / Leben vnd Seligkeit verschertzen / sol bey dem Artickel von ewiger versehung daruon bericht geschehen.

Die vierde Proposition.

Ob alle Menschen in der Tauffe newgeboren werden / ist schon erklerung geschehen. Dann das es eine andere meinung habe mit den Kindern / als mit den erwachsenen / vnter welchen Simon der Zauberer war / ist auch itzunder dargethan / vnd mit des HErrn Christi zeugnis bekrefftiget. Darumb ob wol sonst Gott freywillig wircket / wenn / vnd wo er wil / so ist doch im vorgehenden erwiesen / das der Kinder Widergeburt gewis vnd ohne fehl in der Tauff geschehe / Johan. 3.

Fünffte Proposition.

Bey der fünfften *Proposition* (es sey dann das jemand geborn werde aus dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen) spricht „ der Scribent / Sie legen den Spruch „ Christi von der Tauffe aus / sagt nicht darbey / ob wir daran recht thun oder nicht / vieleicht seinem Lehrmeister Calvino

vino zugefallen / der vber denselben Spruch schreibet: Er könne sich nicht bereden lassen/das Christus daselbst von der Tauffe handele. So doch die schrifft keines andern Wassers gedencket/ dadurch die Widergeburt gewircket wird/ als des Tauffwassers / des Wasserbads im Wort/ welches ist ein Bad der Widergeburt vnd ernewerung des heiligen Geistes. Das wir aber den Notfall von der Regel Christi vnterscheiden / vnd der Scribent darauff meldet: Was zancket man dann mit andern vber der *necessitate ABSOLVTA baptismi?* Antworte Jch / Wer hat denn jemals vnter den Vnsern geschrieben/die Tauff sey *absoluta necessitate*, vnd also nötig/ das ein Kind auch im nothfall nicht könte ohne die Tauffe selig werden? Ein rechte Teuffelische Lüge ist das / vnnd bleibt der *Author* dieses Büchleins ein Lügner / bis er auff vns dieselbe *absolutam necessitatem* erweiset.

Nach Calvini deutung müste es heissen/ Es sey denn das jemand geboren werde aus Geist vnd Geist etc.

Sechste Thesis.

Auff die sechste *Thesin* spricht er / niemand widerfechte die darinnen erzehlte Sprüch / Was vom Fleisch geborn ist / das ist Fleisch / Vnd von natur sind wir alle Kinder des zorns Gottes / dann aus sündlichem Samen sind wir gezeuget / vnd in Sünden werden wir alle empfangen. Er sagt aber / es volge hieraus
„ nicht / das die Kinder der Christen nicht
„ aus Gnaden auch Kinder des Bunds
„ vnd der Gnaden seien / Gene. 17. Act. 2.
Antwort / CHRistus Johan. am dritten / do er saget (Es sey dann etc.) redet auch von denen Kindern / die mitten im Volck Gottes geboren werden. So zeuget nun Christus auch von denselbigen Kindern / sie seien so gar nicht in der gnade Gottes vor der Tauffe / das wenn sie nicht aus Wasser vnnd Geist werden geborn / so sey jnen das Himmelreich versperret vnd zugeschlossen. Vrsach sey die / Dann was aus Fleisch geborn werde / das sey Fleisch / das ist / sündlich vnd für Gott in Ewigkeit verdammet. Deswegen die Newgeburt nötig

sey /

sey / so der (gemeinen Ordnung nach) durch Wasser vnd Geist geschihet / vnd also werde erst das Kind widergeborn / vnd nicht vor der Tauff.

Dann was den Spruch Gen. 17. belanget / do gesagt wird / Ich wil dein Gott sein / vnnd deines Samens nach dir / Ist zwar dis die verheissung / welche aber innhalt der doselbst austrücklich beygesatzten Erklerung ausserhalb nothfals anderst nicht dann durch das ordentliche Sacrament der Beschneidung applicirt vnd wircklich zugeeignet wird. Darumb als der HERR gesagt hatte / Ich wil auffrichten meinen Bund zwischen mir vnd dir / vnd deinem Samen nach dir / vnd Ich wil dein GOtt sein / vnnd deines Samens Gott nach dir / Da wird diese erklerung bald darauff gesetzet: Das ist aber mein Bund / den jhr halten sollet / zwischen mir vnd euch / vnd deinem Samen nach dir. Alles was Mänlich ist vnter euch / sol beschnitten werden. Wie nun domals Gott die

verheis-

verheissung seiner Gnaden applicierte vnd zueignete durch die Beschneidung/ also jtzund durch die heilige Tauff/welche an stat der Beschneidung auffkommen ist/Coloss. 2.

Wie dann gleicher gestalt Actor. 2. nicht gesagt wird / das der Jüden kinder seien ohne die Tauffe heilig vnd in der gnade Gottes. Denn erstlich / waren dieselbe Kinder beschnitten / vnd jnen also die verheissung Abrahe zugeeignet. Darnach thut Petrus eben bey erwehnung der zusage Gottes austrücklich meldung der heiligen Tauffe/sprechende: Thut Buß / vnnd lasse sich ein jeglicher tauffen auff den Namen Jesu Christi zu vergebung der Sünde / so werdet jhr empfahen die gabe des heiligen Geistes. Vnnd so viel sey geredt von der reinen Lehr in diesem Hauptpuncten der heiligen Tauffe.

Von der falschen vnreinen Lehr der Caluinisten / bey dem Artickel der H. Tauffe.

Es wendet der vermeinte *Censor* für/ es sol in der Augspurgischen Confession stehen/die Sacramenten bedeuten die verheissene Gnad. Solches aber kan Ich in der Augspurgischen Confession nirgend finden. Wirds auch der Richter darin nicht zeigen können. So ist viel ein anders/das S. Paulus von der Beschneidung sagt/ sie sey dem Abraham ein Sigel der Gerechtigkeit des Glaubens gewesen. Ein anders aber wenn man sagen wolte/ sie hette die verheissene gnad nur bedeutet. Wie denn auch ein anders ist/ von den jungen Kindern reden/ Ein anders aber von dem alten Abraham/der schon zuuor durchs Wort newgeborn war/ welches von den Kindern/ so das Wort nicht hören können/ zusagen vngereumpt.

Er gibt für/ sie (die Calvinisten) lehren/ es werde im rechten brauch der Tauffe nicht allein bezeichnet/ sondern auch gegeben die jnnerliche abwaschung von den Sünden/ denn Gott warhafftig in vns wircke/ das er eusserlich in den D. vij. fac. a.

Sacra-

„ Sacramenten bezeichne vnnd bezeu-
„ ge etc.

Wann allhie durch rechten gebrauch der Glaub verstanden wird / vnnd die meinung sein sol/das in der Tauff durch den Glauben gegeben werde die jnnerliche abwaschung von Sünden / so hat hiemit dieser Scribent dem Beza seine gantze *Disputation* zu bodem geschlagen/do er durchaus fürgibt / die Kinder haben keinen eigen Glauben. Wo aber kein Glaube ist/ da ist auch keine abwaschung von Sünden nicht. Sintemal wir durch den Glauben an CHristum allein von Sünden werden gereiniget. Vnd weil Beza helt / das weder etliche noch alle Kinder / vnnd also durchaus kein Kind in der Tauff widergeborn werde / sondern die / so da (jhrer Gotteslesterlichē meinung nach) von Ewigkeit verstossen sind/werdē nimmermehr newgeborn/wañ sie gleich tausētmal getaufft würde. Die ausserwelte Kinder aber werden jrē fürgeben nach erst/wañ sie zu jren verstendlichen Jahren kommen / widergeborn

Beza in Quæst. & Resp. pag.78. & 79. Editionis Anni 81.

Beza Respon. ad Acta Colloq. Mompel. pag. 44.

geborn aus dem gehör des worts/ So folget/ das allda in der Kindertauff kein abwaschung von Sünden stat habe. Sintemal wo kein Widergeburt ist/ da ist auch keine reinigung von Sünden/ vnd hinwiderumb. Ist dann in der Calvinisten Kindertauffe weder Glaub noch Widergeburt/ vnd deswegen auch keine abwaschung von Sünden/ so kan gleicher gestalt keine versiglung solcher Geistlichen gaben stat haben / weil die gaben selbst nicht da sind / vnd mus also/ wie die *Thesis* besaget/ anders nichts denn eine lautere krafftlose bedeutung sein.

Die ander Antithesis oder Sacramentirische Gegenlehr.

Auff die ander *Antithesin* sagt er/ D.vij.
Gottes Siegel sey nicht vergebliche fac. b.
zeugnis / sondern Gott wircke nach sei- ,,
nem weisen Rath vnd Willen krefftig ,,
dardurch. Dis mag er dem Beze vnnd desselben anhang fürsagen / warumb sie

eine

eine solche Kindertauffe lehren/ da Gott weder Glauben noch Widergeburt wircke?

Darnach wil er vns lehren vnterscheid halten *inter proprias & improprias locutiones*. Dann ein anders sey *instrumentum*, Ein anders *caussa principalis efficiens*. Hierauff sol er wissen/ es sey vns/ Gott lob/ one sein lehren wol bewust/ das Gott der heilige Geist inn dieser Handlung die wirckende vrsach/ Die Tauffe aber allein ein Mittel vnd Werckzeug sey/ dadurch Gott zur Widergeburt der Menschen krefftig vnnd thetig ist.

In dem er aber spricht: das diese Theologen wollen / als müste man eben „ sagen / die Tauffe wircke oder gebe die „ Seligkeit etc. sticht er hiemit auff Doct. Lutherum seligen/ vnd den lieben Catechismum/in welchem stehet / Die Tauffe wircke vergebung der Sünden / erlöse vom Tod vnd Teuffel / vnnd gebe die ewige Seligkeit etc. Ob nun wol wir niemand eben an gewisse wort binden /

wie

wie vns dieser Scribent schuld geben wil. Jedoch da er solche art zu reden meistern wolte / so würde er es nicht mit Luthern allein zu thun haben / sondern hiemit den heiligen Apostel Petrum zur Schulen füren / der eben also geredt vnd geschriebē/die Tauff machet vns selig / spricht er / 1. Pet. 3. Vnd ist drobē angezeiget/dz die Tauffe selig mache/nicht *ex opere operato*, oder von wegē des gethanen wercks / wie dieser Lǻgēgeist vns aufftichtet / sondern aus vnnd von wegen der ordnung Gottes / weil es Gott wolgefallē / durch die Tauff als durch ein mittel / Instrument vnd werckzeug/die getaufften selig zu machē / vnd jnen zu zueignen die wolthaten / welche vns Christus allein mit seinem gehorsam erworben vnd erlanget hat.

Die dritte Antithesis.

Die dritte Caluinische *Antithesis* ist eine offenbare Gotteslesterung / welche dieser *Mataeologus* noch vertheidigen wil / Vnd des H. Euangelisten Luce

P Spruch

Spruch Act. 13. drüber streichen: Es wurden gleubig so viel jrer zum ewigen Leben verordnet waren. Vnd damit sol erwiesen sein/dz nicht alle/die mit Wasser getaufft werden / erlangen hiemit die gnade Christi oder gabe des Glaubens/ sondern allein die Auserwehlten.

Es hat aber dem Euangelisten Luce nicht getreumet/das Gott nicht wolte allen Menschen den Glauben vnd gabe des H. Geistes geben/ sondern denen allein/ welche durch blossen freyen ledigen rath/fürsatz vnd willen Gottes zur seligkeit verordnet seien. Sondern er redet daselbst von der Ordnung Gottes / die er pflegt zu halten/wann er die Menschen zum Glauben vnnd seligkeit bringen wil. Vnd ist dis seine meinung es seien gleubig worden / so viel jhrer haben die mittel gebraucht/die Gott in seinem ewigen Rath die seligkeit dadurch zu wircke geordnet / das ist / es seien selig worden/ welche da habē die Predigt der Aposteln Pauli vnd Barnabe gehöret/vnd nicht wie die Jüden thaten / lesterwort darge-

gen

476

gen redeten / die eben hierumb / vnd vmb keiner andern vrsach willen / zur Bekehrung nicht gelangten / dieweil sie das gepredigte wort von sich stiessen / vnd sich darmit vnwirdig machten des ewigen Lebens / wie S. Pauli vnd Barnabe straffpredigt jnen andeutet. Sonst von der Tauff habē wir die klare verheissung Gottes: So viel ewer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Welches vmb so viel desto mehr von allen getaufften Kindern war ist / weil Christus für sie Bürg ist / das jrer sey das Himmelreich / vnd das des Vaters will nicht ey / das ein einiger vnter diesen kleinen verloren werde / Matth. 18.

Die vierdte Antithesis.

Was er hierbey erinnert / ist alles im vorgehenden abgelehnet / vnd der vnterscheid gewiesen zwischen den Personen / so in erwachsenen Jaren würden getaufft / vnnd mit heucheley / Irrthumb oder auch Sünde wider das Gewissen /

die wirckung des heiligen Geistes hindern / vnd dann zwischen den Kindern/ bey welchen nichts dergleichen gefunden wird.

Fünffte Caluinische Gegenlehr.

In dieser *Antithesi* wird an den Caluinisten gestrafft / das sie die Tauffe allerdings nicht für nötig achten zur seligkeit. Dann sie halten/ do einer blos sey in dem vorsatz Gottes zur Seligkeit versehen / so müß er selig werden / er sey gleich getaufft / oder bleibe vngetaufft. Daher auch die verachtung dieses heiligen Sacraments bey jnen entstehet/das man ehe die Kinder lesset ohne Tauffe hinsterben / ehe denn sie in mangel des diensts eines Predigers / solten von Priuat Personen vnnd Leyen getaufft werden. Sonst ist zuuor gesagt/ der Nothfall sey befreyet / vnnd wann die Kinder nicht können zur heiligen Tauff gelangen/als dann werde das Kind nichts desto weniger selig / so wol als der Schecher am Creutz one Tauff selig worden/

wie

Wie auch die Knäblein in der Wüsten geborn / ohne die beschneidung.

Das aber dieser Geist die Weibertauffe verwirfft / als in Gottes Wort nicht gegründet/vnd als ein rechter Seelmörder ehe die Gewissen deren / so von Weibern getaufft sind/im zweiuel hangen lässet/ ehe er, die Weibertauff billichen wil / ist daraus sein feindlich Hertz zu spüren / welches alle gute heilsame Ordnung in vnsern Kirchen / aus dürstigem freuel / vnd ohne vrsach vernichtiget. Dann das er spricht / die reichung der Sacramenten gehöre zum Predigampt / welches S. Paulus dem Weiblichen geschlecht nicht zulässt/ hat S. Paulus sich selbst wider diese verkehrung zum aller besten verwahret. Dann er spricht : Ewre Weiber lasset schweigen **vnter der Gemeine.** Vnnd bald 1.Cor.14
hernach: Es stehet den Weibern vbel an/ **vnter der Gemeine** predigen.

Sonst daheim in jren Häusern ist jnen Gottes wort zu leren / vnnd jhren

Kindern vnd Gesind zu scherffen nicht allein zugelassen/sondern auch befohlen/ Deut 6. Inmassen Timotheus von seiner Mutter *Eunice*/vnd Grosmutter Loide in dem gesunden wort der warheit vnterrichtet war. Wie dann auch ausser der gemeinen ordnung Prophetin im Volck Gottes gewest sind. Vnnd hat Hanna die Prophetin eine herrliche Predigt von dem Kindlein Jesu mitten im Tempel Gottes gethan/Luc. 2. So hat Priscilla/des bekerten Jüden *Aquilæ* Weib/den fürtrefflichẽ Lerer Apollo vnterrichtet im weg des HErrn Act. 18. Wie dann eben dieselbige S. Paulus seine Gehülffin nennet in dem HErrn.

Wann nun in einem nothfall ein Weib die das Wort Gottes vnd tröstliche verheissung des Euangelij vorsagt/ so bleibt es warhafftig Gottes Wort/ vnd verleuret seine krafft nicht von wegen der Person/die es verkündiget. Also auch ist vnd bleibt die rechte Tauff/wenn jemand in nothfall von einem Weib wird im Namen des Vaters/ Sons

vnd

vnd H. Geistes mit Wasser begossen/ wie dann die Substantz/wesen vnd krafft der Sacramenten nicht hangen an der qualitet vnd beschaffenheit der Person/ sonderlich für Gott / der die Person des Menschen nicht ansihet. Zu dem sind auch die Weiber miterben der gnaden/ ein gros theil der gemein Gottes / vnnd gehören auch zu dem Königlichen Priesterthumb / 1. Pet. 2. sind auch im Namen Christi getaufft / vnd ist sonderlich in einem solchen nothfall / da man den ordentlichen Predigers dienst nicht haben kan / in Christo Jhesu weder Man noch Weib / Gal. 3. 1 Pet. 3.

Vnd weil die Tauff im Christenvolck an stat der Beschneidung auffkomen/Colos. 1. Vnd aber auch die Weiber im alten Testament jhre Kinder haben beschnitten / wie von Zepora dem Weib Mosis/Exod. 4. so wol auch von andern Gottseligen Weibern im Volck Gottes/1. Maccab. 1. vnd 2. Mac. 6. gelesen wird / so wird aus jtzt erzehlten wolgegründten vrsachen billich erlaubet/

laubet / in solchem nothfall zu tauffen. Vnd bleibet dargegen eine vngehewre Gotteslesterung / das Beza schreibt / die Tauff von den Hebammen oder Wehmüttern verwaltet / sey ein lautere Fabel. Vnd doch eben dieser Beza des Teufels Tauffe recht vnd gut heist / vnd öffentlich leret / wenn der Teuffel den Predigstuel innen hette / vnd sein Tauff gienge nach Christi ordnung / so were es eine rechte Tauff.

Beza in quæst. & Resp.

Es folget aber aus dem / was gesagt ist / noch lang nicht / wann den Weibern erlaubt würde zu tauffen / das jnen hierumb auch muste zuuerstatten sein das Abendmal zu reichen. Denn die Tauffe ist viel nötiger als dz heilige Abendmal / weil Christus sagt / es sey denn / das jemand geborn werde aus Wasser vnnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes komen. Vnd ist sonst ausserhalb der Tauffe kein ander mittel / wie die Kinder mögen des Teuffels gewalt los werden / doch nemen wir allwegen den Nothfall aus. Da hergegen ausserhalb des Abendmals

479

mals auch andere mittel sind/angefochtene Christen zu trösten vnd auffzurichten.

An den Ketzern ist sonst billich verdampt worden/das derselbē etliche/nicht im nothfall/sondern in öffentlicher Gemein vnd Versamlung/da auch Mans-Personen fürhanden waren/gleichwol den Weibern zu tauffen habē verstattet.

Vnd kan man mit sattem vnterricht all der vnrichtigkeit/so sich bey der Weiber tauff zutragen sol/begegnen. Wird darmit kein Aberglaub gestercket/auch wissen/Gott lob/vnsere Zuhörer/d dz ie Tauff nötig sey vmb des Befehls vnnd der Ordnung Gottes willen/keins wegs aber als were die Tauffe vmb dessen gethanen Wercks willen nötig vnd krefftig/oder als müsten die vngetauffte Kinder schlecht dahin verdampt vnd verloren sein. Ob aber die Kinder/welche zu der ordentlichen Tauff kommen/im Bund Gottes sein/ehe sie werden getaufft/ist schon hieuor bericht geschehen.

Letzte Sacramentirische Antithesis oder vnreine Gegenlehr.

In derselben verdammen wir nicht das/ so aus der Schrifft genomen/ sondern den Irrwahn/ welchen die Caluinisten haben in die Schrifft hinein getragen vnd geschoben. Sollen die Kinder heilig vnd im Bund Gottes sein / vor der Tauff/ So mus falsch sein/ dz Christus zeuget / sie gehören noch nicht ins Reich Gottes / bis sie aus Wasser vnd Geist newgeborn werden / Johan. 3. Darumb sind sie weder von natur/ noch auch aus der gnaden heilig/ ehe sie durch das Bad der Widergeburt werden von Sünden gewaschen vnnd gereiniget. Doch wird allwegen der Nothfall ausgenommen.

Der Spruch Rom. 15 so die Wurtzel heilig ist / so sind auch die zweyg heilig/ zeiget allein an/ das nicht das gantze Jüdische Volck ohne vnterscheid verworffen / sondern noch jmer ein heiliger

Saw

Sam vnter jnen vbrig bleibe / denen / die sich noch von tag zu tag zum Euangelio bekeren. Welche aber doch eher nicht als sie durch Wort vnnd Sacramenten gewonnen / solcher gnade Gottes theilhafftig sind.

Desgleichen was in der 1. Cor. 7. gesagt wird / Ewre Kinder sind heilig / hat D. Luther am rand dasselbe solcher massen recht vnnd Christlich erkleret: Gleich wie den Reinen ist alles rein / Tit. 1. Also ist einem Christen ein Vnchristlich Gemahl auch rein / das er ohne Sünde bey jm sein mag / vnd die Kinder nicht zuuerwerffen / als vnrein / die er nicht leiden sol oder möge. Denn Ehe vnd Kindersorge bleibet recht / es sey Heidnisch oder Christisch. Auff die zween andere Sprüch Gen. 17. vnd Acto. 2. ist droben geantwortet. So wird auch sonst der vnterscheid vnd vorzug / den der Christen Kinder von der Vnglaubigen vngetaufften Heiden Kinder haben / hiemit nicht auffgehaben. Das aber derselbe vorzug sich so ferr als jhn die

Cal-

Caluinisten deuten vnd dehnen/nicht erstrecke/ist auch gezeiget worden. Dis sey gesagt auch vom dritten Artickel.

Der vierde Artickel von der ewigen versehung Gottes.

Auff das wir dem *Censori* auffs kürtzest bey diesem Artickel antworten/sol er wissen/es sey vns vnuerborgen / das ein
E ij. fac. a vnterscheid sey zwischen der ewigen wahl
„ Gottes / vnnd zwischen der *execution*
„ oder vollziehung derselben/so durch die
„ von Gott geordnete mittel geschiehet. Vnd wird sich hernach finden / ob ein solche *Prædestination* jrgend in der Schrifft tradirt sey/wie sie von den Caluinisten beschrieben wird/die nicht allein Mittel ordne/ wie man selig werde/sondern auch mittel krefftiglich verschaffe/ dadurch man zum verdamnis als mit einem heimlichen Seil (wie sie Gottslesterlich dichten) gezogen werde.

E. ij. fac. a Fürs ander/ist vns auch nicht vnbewust/

451

wust / Im Euangelio sey nicht mehr offenbaret / denn was zu vnser Seligkeit vns zu wissen von nöten. Warumb wollen aber die Caluinisten mehr wissen / denn Gott im Wort des Euangelij geoffenbaret hat? Ja warumb dichten sie eine solche *Prædestination* vnd verordnung des meisten theils der Welt zum ewigen verdamnis / die nirgend im gantzen Euangelio noch Schrifft zu finden / sondern derselben durch vnd durch entgegen ist?

Fürs dritte / vrtheilen wir von vnser Wahl zum ewigen Leben / nicht allein aus den *Effectis prædestinationis*, das ist / aus den innerlichen bewegungen des Glaubens etc. Denn weil auch die Gottfürchtigen zur zeit der hohen anfechtungen manchmal den Glauben bey sich nicht fülen / sondern mit Dauid gedencken / sie seien von Gottes Augen verworffen / Psal. 31. Demnach weisen wir die Leut an das klare Gottes wort / das Gott niemand durch blossen ledigen freien Rath vnd willen von der seligkeit abge=

abgesondert habe / sondern es sey sein
1. Tim. 2 ernstlich will / das alle Menschen selig
2. Pet. 3. werden/vnd zu der erkentnis der warheit
komen/er wolle auch nicht / das ein einiger vnter allen zu grund gehe/ wie solches S. Peter vnd S. Paul in jren heilsamen Sendebrieffen haben bezeuget.

Die erste *Thesin* erkennet Censor für der Schrifft wort/das nemlich Christus für **Alle Menschen** gestorben / vnnd als das Lamb Gottes der **Gantzen** Welt Sünde getragen. Ist nun solches war/so mus Caluini/Beze vnd anderer Caluinisten Lehr aus dem Teuffel sein/welche solches in jhren Schrifften vnuerschempt laugnen / wie sonderlich Beza vnd seine Brüder im *Colloquio* zu Mumpelgart schrifftlich vbergeben haben / vnd diese wort ausdrücklich gesetzt: *Quod dicit Iohannes, Non pro nostris tantum, sed pro peccatis totius mundi facta est propitiatio: de SOLA vniuersalitate ELECTORVM & CREDENTIVM intelligitur.*

Caluinus contra Heshusiũ fol. 39. Zanchius Miscell. lib. 2. fol. 280.

gitur. Et paulò pòst: Sicut etiam Iohannes dixit: Esse hunc agnum Dei, qui tollit peccata mundi. Num verò Christus totius mundi peccata sustulit, vt vos de singulis hominibus interpretamini? Et certè nobis intolerabilis vox vestra visa est, Christum esse mortuum pro damnatis. Auff deudsch: das Johannes saget/ nicht für vnsere Sünde allein/ sondern für der gantzen Welt Sünde sey die versöhnung geschehen/ wird solches verstanden Allein von dem allgemeinen hauffen der Auserwehlten vnd Glaubigen. Vnd bald hernach: Wie auch Johannes spricht/ dieser sey das Lamb Gottes/ welches der Welt Sünde weg nimpt. Hat denn Christus (spricht Beza vnd seine Gesellen) der gantzen Welt Sünde weg genommen/ wie jr solches von jeglichem Menschen in sonderheit ausleget? Vnd zwar ist vns als ein vnleidenliche rede fürkommen/ das Christus für die verdampten sol gestorben sein.

Beza helts för ein vnleidenliche rede/ das Christus auch für die Verdampten gestorben sey.

Das

Das heist ja deutlich bekennet/Christus sey für die nicht gestorben / welche verdampt werden. Dieweil dann der allergrössest Hauff in der Welt verdammet wird (durch jr eigen schuld/wie wir aus Gottes wort haltē) so wird Beze meinung nach/Christus für alle dieselbige vnzehliche Menschen weder gelitten haben/noch gestorben sein. Vnnd habē die Caluinisten diese Lere zu Genff/Basel / Heidelberg / vnd anderswo für die Warheit öffentlich gerhümet / vnd in Schrifften vnnd Disputationen zuuerfechten sich vnterstanden.

Das vbrige was er anhenget / ist recht/wann er es nur von hertzē glaubte. Er wird aber bey den obgemelten Caluinisten schlechten danck verdienen/dieweil er sichs annimpt / als wolle er jre Lere verantworten/vnd doch bisweilen für vns ist / vnd selber nicht weis/was er setzen oder sagen sol.

E ij.fa. b Warumb aber Gott den Glauben/auch das Wort / daraus der Glaub kompt / nicht allen Menschen gibt/ gebüret

403

büret vns/ (spricht *Censor*) nicht zu forschen.

Antwort. Die vrsach dessen hat die Schrifft selber offenbaret/ das es keines fernern forschens bedarff. Dann weil Gott den Glauben nach seiner gemeinen Ordnung anders nicht/ denn durchs Wort gibt/ Rom. 10. Vnnd aber der gröste hauffe entweder das Wort nicht hören wil/ oder do sie es hören/ dasselbige verlachen/ oder sind zwar mit dem Leib in der Kirchen/ aber mit den gedancken draussen/ vnd reist der Teuffel jnen den Samen des Worts aus dem Hertzen/ oder ligen in öffentlichen Sünden/ die wollen sie nicht abstellen/ vnnd ersticken also den Samen vnter den Dörnen/ so ist greifflich war/ das sie jnen selbst hinderlich/ daß das Wort bey jhnen nicht frucht schaffen kan.

Do man aber fragt von denen Völckern/ welche das Wort nicht haben/ Antworten wir/ solches alles rüre nicht her von einem blossen ledigen schluß vnd willen Gottes/ sondern es sey der Menschen

schen selbst eigene schuld. Denn je Gott dem gantzen Menschlichen Geschlecht sein Wort gegeben/ in Adam vnd Eua/ vor vnd nach dem Fall. Für eins. Darnach abermals dem gantzen Menschlichen geschlecht/ inn Noah vnd seinen Kindern vnnd Nachkomen/ nach der Sindflut. Zum dritten hat Christus seine Jünger im newen Testament ausgesand/ das Euangelium zu predigen/ Allen Creaturen/ Marci 16. Vnd ist dasselbige geprediget worden bey aller Creatur/ so vnter dem Himel ist/ Col. 1.

Nun ist die frag/ das die Cainiten vor der Sündflut/ die Cananeische vnd andere Völcker nach der Sündfluth/ vnd die Heiden/ denen das Euangelium geprediget war/ solch verkündigtes wort/ widerumb verloren haben/ ob Gott hieran schuld habe/ oder sie selbst. Da bezeuget die gantze heilige Schrifft/ diese Völcker haben durch jr eigen vnachtsamkeit vnnd schreckliche verachtung/ auch vndanckbarkeit/ solche edle gab

wider

wider verschertzet. Wie S. Paulus vnd Barnabas zu den Jüden sagten: Euch muste zu erst das wort Gottes gesagt werden. Nu jr es aber von euch stosset / vnd achtet euch selber nicht wert des ewigen Lebens / sihe so wenden wir vns zu den Heiden. Deshalben werden die Vorfahren / welche mit solcher verachtung das wort Gottes verloren haben / auch für jre Nachkomen / die sie in gleichen mangel des Worts haben gesetzet / an jenem tage rechenschafft geben müssen. Vnd hat gleichwol Gott der Allmechtige hierzwischen sein Göttlich wort vnd hohen Gottesdienst jederzeit also in der Welt erhöhet / das wem ernst gewesen / sich zu der rechten Gemein Gottes hett finden vnd versamlen können. Act. 13.

Die ander Proposition.

Die ander *Proposition* / spricht er / verleugne niemand / so doch die gantze Caluinische Rott selbige zum hefftigsten widerficht vnd widerspricht. Denn wie sol Gott wollen / das ohne vnterscheid E.ij.fa.b

allen Menschen geholffen werde/wann er den grösten theil der Welt durch seinen *absolutam voluntatem* vnd blossen vnwandelbaren willen hett zum ewigen verdamnis verordnet vnnd geschaffen/ wie Beza am rand seines Testaments vber das 9. Capitel an die Romer/vnd Rennecher in seiner falsch genandten *Catena aurea salutis pag.* 125. lestert.

Auch wissen wir zwar wol/das nicht alle Menschen selig werden / vnd zu der erkentnis der Warheit komen. Noch ist das gleichwol Gottes ernster will / das es geschehen solte / vnd weinet Christus hertzlich darüber / in dem er betrachtet/ wie solcher gnediger will Gottes an dem Jüdischen Volck müst vmb sonst sein/ Luce 19.

Was aber den Spruch zun Römern am 8. betrifft / redet vnd handelt daselbst S. Paulus allein von denen/ die endlich die Seligkeit erlangen/Vnd meldet von jnen / durch welche grad sie Gott zur seligkeit bringe. Als das er sie zuuor versehen hat vnd verordnet/Sintemal

405

temal Gott alle die / welche er gesehen das sie würden seiner Ordnung nach / gehen / vnd dadurch zum Glauben komen / auch darinnen bis ans ende verharren / die hat er zum ewigen Leben verordnet: Hernacher hat er sie in der zeit beruffen / gerechtfertiget vnd herrlich gemacht. Die andere aber hat er zwar auch beruffen / weil sie aber diesem beruff nicht gefolget / so komen sie weiter nicht / vnd wird durch jre schuld der beruff an jnen vnkrefftig.

Der Spruch Christi Matth. 11. Ich dancke dir / das du solches den Weisen verborgen hast / vnd den Vnmündigen geoffenbaret / Ja Vater / es hat dir also wolgefallen etc. gehet allerdings nicht dahin / als ob die Weisen dieser Welt durch blossen vorsatz Gottes von der gemeinschafft des Euangelij sollen gescheiden sein. Sondern die vrsach solches Göttlichen Sententz vnd Vrtheils ist / das sie mit jrer vermeinten weisheit die Warheit Gottes meistern wollen / vnd also die Predigt des Creutzes als eine thorheit verachten. Derhalben sol

E.ij fac.b
E. iiij. fac. a.

vmb dieser verachtung willen die Geheimnis des Euangelij zur gerechten straff jnen verborgen bleiben.

Rom. 10. Wie der Spruch (wie sollen sie hören/wenn jnen nicht geprediget wird/etc.) zuuerstehen sey / ist bey dem abzunemen/ was kurtz hieuor von dem wort Gottes gesagt/ woher es komme / das nicht alle Völcker das Wort haben. Dahin wil Ich den Christlichen Leser gewiesen haben.

Rom. 11. Auch dienet das Sprüchlein/ Allein die Wahl ergreiffts / den Caluinisten nichts zu jrem vorhaben. Denn also lauten des Apostels wort: Das Israel suchet / das erlanget er nicht/ die Wahl aber erlanget es. Vnd hat S. Paulus selbst gar ausdrücklich vnnd hell gewiesen/ solches verstehe er allein dahin / das die Gerechtigkeit fur Gott / nicht durch die Werck / sondern durch die Gnadenreiche wahl Gottes in Christo Jhesu vns widerfare/ vnd das den Jüden hieran mangele / dieweil sie die Seligkeit nicht haben wollen aus dem Glauben/ son-

4·06
sondern aus den Wercken erlangen. Wie er Rom. 9. gesprochen hat: Israel hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden / vnd hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht vberkommen. Warumb das? **Darumb / das sie es nicht aus dem Glauben / sondern als aus den wercken des Gesetzes suchen.**

Also das Johannis am 3. geschrieben stehet: Der Geist webet wo er wil / redet daselbst Christus nicht von einem *absoluta voluntate*, oder solchen willen des heiligen Geistes / als wolte er etlichen seine gnade geben / den andern schlecht dahin aus ledigem willen dieselbe versagen / Sondern er zeiget an / es stehe die Widergeburt nicht in vnsern eigen Natürlichen krefften. Sie stehe aber in der pur lautern gnad des heiligen Geistes / Der sich aber freywillig an das ordentliche mittel habe gebunden / das er weben vnd wircken wil / durchs wort / wie auch

durch das bad der Widergeburt vnd erneuerung des H. Geistes. In massen Christus eben am selben orth zeuget/ die Newgeburt werde gewircket aus Wasser vnd Geist.

Dritte Proposition.

Von denen/ so das Euangelium nimmermehr haben gehört/ ist droben erwehnet worden/ wer solchen mangel des Worts verursacht habe/ nemlich/ nicht Gottes blosser Wille/ sondern der Menschen verachtung.

Warumb aber nicht alle Menschen vom Vnglauben vnd andern verdamlichen Sünden werden errettet/ das haben jnen die Menschen selber zu dancken/ welche die mittel/ so Buß vnnd Glauben zu erwecken von Gott geordnet sind/ bisweilen verachten/ bisweilen mutwillig von sich stossen/ vnnd einer mehr als der ander sich Gott vnd seines Geistes wirckung widersetzet. Diese haben freilich mit Gott nicht zu rechten/ das sie der HErr nicht eben beim Haar

zur

zur Buß zeucht / sondern viel mehr an jnen / als widerspenstigen gefessen / seine gericht erzeiget / nicht zwar aus ledigem gefasten vnwandelbaren zorn / sondern eben von wegen dieser jrer widerspenstigkeit / wie solches das Exempel Pharao Rom. 9. zu erkennen gibt.

Die vierde Propositio.

Ist demnach aus dem jenigen / was bis dahero gesagt worden ist / die frag auffgelöset / warumb nicht alle Sünder zur Buß kommen / oder dazu gefodert werden. Dann die Schrifft meldet / Gott lasse alle Menschen zur Buß fordern / vnd nicht nur etliche. S. Paulus spricht / Acto. 10. Gott gebeut **allen Menschen an allen enden** Buß zu thun. Werden aber darumb nicht alle zur Buß bekehrt / weil jrer viel aus mutwillen vnd vorsatz den Werckzeug von sich stossen / durch welchen Gott Buß vnd Glauben zu wircken pfleget. Vnd hierauff könde der *Censor* selbst wol antworten / aber er wils lieber mit schaden

der Seelen also stecken lassen / den andern Caluinisten zu gefallen / weder das er auffrichtig die warheit heraus bekennete.

Von der Caluinischen Gegenlehr.

Bey der ersten Gegenlehr kan man prüfen / vnd an den Fingern zelen / das diesem Gottlosen Heuchler vnd Lügenschreiber bey der ersten *Thesi* kein rechter ernst gewest zu bekennen / dz Christus für alle Menschen gestorben sey / sondern das er in einer so hochverderbten sach seiner Consorten / gern auff beiden Achseln trüge / jtzt ja / dann nein sagte. Dann er
,, spricht hie (seiner vorigen *assertion* zu
,, wider) Die Theologen thun vnrecht /
,, das sie schlecht dahin verwerffen / das
,, Christus allein für die Ausserwehlten gestorben sey. Darmit gibt er sich blos / er wolle noch diese Gottslesterung vertheidigen / Christus sey gestorben allein für die Ausserwehlten. Was sagt aber die Schrifft? Sie nennet Christum das

Lemb-

Lemblein Gottes / welchs der Welt Sünde trage. Sie spricht Christus sey die versöhnung für unsere Sünde/nicht allein aber für die unsere/sondern für der gantzen Welt Sünde Vnd zeiget an insonderheit/Christus sey gestorben auch für die/so da zu grund gehen vnd verderben/Rom. 14. 1, Cor. 8. Ja er habe auch die erkaufft mit seinem Blut/ welche jn verleugnen/ vnd jnen hiemit selbst ein schnell verdamnis zuziehen/ wie S. Petrus in der andern am andern Capitel ausdrücklich leret.

Es ist auch zwischen vns vnd den Caluinisten die frag gantz vnnd gar nicht/ob jhnen alle Menschen die frucht des Leidens Christi appliciren vnd zueignen. Dann wir ja freilich nicht so töricht sind/das wir solchs sprechen oder vertheidigen wolten. Sondern die rechte Hauptfrag ist darüber/ ob *ratione acquisitionis*, Christus habe denen so da Verdampt werden/jemals die versühnung für jhre Sünde erlanget. Darauff sagen die Caluinisten / es sey dis ein

vnle-

vnleidenliche Rede / es habe auch Gott der HERR niemals den Gottlosen seinen Son gesandt / als welche er von ewigkeit schlecht zum verdamnis verstossen / vnd nie kein Opffer für jre Sünde sey geleistet worden / dann er nie im sinn gehabt habe sie in Christo Jhesu selig zu machen. Darumb ists ein offenbarlich anzeigen böses Gewissens / das dieser Scribent den Caluinisten hofiret / vnnd doch nicht künlich mit der sprach heraus darff / sondern die gantze tractation dieses Artickels / auff lauter zweiuelhafftige Geschraubte reden setzet.

Mit dem Spruch Joh. 17. Ich bitte nicht für die Welt / hats die meinung / die schon bereit ist erkleret. Denn Christus seine fürbitt nicht schlecht dahin der Gottlosen Welt versaget / sondern vmb vorhergehender verachtung willen des Euangelij / vnd aller wolthaten / so darinnen angeboten werden. Sonst hat er ja freilich für seine feinde / vnd also für die Welt gebeten / am Creutz / da er saget: Vater vergib jnen / denn sie wissen nicht was sie thun.

So

So ist auch hie keines wegs die frag/ wem das opffer Christi zu gut kome/ sondern für wen es geleistet sey. Da sagen wir nicht auff Caluinisch mit geschraubten worten / sondern auff gut Lutherisch mit redlichem auffrichtigem Bekentnis / das Opffer Jhesu Christi sey wircklich geleistet vnd vollnbracht für der gantzen Welt Sünde. Welches die zuuor eingeführte Sprüche beglaubt vnd war machen. Das aber hernacher desselben nicht alle Menschen geniessen/ das sey ire vnd nicht Gottes schuld.

Wann auch die Schrifft sagt/ des Menschen Son gebe sein leben zur erlösung für VJELE/ etc. werden durch Viel verstanden alle Menschen. Gleich wie Dan. 12. do gesagt wird / Viel die schlaffen vnter der Erden / werden herfür gehen/etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen schmach vnd schande/ etc. Jtem wenn der Apostel sagt / durch eines Menschen gehorsam sind VJEl vngerecht worden / sind durchs wörtlein VJEL / vnwidersprechlich alle Menschen

schen begrieffen/die allesampt in Adams schuld vngerecht worden sind / keiner ausgenommen. Darumb richten hiemit die Caluinisten nichts aus / sonderlich weil die Schrifft eben bey diesem Lehrpuncten das wort/Viel/hat ausgelegt/ das es alle Menschen fasse. Denn wie Christus sagt / Christus habe sein leben gegeben für viel/Also erkleret S. Paulus 1. Tim. 2. Christus habe sich selbs zur Erlösung gegeben FVR ALLE.

Die ander Antithesis oder Caluinische Gegenlehr.

Ob vnd wer also schlecht dahin geredt habe/ das Gott den meisten theil der Menschen / zur verdamnis erschaffen habe/vnd wolle nicht haben/ das sie bekehrt vnnd selig werden / das weis der Censor gar wol/ vnd sind droben die Bücher vnnd Bletter namhafftig gemacht/ dz Beza vnd Rennecherus/wie auch andere / solche vermaledeiete Lehr gespeiet haben. Vnd wird der Herr Aristarchus in ewigkeit keine andere meinung aus jren worten pressen können.

Was

Was Censor erinnert / das zu dieser oder andern zeit / in diesem oder jenem Lande freyes vnuerhinderts Bekentnis der Warheit erwecket wird / vnnd was des mehr ist / dienet alles den Caluinisten zu jhrem intent vnd vorhaben vberall nichts. Denn das Paulo vnd Timotheo vom heiligen Geist gewehret wird / zu reden das Wort in Asia / auch da / sie versuchten durch Bythiniam zu reisen / solches jnen der H. Geist nicht zulesset / etc. Steht bey solchen geschichten noch lange nicht die Caluinische gloß / als habe Gott denen in Asia vnd Bythinia des Euangelij predigt mißgönnet / sondern es steht die vrsach im Text des Euangelisten ausdrücklich / in dem das gesicht eins Macedonischen Mans eingefürt wird / der da bittet / man wolle jnen in Macedonia zu hülff komen / vnd Gott darmit zuuerstehen gibt / er habe nach seiner Göttlichen weisheit wol gesehen / wie damals viel mehr nutz in Macedonia als in Asia würde geschaffet werden. Vnd ist nichts desto weniger hernacher

+90

nacher auch denselben Völckern in Bythania vnd Asia das wort reichlich gepredigt worden / welchs ein öffentlich anzeigen war / Gott habe sie nicht von dem wort seines Euangelij verstossen gehabt.

E. iiij. fac. a. Das aber viel das Wort hören/ vnd nicht einerley weise daraus gebessert werden/hat Christus in obberhürter Parabel von viererley Samen die vrsach solcher vngleicheit vermeldet/vnd dieselbige nicht auff den willen des Semans /sondern auff den boden / das ist / auff die grosse vngleicheit der zuhörer gewendet. Dann ob wol die Zuhörer des Euangelij / so viel die Erbsünde betrifft / einander gleich sind / so sind sich doch (was die wircklich Sünde belanget) vnter jnen eine grosse mechtige vngleicheit. Deswegen etliche vnter den vnwidergebornen dem H. Geist hefftiger widerstreben / als die andere / die zwar auch noch vnwidegeborn / aber doch in den Dornen der narung / der wollüsten vnd reichthumb dieser Welt/vnd in andern Sünden sich

so

so gar nicht vertieffet haben. Es weis Censor wol / was die Caluinisten von diesen dingen disputirt vnd geschrieben/ vnd wils doch mit fleis verkleiben/ ein andere farb drüber streichen/ vnd die Hauptfrage mutwillig verkeren.

Dann alles was er *pagina E iiij. fac. b.* zur beschönung seiner Brüderlein Gottslesterung zu marckt bringt / ist von jnen selbst vorlangsten verworffen / vnd bestehet jre Lere gegen dieses jhres Patrons verantwortung gegen einander/ wie ja vnd nein / wie weis vnd schwartz.

Betreffend Salomons wort: Der E v.fac.a HERR machet alles vmb sein selbs Prou.16. willen / auch den Gottlosen zum bösen tag: Wird hie der Gottlose nicht zu einem geschefft Gottes gemacht / so fern er Gottloß ist/ sondern so fern er Mensch/ vnd ein Creatur Gottes ist. Dieweil er aber durch des Teuffels vnd eigen fleisches verführung Gottlos ist/ so wird er nunmehr zur straff seines vnbußfertigen Gottlosen wesens geordnet zum bösen tag/ das ist/ zur gerechten woluerdienten

ten straff gezogen/daraus der HErr als ein gerechter Gott erkand/vñ auch hierdurch seines namēs ehre befördert wird.

S. Augustinus redet zwar von den verdampten/wie sie seien zur verdamnis mit den Teuffeln verworffen. Solches aber verstehet er nicht *de absoluto decreto*, als weren sie darumb zur Hellen verordnet/dieweil es Gott so hette von ewigkeit versehen / Sondern darumb/dieweil Gott von ewig her gewust / das sie sich weder durchs Wort noch andere mittel würden zur Buß lencken lassen/vnd derwegen vmb dieser halsstarrigen vnbusfertigkeit willen (die Gott an jnen vor der Welt zeit gesehen) sind sie durch Gottes gerecht vrteil verstossen.

Die Histori von Esau vnd Jacob führet S. Paulus lauter vnd allein als einen *Typum* vnd figur oder fürbild ein/ dieweil an jnen in einer eusserlichen sach/ nemlich/im Recht der Erstengeburt ein scheinlich fürbild dargestellet ist/dz gleich wie Gott dem Esau die Erstegeburt genomen / vnd sie dem Jacob zugewendet hat/

hat/ nicht vmb Jacobs verdienst oder wirdigkeit willen / (sintemal solcher schlus von der Erstegeburth ergangen war / ehe sie geborn waren) also habe Gott die Jüden zwar verstossen wegen jres vnglaubens / die Heiden aber auffgenommen aus lauter gnad des Berufers / vnd nicht aus den wercken. Ist also diese Geschicht von Esau vnd Jacob allein in einer eusserlichen sach ein Vorbild der Geistlichen verstossung Jüdischen Volcks / vnnd hergegen der Heiden beruffung. Zu geschweigen jtzt/ das die eingefürte Sprüche/ Gen. 25. vnd Malach. 1. an denen örthen der Schrifft/daher sie der Apostel genommen vnd angezogen / vielmehr auff die Nachkomen dieser Patriarchen gehen. Vnd haben die heiligen Eltern Isaac vnd Rebecca solch *oraculum* oder Göttliche antwort keines wegs von ewiger verstossung des Esaus zum Hellischen Fewer jemals verstanden. Wie hetten sie sonst ein rühig Hertz haben können/ so offt sie jhren Son Esau angesehen/

vnd gedencken hetten müssen / er were also blos ohne einige verenderung oder widerruff zum Hellischen Fewer verurtheilet in ewigkeit? Darumb ists betrug / was die Caluinisten vnter S. Pauli worten suchen.

E v. fac. a

Rom. 9.

Von den gefessen des zorns vnd der vnehrn / hat Paulus niemals gesagt / das Gott selbs sie zu gefeß des verderbens bereitet habe. Sondern spricht schlecht / sie seien bereitet zum verderben. Durch wen sie aber zum verderben seien bereitet / das zeigt die Schrifft lauter an / nemlich / durch den leidigen Teuffel / Sap. 2. vnd durch jren eigen verkerten willen / ja von natur her seien sie gefesse vnd Kinder des zorns / Ephes. 2. Vnnd weil der Apostel meldet / Gott habe mit grosser langmut getragen die gefesse des zorns / ist dis ein vnuerrücklicher bescheid / Gott habe sie weder zum zorn noch zum verderben bereitet. Sonst hette es jme der gedult (dauon Paulus redet) nicht vonnöthen gethan. Sintemal niemand einiger gedult dazu von nöten hat / was einer

493

einer selbs aus freyem willen machet/ thut/ ordnet oder bereitet.

Auch ist Judas ein Kind des verderbens/Joh. 17. nicht durch Gottes freien willen / sondern vmb seiner Sünde willen/wie die Schrifft selber leret.

Desgleichen andere vnglcubige hat Gott nicht zum vnglauben oder verderben gesetzet / sondern der Teuffel hat sie darzu gesetzet vnd erwecket. E v.fac.b

So stehet der Spruch (sie seien gesetzet zum zorn) keins wegs in der ersten an die Thessalonicher jam 5. Dann daselbst redet der Apostel von den gleubigen/vnd nicht von den vngleubigē. Sagt zu seinen Tessalonichern/ Gott hat vns nicht gesetzet zum zorn/ sondern die Seligkeit zubesitzen. Mit was Hertzen dörffen denn diese Gottlose Lerer solches dahin deuten / weil Paulus von den Thessalonichern sage/sie seien nicht zum zorn gesetzet / so müssen andere zum zorn gesetzet sein? Eben als wenn ich aus S. Peters worten schliessen wolte/ jhr seid nicht erlöset mit vergenglichem Silber

Ein Teufelisch crimen falsi.

Silber oder Gold: *Ergo* so müssen etliche andere mit Gold vnd Silber erlöset sein. Viel weniger aber stehet in S. Pauli worten/die Gottlosen seien **von Gott** zum zorn gesetzt worden.

Vom Teuffel sind sie sonst dazu gesetzet/vnd durch desselben trieb vnd jhres fleisches verderbte zuneigung werden sie den Thieren gleich/ die **von Natur** (spricht Petrus / welchs Herr Censor ausleßt) darzu geborn sind / das sie geschlachtet werden / vnd zwar eben darumb/dieweil sie nicht wollen gehorchen/ sind sie billich zu solchem Gericht beschrieben/vnd hergegen nicht geschrieben im Buch des Lebens / von wegen jres vnglaubens vnd vngehorsams / vnnd nicht von wegen eines gemachten Decrets vnd vorsatz Gottes / damit er sie schlecht dahin zur Hellen geschleudert hette von ewigkeit.

Die aber diese eingefürte Sprüch auff ein *absolutum decretum* verdrehen /die sinds/ welche dem H. Geist seine

ne prach meistern / vnd jn zu einem vrsacher des verderbens der Menschen machen. Dargegen er beim Propheten Ezechiel am 33. mit Göttlichem Eyde Protestirt / vnd zu erkennen gibt / er habe kein lust noch gefallen am tode des Gottlosen / ja auch nicht am tode des STERBENDEN / Ezech. 16.

Die dritte Gegenlehr.

Auff diese antwortet Censor im grund vnd bodem nichts. Sagt vns von denen / die schwere fälle gethan / sich aber vor jrem Tod bekehret / vnd in solcher bekerung bis an jr ende verharret / vnnd das derwegen von jnen warhafftig gesagt / sie seien Ausserwehlte Gottes gewest / welches alles wider die Caluinisten ist / vnd wird abermals die Hauptfrage mutwillig versetzt / in dem er viel von der Buß vnd bekehrung sagt / welches doch von vns nicht gelaugnet / vnd aber damit noch nicht erwiesen wird / als hetten die erzehlte Ausserwehlten durch

jre schwere fell des heiligen Geistes gnad sampt Glauben vnd vergebung der sünden nicht verloren gehabt Wie die Caluinisten vom Dauid tichten / er habe auch damals ehe er durch des Propheten Predigt bekeret ward / gleichwol Gottes huld vnd gnad anders nicht als ein füncklein vnter der aschen behalten/vnd durch begangenen schrecklichen Ehebruch/ Mord vnd Todschlag nicht verschertzet. Wir sagen hergegen mit Paulo: Wer solches thut (er heiß
1. Cor. 6. Gal. 5. Dauid oder König oder Prophet) der hat nicht theil am Reich Christi. Vnd zeiget Gottes wort/die gerechten können sich wider abwenden von jrer Gerechtigkeit / Ezech. 18. die Widergebornen können verwerfflich werden/ 1. Cor. 9. Vnd die/so dem Oelbawm sind eingepflantzt gewest / können wider abgehawen werden/ Rom. 11.

Doch geben wir zu /welche nach beschehener Widergeburt fallen/vnd nicht widerkeren / dieselben sind freilich nicht erwehlet. Sintemal Gott die allein erwehlet

495

wehlet hat/welche nicht allein anfangen würden zu gleuben / sondern im Glauben bis ans ende verharren/Matth. 24. Die andern haben sich durch eigen schuld solcher gnade des Beruffers verlustig gemacht.

Es ist aber gegenwertige *Antithesis* auff der Caluinisten wahn von der *absoluta prædestinatione* vnnd solcher erwehlung gerichtet / als ob Gott etliche Menschen in seinem Rath dermassen habe erwehlet / das sie in keine weis oder wege köndten verdammet werden/sondern wann sie gleich das gantze Leben mit Sünden/vnd schanden hetten zugebracht/ so müsten sie doch/ krafft des ergangenen vnwandelbaren Sententz von jrer Seligkeit / auch in letzten seufftzen bekehret vnd selig werden. Ja sie müssen endlich nothwendig sich bekeren vnd genesen / dieweil es Gott *absolutè* also beschlossen habe. Diesem Jrrthumb widersprechen wir billich/vnd sagen/Gott habe niemals einigen Menschen auff diese weis erwehlet. Sonst müste falsch

sein/das die Schrifft zu den Auserwehlten vnd gleubigen Römern sagt: werdet jr nach dem fleisch leben / so werdet jr sterben. Vnd das S. Paulus / der freilich ausserwehlet war/ von sich schreibet: Ich beteube meinen Leib/ vnd zehme jn/ das ich nicht den andern predige / vnd selbst verwerfflich werde. Item/ das zu dem Auserwehlten Engel oder Lerer zu Smirnen gesagt wird: Halt/ was du hast / auff das niemand deine Krone neme/Apoc. 2.

Do aber die Gnadenwahl also auff
E 6 .fa.b. gewisse Personen solte gerichtet sein/das *absolutè* vnd schlecht dahin denselbigen vnmüglich were verdammet zu werden/ so weren alle diese erinnerung des heiligen Geistes ein vergebliche arbeit / weil doch ohne das endlich ergehen muste/ was Gott in seinem ewigen Rath vber sie beschlossen hette.

Die wort Christi/ Die du mir gegeben hast / habe ich bewaret / vnd ist von denselben keiner verloren/ ohne das verloren

loren Kind. Item/ da er zu Petro sagt/ Er habe für jhn gebeten/ das sein Glaub nicht auffhöre. Der Vater wird euch geben den Tröster/ das er bey euch bleibe ewiglich. Niemand wird mir meine Schäfflein aus meinen henden reissen. Gottes gaben vnd beruffung lesset sich nicht endern. Der feste grund Gottes bestehet/ vnd hat dis Sigel/ Gott kennet die seinen. Wer wil die Ausserwehlten Gottes verdammen/etc. Diese zeugnissen erweisen mehr vnnd weiter nicht/denn das allein/ wann die gleubigen sich selber nicht widerumb abwenden von dem heiligen Gebot/ so jnen gegeben ist/ als denn sol kein Creatur so mechtig sein/die sie von der liebe Gottes scheiden oder aus CHRisti Henden reissen solle. Vnnd bleibt der heilige Geist ewiglich bey jhnen/ wofern sie selber jhn nicht widerumb aus vnd von sich treiben. Sonst da man sich anderwerts auff die Sünde wider Gewissen begibt/so kan der Mensch den H. Geist verlieren. Darumb als Dauid wider bekehrt

kehret wird / bittet er so engstiglich / das der HERR seinen heiligen Geist nicht wolle von jm nemen. Vnd schreibet S. Paulus: Du stehest durch den Glauben / Sey nicht stoltz / sondern fürchte dich / hat Gott der natürlichen zweige nicht verschonet / das er vieleicht dein auch nicht verschone. Darumb schawe die güte vnd den ernst Gottes / den ernst an denen / so gefallen sind. Die güte aber an die / so fern du an der güte bleibest / sonst wirstu auch abgehawen werden. Vnnd Hebr. 3. Wir sind Christi theilhafftig worden / so wir anderst dz angefangen wesen bis ans ende fest behalten. Ja Christus saget selber / Joh. 8. So jhr bleiben werdet an meiner rede / so seid jhr meine rechte Jünger / etc. Es kan aber ein gleubiger Christ an der güte Gottes bestendig bleiben / nicht zwar aus eigen natürlichen krefften / sondern aus krafft des heiligen Geistes / der jm gegeben ist. Hinwiderumb weil auch nach der Widergeburt gleich=

gleichwol des Menschen will zum bösen geschefftig ist / vnd das verderbte fleisch noch am hals tregt / so kan er sich freywillig widerumb wenden von seiner Gerechtigkeit / spricht Ezechiel / vnd verloren werden. Da aber er selber sich nicht begeret abzuwenden / sondern mit Gebet vnd vbung des Glaubens jmmer anhelt / so sollen als denn alle hellische Pforten jhme in keiner anfechtung zu starck vnd gewaltig sein / sondern alle vnd iede oberzehlte verheissungen wircklich vnnd krefftiglich an jme erfüllet werden.

Von der letzten Antithesi oder Gegenlehr.

In der vierden *Antithesi* wird abermal geredt von den Ausserwehlten / wie dieselbe in der Caluinisten *Vocabulario* werden beschrieben / vnd ist die meinung / die so nicht durch ein *absolutum decretum* vnd ledigen vnwandelbaren schluß vnd willen Gottes erwehlet sind / können zur Seligkeit nimmermehr kommen. Vnd hat sonderlich Beza sich dieser lesterlichen

sterlichen rede im Mumpelgartischen gesprech verlauten lassen / Welche der
Beza in Colloq. Mom. pag. 469 Herr *hoc modo* / auff solche weise (wie Beza beschreibet) nicht erwehlet hat / wann sie gleich tausentmal mit der eusserlichen Wassertauff getaufft weren / so würde jhnen doch nimmermehr Glaub
Rennec. in aurea salut. cat. pag. 147. 150. vnd heiliger Geist gegeben. Desgleichē leren auch *Rennecherus* in seinem verdampten Buch / so wol auch *Tossanus*.

Tossa. Thes. neg. 6. Ja vber den Spruch Heb 6. schreiben sie / wenn ein Mensch in bekentnis vnd leben so weit kommen sey / das alles das / was daselbst der Apostel erzehlet / an jme krefftiglich angangen / nemlich / wenn er erleuchtet were / vnd geschmeckt hette die Himlischen gaben / vnd teilhafftig worden were des heiligen Geistes / vnd geschmeckt hette das gütige Wort Gottes / vnd die krefft der zukünfftigen Welt / er were aber nicht *absolutè* von Gott erwehlet / so helffe jn alle dieselbe gabe der erkentnis / vnd gemeinschafft des heiligen Geistes nicht / er müsse doch zuletzt desselbigen allen beraubet werden /

den/damit er komen möge zu dem ende/ zu welchen im Gott verordnet vnnd erschaffen habe / nemlich / zum ewigen verdamnis / wie solche Lesterung in Kimedoncij vnd Renneckers Lesterbüchern zu finden.

Was sonst von der *Subscription* wird angehenget / ist alles im Eingang dieser Schrifft zur gnüge verantwortet vnd abgelehnet.

ENDE.

Warnung
Vor dem gifft

der Caluinischen Sa=
mentschwermerey/

r andern gefehrli-

slegungen der Heiligen
so ir. Caluinischen Bůchern
d wider versteckt / gefun-
den werden /

Durch

nem Matthæ.

lcaldensem, Theolo-
giæ Doctorem vnd Professo-
rem zu Wutemberg.

Wittemberg/

Gedruckt bey Christoff Axin.

M. D. XCIII.

24

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hunnius, Aegidius,

Widerlegung Des Caluinischen Büchleins, so in vergangener Herbstmeß wider die zur Christlichen Visitation der Kirchen vnd Schulen im Churfü
rstenthumb Sachsen verfaßte vier Artickel durch den Truck ausgesprenget worden

[Wittenberg] 1593

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th S 2372#(Beibd. 1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11296406-9
VD16 ZV 8405